

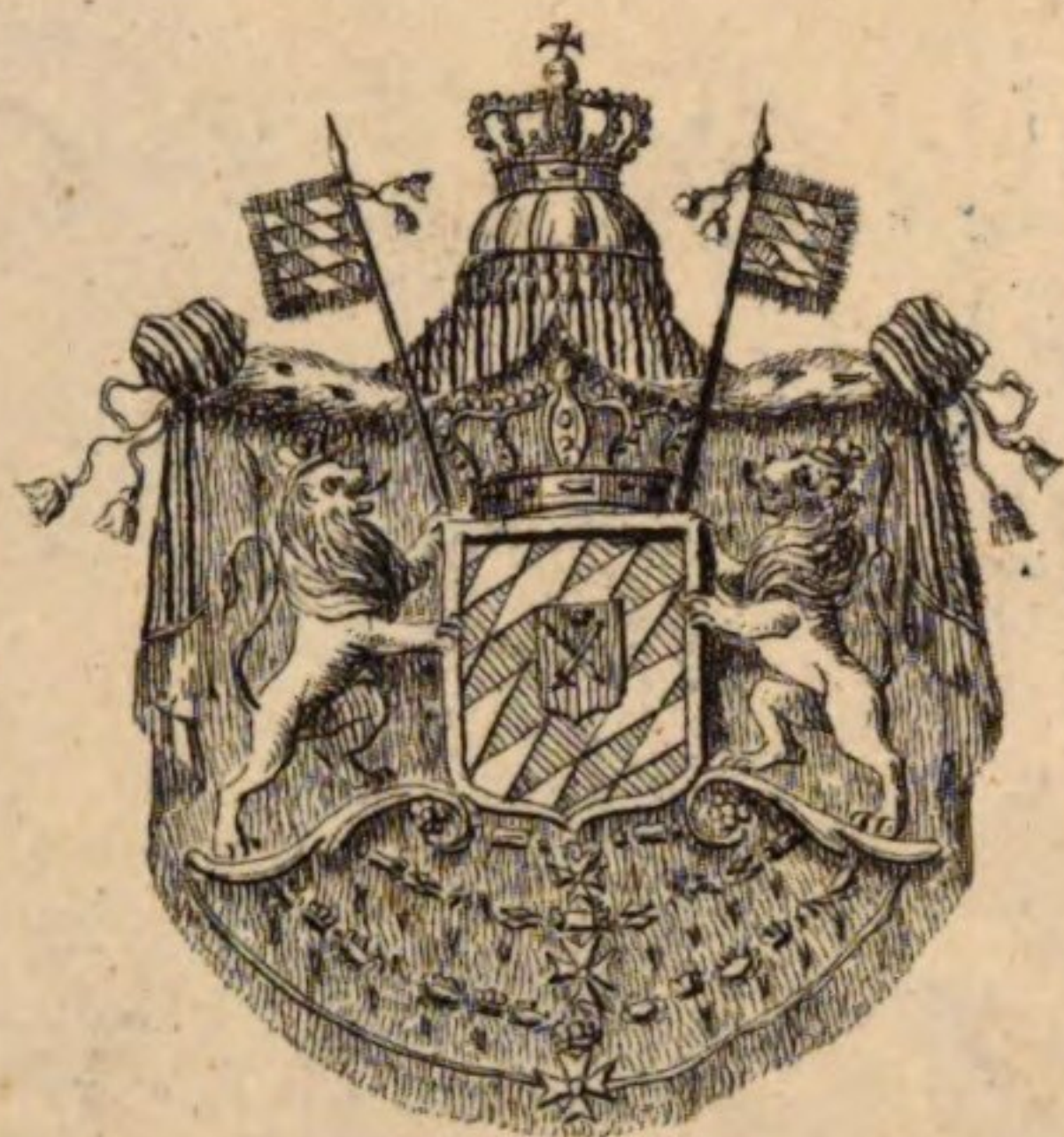


A. lat. a. 410

~~2422~~

(2

Horatius



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

DES
QUINTUS HORATIUS FLACCUS
WERKE

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.



BRAUNSCHEWIG.

VON FRIEDRICH VON SIEBOLD.

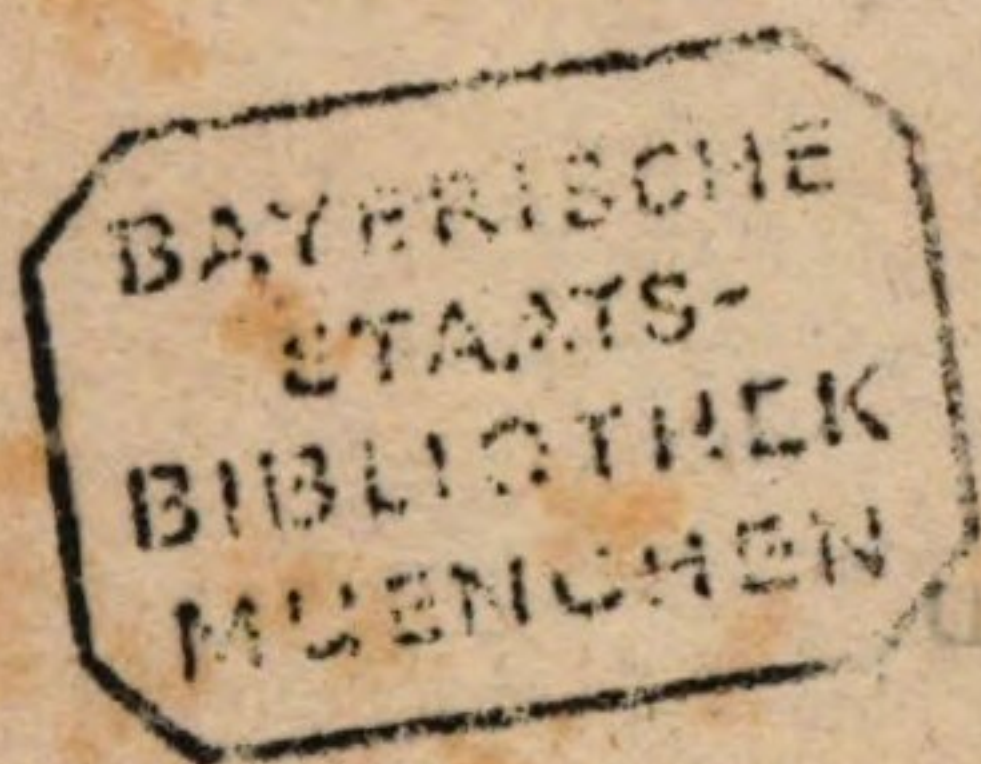
DES

QUINTUS HORATIUS FLACCUS

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS



SEWETTER BAND

DES
QUINTUS HORATIUS FLACCUS
WERKE

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.
SATIREN UND EPISTELN.

D R I T T E A U S G A B E .

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXII.



JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND

SATIREN UND EPISTELN.

BEI T. A. SCHUBERT.

BRUNNEN

VERLAG

IN ALTONA

1844

SATIREN.

ERSTES BUCH.

S. A. T. H. E. N.

E. B. S. T. E. B. U. C. H.

I.

D E R G E I Z.

Wie doch kommts, Mäcenas, daß niemand, welcherlei Loos ihm
Glück zuschleuderte, oder Vernunft auswählte, mit
solchem
Als Zufriedener lebt, und rühmt, die anderswohin
gehn?
O glückselige Krämer! so ruft, von Jahren be-
lastet,
Jener Soldat, dem die Glieder vor Arbeit starren und
Drangsal. 5
Ihm entgegen der Krämer, umwogt ihm die Barke
der Südwind:
Kriegsdienst lob' ich mir doch! Denn was mehr?
Man rückt an einander;
Stracks im Nu ist entweder der Tod da, oder die
Siegslust!
Ruhe des Landmanns preist, wer mit Recht und Ge-
setzen vertraut ist,
Wann vor des Hahnes Getön an dem Hofthor pocht
ein Befrager. 10
Er, den vom Lande zur Stadt hinzog die gestellte
Bürgschaft,

Schwöret, allein in der Stadt sei glückliches Leben
erreichbar.

All das Geschlecht zu durchgehn, so wimmelt es!
möchte den Schwäzer

Fabius selbst abmüden. Dafs kurz ich dich weile,
vernimm du

15 Nur, wie die Sach' ausgeht. Wenn ein Gott so re-
dete: «Kommt mir!

«Euch soll geschehn, wie ihr wollt. Sei dú, der
eben Soldat war,

«Krämer, und dú Landmann, der bisher Rechts pfe-
gete. Dort ihr,

«Ihr dort, nehmet den Plaz nach gewechselter Rolle.
Wohlauf denn!

«Steht ihr?» — Sie weigerten sich. Doch gilt es ja,
glücklich zu werden!

20 Sage, warum nach Verdienste dem Schwarm nicht Ju-
piter beide

Backen im Zorn aufbläst, und erklärt, er wolle hin-
fort nicht

Wieder so leicht sich bequemen, und jeglichem Wun-
sche das Ohr leihn?

Ferner, um nicht, im Tone des Spassenden, alles
mit Lachen

Abzuthun: (Wiewohl, als Lachender reden die Wahr-
heit,

25 Ist unverwehrt; wie den Knaben der schmeichelnde
Lehrer ein Plätzlein

Manchmal reicht, dafs sie willig zum Abece sich ver-
stehen:

Dennoch hinweg uns wendend vom Scherzton, suchen
wir Ernstes.)

Er, der schweres Gefild' umwühlt mit strebender
Pflugfchar,
Jener befehnellende Wirt, der Soldat, und der Schif-
fer, der tollkühn
Läuft durch jegliches Meer, arbeiten so scharf mit
der Absicht, 30
Sagen sie, daß sie als Greif' in sichere Ruhe zurück-
gehn,
Wann sie einmal Vorräthe genug für das Leben ge-
sammelt:
So wie die klein' Ameise, der großen Geschäftigkeit
Beispiel,
Schleppt mit dem Munde, wie viel sie nur kann, und
den Haufen vergrößert,
Welchen sie häuft, wohl kundig und wohl vorsorgend
der Zukunft; 35
Drauf, wann gewendet das Jahr von des Wässerers
Urne getrübt wird,
Kreucht sie nirgend hervor, und gebraucht sich
dessen genügsam,
Was sie zuvor aufsparte: da dich nicht kochende
Schwüle
Abziehn kann vom Gewinn, noch Frost, Meer, Eisen
und Feuer,
Nichts dich zu hemmen vermag, sei nur kein Reiche-
rer, als du. 40
Was doch frommt ein Gewicht unermessliches
Goldes und Silbers,
Das du verstoßen mit Angst einsenkst in gehöhletes
Erdreich?
«Wenn du kleiner es machst, es verrinnt bis zum
schmählichen Pfennig.»

Aber wenn nicht, was hat ein gestapelter Haufen
noch Schönes?

45 Möge des Korns dir die Tenn' auch hundert Tau-
fende dreschen,

Dennoch faßt dein Bauch nicht mehr denn der mei-
nige: wie, wenn

Du im verkäuflichen Trupp Leibeigener etwa das
Brotnetz

Trügst auf belasteter Schulter, du nicht mehr Brotes
empfindest, als

Wer nichts hätte geschleppt. Was denn, o sage, ver-
schlägt dirs,

50 Lebst der Natur du gemäß, ob hundert Morgen Ge-
felds, ob

Tausend du pflügst? « Abnehmen vom mächtigen
Haufen behagt doch. »

Wenn du vom mäßigen uns gleichviel zu entheben
verstattest,

Warum soll dein Speicher vor unserem Korbe gelobt
sein?

Wie wenn des Tranks nicht mehr, denn ein Krug
voll, oder ein Nößel,

55 Noth dir wär', und du sprächst: Aus dem mächtigen
Strome doch lieber

Möcht' ich, denn hier aus dem Quellchen, mir gleich
viel schöpfen. Daher kommts,

Dass, wenn über Bedarf sich jemand freuet des Vor-
raths,

Ihn mit dem stürzenden Bord der gewaltige Aufidus
fortrafft.

Doch wer so wenig begehrt, als noth ist, dieser er-
schöpft sich

Weder getrübete Flut, noch verliert er das Leben
im Strombett. 60

Doch der gewöhnliche Mensch, von falscher Be-
gehrlichkeit schwindelnd,
Ruft dir: Nichts ist genug; weil só viel du, wie du
haft, bist.

Was ist diesem zu thun? Heiß elend ihn sein, da
beliebig

Einmal solches ihm dünkt; wie erzählt wird, daß in 63
Athen einst

Jener kargende Reiche des Volks Urtheil zu ver-
achten 65

Also gepflegt: Mich zischet das Volk aus, aber mir
klatsch' ich

Selber daheim, wenn der Pfennig so hell in der Kiste
mich anlacht.

Tantalus schnappt in dem Durst umströmende Flut,
die den Lippen

Ewig entflieht. — Was lachst du? Vertauscht sei der 68
Name, so trifft dich

Selbst die erzählete Mähr. Auf gesammelten Säcken
von ringsher 70

Schläfst du mit lechzendem Mund', und gleich wie
Geheiligt's schonen

Mußt du sie, oder nur gleich wie Gemäld' anschauen
mit Inbrunst.

Weißt du noch nicht, was gelte, wozu dir diene
der Pfennig?

Brot sei gekauft, und Gemüß', und des Weins ein 69
Mäfschen, und endlich,

Was sich Menschennatur mit sehnendem Schmerze
verfaget. 75

Schlaflos liegen von Furcht wie entseelt, und nächtlich und täglich

Zagen in Angst vor der Dieb' Einbruch, vor Feuer, vor Knechten,

Dass sie das Haus dir räumen im Fliehn: das freuet dich? Solcher

Seligkeit mög' ich, o Götter, der Ärmeste bleiben auf ewig!

80 Aber wenn etwa der Leib vom schaudernden Froste dir weh ist,

Oder von anderem Fall bettlägerig; hast du doch jemand

Sizen bei dir, der Bähung besorg', und flehe dem Arzt, dass

Dich er gesund herstelle den Kinderchen und der Verwandtschaft! —

Nicht dein Weib verlangt dich gesund, noch der eigene Sohn; rings

85 Nachbarn hassen dich all', und Bekannte dich, Knaben und Mägdlein!

Wunderst du dich, da du alles gesamt nachsezeist dem Silber,

Dass dir keiner erweist, was nicht du verdienetest, Liebe?

Wenn jedoch die Verwandten, die ohne dein Thun die Natur schon

Selber dir gab, zu erhalten als daurende Freunde du strebtest;

90 Fruchtlos wäre vergeudet die Müh, wie wenn einer das Eslein

Lehrete durch das Gefild' im lenkenden Zügel zu traben?

Sei des Erwerbs doch ein Ende zuletzt; und je
mehr du besizest,
Desto weniger zage vor Dürftigkeit; geh von der
Arbeit
Endlich zur Ruh, da du hast, was du trachtetest!
Thue nicht also,
Wie Ummidius that (nicht lang ist das Märchen), so
schwerreich, 95
Dass er in Modien maß sein Geld, so knickerig,
dass er
Niemals besser sich selbst denn ein Knecht ankleidete;
raftlos
Bis zu der Abschiedsstunde befürchtet' er, Mangel
der Nahrung
Möcht' ihn treffen einmál: doch die Freigelassene
hieb ihn
Mitten entzwei mit der Axt, als tapfere Tyndarus-
tochter. 100
«Was denn giebst du für Rath? ob ich leb' als Mä-
nius lotternd,
«Oder wie Nomentan?» — Fort fährest du, das zu
vergleichen,
Was mit befeindender Stirne sich anrennt? Nicht,
wenn ein Geizhals
Dir ich verbiete zu sein, verlang' ich den lockeren
Wüftling.
Zwischen dem Hageren ist und dem Aufgedunsenen
etwas. 105
Maß ist allem bestimmt, und eigene scharfe Begren-
zung,
Jenseits der so wenig, wie diesseits, Rechtes bestehn
kann.

Hin, wo ich abbog, wieder gelenkt. Dafs doch,
wie der Geizhals,
Keiner sich selbst wohl fühlt, nein rühmt, die anders-
wohin gehn!

110 Dafs, wenn die Nachbarsgeis ein gedehnteres Euter
daherträgt,

Ärger ihn zehrt! dafs nie mit dem gröfseren Schwar-
me der Ärmern

Er sich vergleicht! den lieber und den zu besiegen
sich abmüht!

Dem so Hastenden ist ein Reicherer immer im
Wege:

Wie, wenn hervor aus den Schranken geschwungene
Wagen der Huf reifst,

115 Hizig die Ross' ein Lenker verfolgt, die den seinigen
vorgehn,

Achtlos dafs, den er hinter sich liefs im äufsersten
Nachzug.

Selten demnach, dafs einer, der, wohl gelebet zu
haben,

Froh bekennt, und, vergnügt mit dem Raum des
vollendeten Lebens,

Wie ein gefättigter Gast abgeht, sich erbiehet dem
Forscher.

120 Jezo genug. Leicht könnt' ich Crispinus Schrän-
ke, des Triefaugs,

Scheinen geplündert zu haben; darum kein einziges
Wort mehr.

II.

DIE EHESCHÄNDER.

Ambubajen im Chor, bannkundige Würzeberei-
ter,

Bettelprofeten, und Tänzer, und Gaukeler, all das
Gefind' ist

Voll von Kummer und Gram ob Tigellius Tode, des
Sängers.

Ach ein so gütiger Mann! — Dér hier, um ja des
Verschwenders

Namen zu fliehn, würd' auch dem dürftigsten Freunde
verweigern,

Was ihm den Frost abwehrte zur Noth, und den bit-
teren Hunger.

Wenn man jenen befragt, warum er dem Vater und
Ahnherren

Undankbar mit der Gurgel verschwelg' ein so her-
liches Erbgut,

Ringsher leckere Kost mit geliehenem Gelde sich kau-
fend:

Nicht verrufen zu sein als Filz von kleinlicher Denk-
art!

Sagt er darauf. Lob wird ihm von dem, und Tadel
von jenem.

Jener Fufidius scheut des lockeren Wüftlinges Leu-
mund,

Reich an Geländ', und reich an wuchernden Posten
des Geldes.

Monatlich fünf von hundert entschneidet er gierig dem
Hauptstuhl,

15 Und je verdorbener einer ihm kommt, je grausamer
kneipt er.

Namenverschreibungen liebt er von Söhnlein strengere
Väter,

Neulingen noch im Männergewand'. Allmächtiger
König

Jupiter! ruft, wer solches nur anhört. «Aber auf
sich doch,

«Seinem Gewinn nach, wendet er was?» Kaum glaub-
lich erscheints, wie

20 Sich unfreundlich er ist; so dafs auch der grämliche
Vater,

Der, wie Terenz ihn gezeigt, elend nach des Soh-
nes Entweichung

Lebete, wol nicht ärger sich selbst abquälte, denn
dieser.

Wenn nun einer mich fragt: Wo hinaus doch
gehet es? Dorthin:

Einen Fehl will meiden der Thor, und rennt in den
andern.

25 Seht, da wallt Malthinus mit tief abhängendem Leib-
rock;

Gauchhaft gürtet ihn jener empor bis über den
Wohlstand.

Biesam duftet Rufillus umher, Gorgonius bok-
kelt.

Nichts hält mittele Bahn. Der will nur Weiberchen
annahn,
Deren Knöchel der Rock mit gekräuselter Borte be-
deckt;
Der mag keine, die nicht im dumpfen Gewölbe zu
Kauf steht. 30

Als ein kundbarer Fent dem Gewölb' entschlüpfete:
«Bravo!
«Fahre so fort!» rief ihm die erhabene Stimme des
Cato;
«Denn sobald ungezähmt aufbraufete Feuer der Ju-
gend,
«Besser, daß hier es im Winkel verlodere, als daß
man fremden
«Gattinnen schände die Zucht.» Ich verbitte mir sol-
cherlei Lobspruch! 35

Ruft Cupiennius aus, ein Bewunderer weißer Ge-
wande.

Anzuhören verlohnt es sich wohl, die ihr glück-
lichen Fortgang
Störern der Eh nicht gönnt, wie sie rings arbeiten in
Mühsal,
Mit wie mancherlei Schmerze die Wollust ihnen ge-
fälscht ist,
Und wie die seltene Kost sich gefellt oft harten Ge-
fahren. 40

Dieser entschwang kopfüber vom Dache sich; jener
mit Geißeln
Ward bis zum Tode gestäupt; den führt' in der nächt-
lichen Räuber
Grimmige Bande die Flucht; der löste den Leib mit
Bezahlung;

Manchen benezt' unehrbar das Stallgesinde; sogar
auch

45 Jenes geschah, daß einem die allzu mutige Mann-
heit

Mähte der Stahl. Ganz recht! schrie jeglicher; Galba
verneint' es.

Wie viel sicherer ist in der folgenden Klasse der
Einkauf,

Freigelassener mein' ich, für welche Sallustius ra-
set,

Weniger nicht, als wer um Gattinnen buhlet. Doch
wollt' er,

50 So weit Hab' und Vernunft anrieth, in geordneten
Grenzen,

Wo Freigebigkeit galt, sich mild erweisen und
gütig;

Dann verschenkt' er so viel, wie genug wär', ohne
des Gutes,

Ohne der Ehr' Abbruch. Doch hierin herzt er sich
einzig;

Dies ist Freud' ihm und Ruhm: Der Edelen keine
berühr' ich!

55 Grade wie einst Marfäus, ein Freund der schönen
Origo,

Der an die Mimin verwandte sein Vatergefild' und
den Hauslar:

Hab' ich nie, so sprach er, zu thun mit verehlichten
Weibern!

Aber mit Miminnen haßt du, mit käuflichen Dirnen:
woher noch

Schwerer der Ruf, denn die Habe, verletzt wird! Ist
es denn völlig

Dir genug, die Person, nicht das, was immer, und
wo auch, 60

Nachtheil bringt, zu vermeiden? Die Ehr' einbüßen
des Namens,

Väterlich Gut austreun, ist Unglück immer. Was
machts denn,

Ob dich edele Frau, ob Dienstin bethör' in der
Toga?

Villius, der durch Fausta sich Eidam dünkete des
Sulla,

Armer! vom Namen geteuscht, ward mehr, denn ge-
nug und zu viel war, 65

Abgestraft, mit Fäusten geklopft, mit Stahle verwun-
det,

Und aus der Thüre gesperrt, da Longarenus daheim
blieb.

Wenn dem nun, im Namen des Dings, das so Trau-
riges ansah,

Also sagte das Herz: «Was willst du denn? Fodere 68
wol ich

«Je von dir zu Trautchen der mächtigen Konsule
Töchter, 70

«Vornehm prangend im Schmuck, wann rasende Wut
dich empöret?»

Was wol sagt' er dagegen? Das Weib ist hoher Ge-
burt doch?

Wie weit Besseres lehrt, wie ganz Mishelliges je-
nem

Lehrt die so reiche Natur an eigenem Gute, wo-
fern du

Recht anwenden nur willst, und nicht Fliehbares
Erwünschtem 75

Stets einmengst! Ob durch dich, ob durch äussere
Dinge du leidest,
Solches verschlägt dir nichts? Drum, ehe dich Scha-
den gereuet,
Ende der edelen Weiber Verfolgungen, welche der
bösen
Mühsal mehr zum Genuss, als Frucht dir gewähren
und Vortheil.

80 Auch nicht mehr, ob in Perlen sie blink' und grü-
nen Smaragden,
Ist ihr zart, o Cerinth, als deine die Hüft', und das
Bein nicht
Ründlicher; oft gar zeigt es die üppige Tänzerin
schöner.

Nim noch, dass sie die Waar' ungeschminkt dir trä-
get, und offen,
Was zu verkaufen sie hat, vorzeigt; nicht alles, was
hübsch ist,

85 Prahlend leget zur Schau, und Unachtbares ver-
heimlicht.

Mächtigen ist der Gebrauch, wann sie Ross' ein-
kaufen, umhüllt sie

Wohl zu beschaun; dass nicht, wenn, wie oftmals,
herliche Bildung

Steht auf weichlichem Fuss, sie verführe den gaffen-
den Käufer;

Weil so stattlich das Kreuz, und das Haupt kurz, ra-
gend der Hals ist.

90 So thun jene mit Recht. O nicht scharfäugig wie
Lynkeus

Müsse des Baus Schönheiten, und blind, noch mehr
denn Hypfäa,

Schaue, was unschön ist! «Welch Bein! welch reizender Arm!» Doch

Lendenlos, grofsnafig, am Leib kurz ist sie, am Fufs lang.

Nichts der edlen Matron' ist sichtbar, aufser dem Antlitz;

Sonst, ist sie Catia nicht, hüllt alles das lange Gewand ein.

95

Wenn du Verbotenes suchst, was die Schanz' einhegete (denn das

Ist, was rasend dich macht); wie viel dann hemmt dir den Zugang!

Wächter des Gangs, Tragbett, Haarkräufeler, Tafelgefellin,

Wallendes Kleid zum Knöchel hinab, einhüllender Mantel,

Mehreres noch, was neidisch den lauterem Blick dir verwehret.

100

Jen' ist ganz ungehemmt: im koischen Flore sie ansehaun

Kannst du wie nackt, ob übel das Bein, unzierlich der Fufs sei;

Kannst mit dem Aug' ausmessen den Wuchs. Wie? wolltest du lieber,

Dafs man Betrug dir spielt', und das Geld ablockte, bevor man

Offen die Waare gezeigt? «Wie dem flüchtigen Hafen der Weidmann

105

«Tief durch den Schnee nachjagt, wenn er dasitz, ihn unberührt läfst:»

Singt er, und füget hinzu: «Dem gleich ist unsere Lieb' auch;

«Denn Vorliegendes schwebt sie vorbei, und Entfliehendes hascht sie.»

Und mit solchem Gefang', erwartest du, werde der Schmerz dir,

110 Werde die Glut, und der Sorgen Tumult aus dem Herzen gebannet?

Ist nicht, welcherlei Maass den Begierden gestellt die Natur selbst,

Was sie ertrag', und was sie mit Schmerz sich fühle geweigert,

Heilsamer das ausspähn, und die Hülff' abtrennen vom Kerne?

Sprich, wann den Hals dir brennet der Durst, nach goldenen Bechern

115 Suchest du? sprich, im Hunger ist alles dir widerlich, ausser

Pfau und Butte des Meers? Wann nun die Begier dich entflammet,

Willst du die Magd, und den Spross der Familie, welche zur Kühlung

Stracks dir bereit sind, lieber verschmähn, und bersten vor Sehnsucht?

Ich nie! leicht mir verschafften Genuss und willigen lob' ich,

120 Jene mit: «Bald! Nein, höher hinauf! Wenn der Mann nicht daheim ist!»

Gönnt Philodemus Gemönchten, sich selbst die, welche zu hoch nicht

Stehet im Preis', und zu lang' ausbleibt, wenn ein Liebender einlud;

Blank und grade dabei, und geschmückt so, dass sie nicht länger,

Auch nicht weißer sich wünscht von Ansehn, als die
Natur gab.

O wenn diese vertraulich mir links an die Seite sich
anschmiegt; 125

Ilia nenn' ich sie dann, und Egéria, und was mir
einfällt.

Nicht in der Luft auch fürcht' ich, daß komme der
Mann vom Gefilde,

Plötzlich die Thür' aufkrache, der Hund bell', alles
umher laut

Dröhn' in dem Hause von Lerm und Tumult, bleich-
gelb aus dem Lager

Springe das Weib, elend die Vertraute sich nenne
mit Angstschrei, 130

Diese der Beine besorgt, die Ertappte des Gutes, ich
selbst mein.

Haftig entfliehn muß einer, den Rock ungegürtet, und
barfuß;

Daß nicht das Geld umkomme, der Steifs gar, oder
der Ruf doch.

Schlimm hats, wen man ertappt: ob auch Fabius
richte, behaupt' ichs!

III.

BEURTHEILUNG DER FEHLER.

Alle sie haben den Fehler die Musiker: unter den
 Freunden
 Wollen sie nie anheben ein Lied, durch Bitte be-
 weget;
 Ohne Geheiß dann singen sie rastlos. So war des
 Sarders,
 Jenes Tigellius Art. Wenn Cäsar, dessen Befehl
 zwang,
 5 Ihn bei der Freundschaft bat, sein selbst und des
 göttlichen Vaters;
 Gar nichts richtet' er aus. Sobald ihm beliebte, vom
 Ei an
 Scholls bis zum Apfel: Ió! Heil, Bacchos! bald zu
 dem höchsten
 Saitengetön, bald wieder zum untersten Halle des
 Basses.
 Nichts Gleichmäßiges war an dem Mann. Oft trottet'
 er, wie wer
 10 Flieht den verfolgenden Feind; oft langsam wandelt'
 er, wie wer
 Juno's Heiliges trägt. Oftmal zweihundert der
 Knechte

Hatt' er, und oft nur zehn. Bald Könige tönt' und
Tetrarchen,

Lauter Erhabnes, sein Mund; bald: «Sei dreifüßig
der Tisch mir,

«Reines Salz in der Muschel, ein Rock auch, wel-
cher die Kälte,

«Grob wie er ist, abwehrt!» Ob tausendmal tausend
du schenktest

15

Diesem so leicht und kärglich Befriedigten; wenige
Tag', und

Nichts war im Beutel zurück. Nachts schwärmet' er
bis zu der hellen

Frühe, den Tag durch schmarcht' er zum Abende.
Nichts war so uneins

Je mit sich.

Nun könnte mir jemand sagen: Und du hast
Keinen Fehl? Wol andre, vielleicht nur kleinere,
hab' ich.

20

Hinter dem Novius sprach einst Mänius übel. «Ge-
mach!» rief

Jemand: «Bist du dir fremd? und glaubest du, fremd
auch uns andern

«Worte zu leihn?» — O mir, sprach Mänius wieder,
verzeih' ich.

Thöricht und schamlos ist Selbstlieb', und würdig der
Ahndung.

Wann dein eigenes schlecht mit triefendem Auge du
musterst,

25

Sage, warum für der Freunde Vergehn so schärfen
die Sehkraft,

Wie epidaurischer Drach' und Adeler? Aber dich
selbst nun

Triffts, daß deinem Vergehn gleich scharf nachspüren
die andern.

Reizbar ist er ein wenig zum Zorn; nicht ganz für
die feinen

30 Nasen der heutigen Welt; man kann sein lachen, die-
weil ihm

Bei zu ländlicher Schur das Gewand hinfließet, und
schlotternd

Hängt an dem Fusse der Schuh. Doch brav ist die-
ser, und redlich,

Wie kein anderer; doch dein Freund; doch großes
Gemüt wohnt

Unter der rauheren Hüll' im Verborgenen. Endlich
dich selber

35 Schüttele du, ob dir die Natur auch einige Feh-
ler

Eingepflanzt, ob auch böse Gewohnheit manche; du
weißt ja,

Auf nachlässigem Boden gedeiht zum Verbrennen der
Rainfarn.

Dorthin eher gelenkt, daß dem Liebenden im-
mer der Trautin

Häßliche Fehler entgehn, als blinzenden, oder sogar
ihm

40 Reizvoll find, wie der Hagna Polyp dem vergaftten
Balbinus.

Wenn in der Freundschaft doch wir auch so irrten,
und solchem

Irrthum hätte geliehn anständigen Namen die Tu-
gend!

Ja, wie der Vater am Sohn, so müssen auch wir an
den Freunden,

Blickt wo ein Fehler hervor, nicht ekel sehen: den
Schieler

Nennt sich Äugler der Vater; und Küchlein ruft er,
wenn winzig 45

Blieb ein verbuttetes Kind, wie das unreif fallende
Zwerglein

Sisyfus; Schrägelchen heisst, wem die Bein ausfäbeln;
und jenem

Wird Klumpfüßchen gelallt, der auf kloziger Ferse
daherstapft.

Lebt dir dér zu genau? Haushälterisch heiss' er. Zu
windig

Und ruhmredig ist dieser ein wenig? Artig mit
Freunden 50

Hört er sich gerne genannt. Doch Polterer ist er zu
sehr, und

Über den Anstand frei? Für einfach nimmt ihn und
bieder.

Ist er zu rasch? Er gehört zu den feurigen Seelen.
O glaubt mir,

Solch ein Thun verbindet, und hält verbundene
Freundschaft.

Wir hingegen verkehren die Tugenden selber,
und streichen 55

Gern in das lautere Fals beischmeckende Tünche.
Beträgt sich

Ehrlich einer mit uns? O des gar Schwachmütigen!
Jenem

Langsamen leihn wir den Namen des Dümmlichen.
Dieser vermeidet

Jegliche Sehling', und gewährt nie offene Seite der
Arglist;

- 60 Da er in solchem Verkehre des Lebens schwebt, wo
ihm nachstellt
Bitterer Neid, und ein Heer von Verleumdungen:
ihn, der gescheidt ist
Und nicht unvorsichtig, benennen wir falsch und ver-
schlagen.
Ist zu natürlich ein Mann, und so, wie ich selber im
Frohsinn
Oft mich dir, o Mäcenas, erbot, der den Lesenden
etwa
65 Oder den Schweigenden quer anrennt mit jedem Ge-
sprächsel;
Ganz des geselligen Sinnes entbehret er! rufen wir.
O wie
Fahrlos gegen uns selbst ein hartes Gesetz zu verfü-
gen!
Frei war nimmer der Fehl' ein Geborener: besserer
Mann ist,
Wen die minderen lasten. Der herzliche Freund,
wenn wie billig,
70 Fehl' und Gutes zugleich er mir abwägt, wolle der
Mehrheit
(Ist ja mehr mir des Guten) das Herz anneigen. Ge-
fällt ihm
Lieb' auf solchen Beding, so wäge die selbige Schal'
ihn.
Welcher verlangt, daß den Freund sein eigenes
Knollengewächs nicht
Ärgere; schenk' ihm dafür auch einige Warzen. Ge-
recht ist:
75 Wünschest du deinem Vergehn Nachsicht, so erwie-
dere Nachsicht.

Endlich, da ganz mit der Wurzel den Zorn aus-
rotten so wenig
Jemand kann, wie was sonst anhaftet den Thoren;
warum nicht
Will ihr Mafs und Gewicht die Vernunft anwenden,
und, jeder
Sache gemäß, dem Vergehn abschreckende Strafe be-
stimmen?
Wer den Knecht, der, die Schüssel dem Tisch zu
entheben befehligt, 80
Halbgeessene Fisch' und lauliche Brühe gena-
schet,
Nageln liefs' an das Kreuz; unklüger denn Labeo
würd' er
Unter den Klugen genannt. Wie noch weit rasen-
der, wie weit
Gröfser ist dieses Vergehn! Ein wenig fehlte der
Freund dir;
Nicht ihn solches verzeihn, wär' unleutselig; erbit-
tert 85
Haffest du, fliehst du ihn, wie den Rufo fliehet der
Schuldner:
Der, wenn der Elende nicht zur traurigen Frist der
Calenden
Hauptstuhl oder auch Zinsen herausklaubt, herbes
Verhängnis!
Seinem Roman, ein Gefangner, den Hals darstreckt,
und anhört.
Er hat das Polster gefeuchtet im Trunk, und vom Ti-
sche geworfen 90
Einen Kump, den die Hand des Euandros drehete;
darum,

Oder dieweil er ein Hühnchen, das vor mir lag in
der Schüssel,

Sich als Hungriger nahm, darum soll weniger lieb
sein

Mir mein Freund? Was, wenn er mir Diebstahl hätte
geübet,

95 Oder der Treue Verrath? wenn abgeleugnet die
Handschrift?

Welche wie gleich ansehn die Vergehungen, rin-
gen mit Arbeit,

Wann zur Bewährung es kommt; denn Gefühl kämpft
gegen und Sitte,

Selber der Nuz, der von Recht und Billigkeit Vater
beinah ist.

Als aus beginnender Erde die Brut der Beseelten
hervorkroch,

100 Stummes und garstiges Vieh; da begann um Eichel
und Lager,

Erst mit Klaun und Fäusten, sodann mit Keulen, und
hierauf

Gar mit Waffen der Kampf, die Gebrauch allmählich
geschmiedet:

Bis man gegliederte Wort', um Laut und Gefühl zu
bezeichnen,

Samt den Benennungen fand. Nunmehr abstehend
vom Kriege,

105 Gingen sie, Städt' und Vesten zu baun, und ordne-
ten Sazung,

Weder Dieb noch Mörder zu sein, noch Ehever-
lezer.

Denn vor Helena war des Gefechts scheufeliger An-
trieb

Brunst; doch jene versanken durch ungefeierte
Tode,
Die, wenn sie, gleich dem Gewild', unstäte Vermäh-
lungen raften,
Einer an Kraft vorragend erschlug, wie der Stier in
der Waldtrift. 110
Furcht vor dem Unrecht führte zum Recht, was jeder
gestehn muß,
Welcher der Zeit Fortgang und der Welt Jahrbücher
entrollet.
Weder vermag die Natur vom Recht zu scheiden das
Unrecht,
So wie sie theilt, was gut und verkehrt, fliehbar und
erwünschbar;
Noch wird Vernunft darthun, daß gleich viel sündige
völlig, 115
Wer sich gekräuselten Kohl abbrach im Garten des
Nachbars,
Und wer nächtlich der Götter Altárgut raubete.
Noth ist
Regelung, die dem Vergehn gleichmäßige Strafen er-
kennen:
Daß du, wer Peitsche verdient, nicht haust mit ent-
sezlicher Geißel.
Denn daß nur mit der Gerte du stäupst den härteren
Streiche 120
Schuldigen, sorg' ich nicht, da du ausagst, gleicher
Natur sei
Stehlen und mörderisch rauben, und drohst, so Gro-
ßes wie Kleines
Wollest mit einerlei Hippe du wegmähn, wenn dich
zum König

Sezte das Menschengeschlecht. — Wenn reich vor
allen der Weis' ist,

125 Gut auch, zum Schuster sogar, und allein bildschön,
und ein König;

Wünschest du noch, was du hast? — «Du verstehst
nicht,» saget der Mann, «was
«Vater Chrysippus sagt: Nie hat sich der Weise Pan-
toffeln,

«Nie sich Schuhe gemacht; doch der Weis' ist Schu-
ster und bleibts!» — Wie? —

«So wie, schweig' er auch ganz, Hermogenes Sänger
jedoch und

130 «Treflicher Musiker ist; wie Alfén, der verschmizte,
nachdem er

«Alle Geräthe der Kunst wegwarf, und die Bude
verschloß, noch

«War ein Barbier: so ist auch der Weis' ein vollen-
deter Künstler

«Jeglicher Kunst, so König allein!» — Mutwillige
Buben

Zupfen dir, siehe, den Bart! Wo du nicht mit dem
Stocke sie bändigst,

135 Wirfst du gedrängt von dem Schwarme der rings Um-
stehenden, bis du

Jämmerlich plazest und bellst, großmächtiger Könige
König!

Um nicht lang es zu machen: indess für den Heller
ins Bad du

Gehst, mein König und Herr, und dir kein einziger
Hofmann

Nachfolgt, aufser Crispinus, dem Plauderer; werden
auch mir wol

Gütig verzeihn, wo ich etwan aus Thorheit fehlte,
die Freunde; 140

Ich dann dulde dafür auch ihre Vergehungen wil-
lig;

So bin ich Niederer mehr, als du Herr König, be-
feligt.

IV.

R E C H T F E R T I G U N G.

Eupolis, samt dem Kratin, Aristófanés auch, die
 Poeten,
 Auch wer sonst ehrwürdig der alten Komödie vor-
 stand,
 Pflégten, wo einer verdient', als Schalk zu erschei-
 nen, und Gaudieb,
 Als Ehbrecher, und als Dolchtragender, oder wo-
 durch auch
 5 Übel bekannt, ihn sehr freiherziges Mutes zu zeich-
 nen.
 Diesen ist ganz abhängig Lucilius, diesen ein Fol-
 ger,
 Nur daß Takt und Maß er vertauscht', anmutiges
 Wizes,
 Und feinspürender Nase; doch hart in der Verse Ge-
 staltung.
 Denn dies war sein Fehl: in der Stund' oft gegen
 zweihundert,
 10 Als was Herliches, gab er euch Verf', Ein Bein in
 der Schwebe.
 Floß er in schlammigem Sturz, doch war, was heben
 du möchtest:

Reich an Geschwätz, und träge zur Arbeit gehend
des Schreibens,
Dass er schriebe, was gut; denn ob viel, nichts acht'
ich es! Schaut doch,
Wette beut mir Crispin um das Mindeste. «Nim,
wenn du Herz hast!
»Ich auch nehme Papier! Man geb' Ort, Stund' uns,
und Wächter! 15
«Lass uns sehn, wer von beiden am fertigsten führe
die Feder!»
Wohlthat übten die Götter, dass so kleinmütiger
und so
Dürftiger Geist mir ward, der selten und Weniges
redet!
Du magst athmende Lüfte, gefasst in Bälge von Bock-
haut,
Die stets fortarbeiten, bis weich in der Hize der
Stahl fließt, 20
Wie dir gefällt, nachahmen. —
O Fannius, der ungefodert
Stiftete Kästchen und Bild, Glückseliger! Keiner in-
dess lieft,
Was ich schrieb, das Gehör der Versammlungen
scheuend; darum, weil
Mancher ist, den solches am wenigsten freuet, da
mancher
Tadelnswürdig sich fühlt. Wen ihr wollt, greift mit-
ten vom Schwarm aus: 25
Krank entweder an Geiz ist der Elende, oder an
Ehrfucht;
Der jagt Gattinnen nach, der liebkost weibischen
Knäblein;

Dem lacht glänzendes Silber; ein Albius staunt vor
dem Erzwerk;

Tausch treibt jener mit Waaren von östlicher Sonne,
zu jener,

30 Welche den Westen erwärmt; durch Gefahr kopfüber
sich tummelnd,

Schwärmet er, gleich wie der Staub, den der Sturm
aufwirbelte, angstvoll,

Ob was schwind' an der Summ', und nicht anwachse
das Gütlein.

Diese gesamt scheun Verse wie Pest, und hassen die
Dichter.

«Lauft! Heu trägt er am Horn! Lauft weit! Wenn
nur in Gelächter

35 «Sich ausschütten er kann, so verschont der selber
den Freund nicht!

«Und wenn er Einmal was dem Papier ankleckte,
wie juckts ihn,

«Bis es gehört, wer vom Becker zurückkommt, oder
vom Schöpfbrunn,

«Knaben und Mütterchen alle!» Vernim nun Kurzes
zur Antwort.

Erst aus der Wenigen Zahl, die ich anfehn möchte
für Dichter,

40 Nehm' ich selber mich aus: denn nur voll messen ein
Verslein,

Nennest du schwerlich genug; und nicht, wer schrei-
bet, wie wir jezt,

Nahe dem Ton des Gesprächs, wird drum dir schei-
nen ein Dichter.

Wem lebendiger Geist, wem göttlicher Sinn, und ein
Laut ward,

Großes hervorzuhallen, verleihn wir so edle Benennung.

Deshalb, ob ein Gedicht die Komödie wär', ob was
anders, 45

Ward von manchem gefragt; weil Kraft und Feuer
und Aufschwung

Weder Wort noch Sache beseelt; wenn gemessener
Takt nicht

Höb' ihr Gespräch, ganz Sprache des Umgangs!

«Doch wie der Vater

«Glüheth und tobt, dafs toll für die üppige Meze der
Wüftling,

«Ha! fein Sohn, abweise die Braut mit so köstlichem
Mahlſchaz, 50

«Und in der Trunkenheit (o! der entſetzlichen Schan-
de!) mit Fackeln

«Wandele noch vor Nacht!» Nun? würde Pompo-
nius etwas

Schwächeres hören, denn das, wenn der Vater le-
bete? Folglich,

Nicht iſt genug, in den Vers natürliche Worte zu
fügen,

Dafs, wenn du ihn auflöſeſt, ein jeglicher Vater ge-
nau ſo 55

Eifere, wie der verlarvte. Jedoch, was ſelber ich
jezo

Hinſchrieb, oder vordem Lucilius, raubteſt du ſol-
chem

Rhythmifches Maß und Verhalt, und ein früheres
Wort in der Ordnung

Würde zum ſpäteren dir, dem äußerſten folgte das
erſte;

60 Nicht, wie wenn du gelöst: «Nachdem die gräßliche
Zwietracht

«Aufgebrochen das Thor und die eisernen Pfosten
des Krieges:»

Fändest du kennbar noch die zerstreuten Glieder des
Dichters.

So weit dieß; in der Folg', ob so was wahres
Gedicht sei.

Jezo werde nur jenes erkundiget, ob denn mit
Recht dir

65 Solcherlei Art von Schrift in Verdacht sei. Sulcius
rennt dort

Hizig, und Caprius dort, beid' heisch, und beladen
mit Klagschrift;

Dieser und dér ein Entsetzen dem Gaudieb: aber
wenn schuldlos

Und mit lauterer Hand wer lebt, beid' achtet er
wenig.

Sei dem Cälius du, und dem Birrius ähnlich, den
Räubern;

70 Nicht dem Caprius ich, noch dem Sulcius: was denn
gebebt mir?

Niemals Schriften von mir soll Bud' aushängen, noch
Pfeiler,

Schwizenden Händen des Volks, und Tigellius fin-
gernder Neugier;

Nie soll ich was vorlesen, als Freunden allein, und
genöthigt,

Nicht an allerlei Ort, und vor jeglichem. Viele ja
tönen

75 Selbst auf offenem Markt ihr Geschriebenes; mancher
im Bad' auch:

Lieblich den Ton hallt wieder das hohle Gewölb'!

Es erfreut dies

Eitele, die darnach nie frageten, ob sie ohn' Ur-
theil

Handelten, ob auch etwa zur Unzeit. «Aber du
kränkst gern,»

Heißt es; «und zwar absichtlich, aus Bosheit!» Wo
doch ergriffst du,

Was du mir da zuschleuderst? Versicherte solches dir
jemand 80

Derer, womit ich gelebt? Wer falsch nachredet dem
Freunde;

Wer nicht redlich vertritt, wen ein anderer wagt zu
lästern;

Wer aufbrausendes Lachen sich hascht, und die Ehre
des Wizlings;

Wer Ungesehenes greift aus der Luft, und vertrautes
Geheimnis

Austreut: dieser ist schwarz, ihm nahe du, Römer,
behutsam! 85

Oftmals sieht man je vier auf drei Schmauspolster ge-
lagert,

Wovon einer sich freut, wie er kann, zu besalzen
sie alle,

Schonend nur deß, der den Tisch ihm breitete; trun-
ken auch deß nicht,

Wann ihm das Herz auslüftet der wahrheitliebende
Bacchus.

Dieser scheint dir gesellig, und frank, und ein artiger
Weltmann, 90

Dir, der die Schwarzen so hafst. Wenn ich einst
lachte, daß thöricht

Biesam duftet Rufillus umher, Gorgonius bo-
ckelt;

Schein' ich ein Gallichter dir, und ein Beißiger.

Wenn, dir im Beisein,

Über des Capitolinus Petillius Sache vom Dieb-
stahl

95 Vorfiel irgend ein Wort; du vertheidigtest, deinem
Gebrauch nach:

«Mir war Capitolinus, von Kind auf, immer ein
Herzens-

«Freund und Genoss; ich erkenne, wie manche Ge-
fälligkeit er mir

«Leistete; und mich erfreut sein sicheres Wohl in der
Hauptstadt.

«Gleichwol wundert mich das, wie doch aus jenem
Gericht er

100 «Schlüpfete.» Das ist Schwärze, wie Blackfischdinte;
ja das ist

Fressender Rost! Dafs entfernt dies Gift sein solle den
Schriften,

So wie dem Herzen zuvor: wo von mir ja verspre-
chen ich etwas

Anderes kann, auf Treue versprech' ich es. Wenn
ich zu frei wo

Redet' ein Wort, wenn etwa zu scherzhaft, werde
mit Nachsicht

105 Mir es vergönnt. Mich gewöhnt' also mein redlicher
Vater,

Fehler zu fliehn, da jeden er zeigt' im warnenden
Beispiel.

Wenn er die Lehre mir gab, sparsam zu leben und
mäßig,

Und zufrieden mit dem, was er durch Fleiß mir erworben:

«Siehest du nicht, wie elend der Sohn des Albius lebt? wie

«Barrus in Noth? ein Spiegel fürwahr, der jeglichen abschreckt, 110

«Väterlich Gut zu verprassen!» Der Buhlerin schnöde Gemeinschaft

Macht er mir also verhaßt: «Sei mir kein zweiter Sectanus!»

Dafs nicht üppiger Fraun ich begehrete, da mir erlaubt war

Fügliche Luft: «Wie befleckt des ertappten Trebonius Nam' ist!»

Rief er aus. «Was besser zu fliehn sei, was zu erwählen, 115

«Wird mit Gründen der Weise dir darthun. Mir ist genug, wenn

«Ich den Gebrauch mitmache, wie unsere Väter vor Alters,

«Und, so lang' ein Hüter dir noth ist, Ehr' und Gesundheit

«Unverlezt dir bewahre. Sobald dir reiferes Alter

«Geist und Glieder gestärkt, dann schwimme mir ohne den Kork.» So 120

Bildete mich als Knaben sein Wort; und ob er mir anrieth,

Etwas zu thun: «Da hast du ein Vorbild, also zu handeln!»

Sprach er, und stellte mir einen der auserlesensten Männer;

Ob er verbot: «Dafs dieses zu thun, unehrbar und
unnütz

125 «Sei, deß zweifelst du noch, da in übelem Rufe doch
schwebet

«Dieser und dér? «Wie die Leiche des Nachbars lü-
sterne Kranke

Ängstiget, und, sich zu schonen aus Furcht des To-
des, sie zwinget:

So kann zartere Herzen der fremden Verschuldungen
Unehr'

Oft abschrecken vom Fehl. So blieb ich gesund von
den Lastern,

130 Die zum Verderb hinführen; geringeren, und der Ver-
zeihung

Würdigen, dien' ich annoch. Vielleicht wird man-
ches auch davon

Nehmen ein längeres Alter, der Rath freiherziger
Freundschaft,

Und mein eigner Bedacht. Denn weder auf heimli-
chem Ruhbett

Fehl' ich, noch in der Halle, mir selbst: «Recht-
schaffener ist dies!

135 «Thät' ich dies, dann lebt' ich beglückt! So werd'
ich den Freunden

«Angenehm! Das machte der Mann nicht hübsch!
Ob auch mir wol

«Unvermutet entschlüpft was Ähnliches?» So mit mir
selber

Geh' ich verschlossenes Mundes zu Rath; wenn Ruhe
vergönnt wird,

Spiel' ich es hin auf Papier. Von jenen geringeren
Fehlern

Haft du einen gehört; und verlagst du diesem die
Nachsicht,

140

Stracks soll ein Schwarm von Poeten zu Hülfe mir
mächtig daherziehn;

Denn wir sind ja bei weitem die mehreren; und, wie

Judäa's

Eiferer, zwingen wir dich, zu huldigen unserer Mei-
nung.

V.

REISE NACH BRUNDUSIUM.

Roma die große verließ ich, da bot mir Aricia
Nachtruh,

Mäßig genug; mit reiste der Rhetor Heliodo-
rus,

Griechischer Zung' ausbündig gelehrt. Dann Appii
Forum,

Voll von Matrosen gedrängt, und unbarmherzigen
Wirten.

5 Also schlenderten wir auf der Fahrt zween Tage, wo
Raschern

Einer genügt; für Träg' ist die Appia weniger
lästig.

Hier nun war das Gewässer so jämmerlich, daß ich
dem Magen

Mufste den Krieg ankünden, der schmausenden Rei-
segesellschaft

Harrend mit schwacher Geduld. Schon wollte die
Nacht um den Erdkreis

10 Schatten ziehn, und den Himmel bestreun mit fun-
kelnden Bildern.

Bursch' und Matrosen anizt, im Wechselgeschrei mit
einander,

Haderten: «Hier lend' an!» — «Drei Hunderte ppropft
du hinein! Halt!
«Lange genug!» Bis das Geld man geheißt, bis ge-
spannet das Maulthier,
Fliehet die Stund' hin. Mückengeschwärm, und die
Frösche des Sumpfes
Scheuchen den Schlaf uns fort; laut singt der ent-
fernten Genossin, 15
Brav mit Lauer getränkt, Fährmann und Treiber des
Zugthiers,
Lied um Lied. Doch endlich vor Müdigkeit legt sich
der Treiber
Sanft zur Ruh; und das Seil des zum Grafen entlas-
senen Maulthiers
Knüpft der faule Matros' an den Stein, sinkt rück-
ling, und schnarchet.
Als schon hellte der Tag; nicht vorwärts komme der
Nachen, 20
Merken wir jetzt: da entsprang der Strudelköpfigen
einer,
Welcher dem Maul und Matrosen so Haupt als Lende
mit weidnem
Prügel zerwalkt. Nothdürftig um vier Uhr sind wir
gelandet.
Deine Flut nun spülte, Feronia, Händ' und Gesicht
uns.
Drauf nach dem Mittagsmahl drei Millien krie-
chend, ersteigt man 25
Anxurs ragende Stadt auf weithin schimmerndem
Felshaupt.
Hieher war Mäcenass bestimmt, und der edle Coc-
cejus,

Sich zu nahn, für große Verhandlungen beide geordnet,

Als Botschafter, gewohnt abweichende Freunde zu nähern.

30 Hier verschafft' ich dem blöden Gesicht durch dunklen Balsam

Linderung. Bald nun kam Mäcenat daher, und Coccejus,

Capito auch, Fonteius genannt, bis zur Probe des Nagels

Abgeschliffen, und so des Antonius Freund, wie kein anderer.

Fundi, unter dem Prätor Aufidius Luscus, verließ man

35 Nicht ungern, und belacht' an dem gekickten Schreiber den Amtsprunk:

Hellen Talar, breit Purpurgesäum, und Pfanne des Weihrauchs.

Müd' izt ruheten wir in der preislichen Stadt der Mamurren,

Wo Murena das Haus, und die Küch' uns Capito darbot.

Hierauf dämmert' ein Tag von erhabener Seligkeit; weil uns

40 Plotius, Varius auch, und Virgilius, zu Sinuessa

Naheten; Seelen der Art, daß reinere nimmer die Erde

Trug, und welchen von mir kein anderer mehr ist verpflichtet.

Welch ein Umarmen das war! wie unendliche Freud' und Entzückung!

Nichts, weil Sinn mich belebt, ist dem trauesten
Freunde vergleichbar!

Nächst der campanischen Brücke gewährt' ein
ländliches Höflein 45

Obdach, Lieferer boten das schuldige Salz und Ge-
hölz dar.

Drauf in Capua senken die Maul' uns frühe die
Sättel.

Spielen geht Mäcenās, ich selbst und Virgilius schlum-
mern:

Denn Blödaugigen schadet, wie schwächlichen Ma-
gen, das Ballspiel.

Drauf bot guten Empfang der gesegnete Hof des
Coccejus 50

Über die Schenken hinaus von Caudium. Jezo ein
wenig,

Wie Sarmentus, der Spasfer, mit Messius kämpfte,
dem Gackhahn,

Muse, verkünde mir doch; und welches Geschlechts
sie im Wettstreit

Eiferten. Oscisches Stamms blühn Messier hell; dem
Sarmentus 55

Lebt die Eignerin noch. Von solcherlei Ahnen er-
zeuget,

Traten sie beide zum Kampf. Es begann Sarmentus:
«Du hast mir

«Völlig des rappelnden Gauls Ansehn!» Wir lachen;
auch selber

Messius: «Bravo! es gilt!» kopfschüttelt' er. «O wenn
entmählt nicht

«Wäre der Stirne das Horn,» sprach dér; «was thä-
test du wol, da

60 «Also gestümpft du mir drohst?» Den anderen schändete nämlich

Links an der borstigen Stirne die garstige Narbe des Knollens.

Als die Campanergeschwulst und das Antlitz viel er bespöttelt,

Bat er ihn: «Tanz uns einmal als wilder Cyklop auf der Geistrift;

«Gar nicht brauchst du der Larv' und des tragischen Stelzenkothurnus!»

65 Gackhahn vieles darauf: Ob bereits er den Laren die Fessel

Nach dem Gelübde geschenkt? so fraget' er; daß er sich Schreiber

Titelte, nähme ja nichts dem Rechte der Eignerin. Endlich

Forscht' er, warum jemals er entflohn? ihm wäre genug ja

Ein Pfund Dinkel des Tags, dem schwächtigen Dinge, dem Wichtlein!

70 Also dehneten uns kurzweilige Poffen den Nachtschmaus.

Auf Benevent geht grade die Fahrt: wo der thätige Hauswirt

Fast aufbrannt', ümdrehend die mageren Drosseln am Feuer.

Denn rings loderte schon, durch die altende Küche verbreitet,

Glut des Vulkan, und schwang sich mit leckender Flamme zum Dach auf.

75 O wie begierig die Gäste den Schmaus, wie verstohlen die Diener,

Raften hinweg! wie zu löschen ein jeglicher haftig
umherlief!

Jezo beginnt mein holdes Apulien mir die be-
kannten

Heimatsberge zu zeigen, wo schwül der Atabulus
wehet.

Diesen entkrochen wir nie, wenn nicht ohnweit von
Trivicum

Uns ein Gehöfd' aufnahm, nicht frei des bethränen-
den Rauches, 80

Weil noch grünes Gezweige mit Laub im Kamine ge-
brannt ward.

Hier, ich alberner Thor! erwart' ich ein schelmisches
Mägdlein

Raslos bis zur Mitte der Nacht; da bewältigt der
Schlummer

Mich in Gedanken der Luft: mit unehrbarem Gegau-
kel 801

Nahet ein Traum schamlos, und läßt unsaubere Spu-
ren. 85

Vierundzwanzig nunmehr der Millien rollt die
Kalesch' uns,

Auszuruhn in dem Städtchen, das nicht im Verfe sich
nennet,

Lieber an Zeichen erkannt: feil ist, das gemeinste der
Dinge,

Wasser daselbst; doch Brot ist wunderherlich, daß
jenseits

Häufig davon auf der Schulter der kundige Wande-
rer mitnimmt; 90

Denn in Canusium knirschts. Nicht reichlicher quil-
let mit Wasser

Jener Ort, den baute der Held Diomedes vor Al-
ters.

Hier von den weinenden Freunden entfernt sich Va-
rius traurig.

Müde darauf gen Rubi gelangten wir, weil den
so langen

95 Weg wir eilig geraft, den noch Plazregen ver-
wüftet.

Folgendes Tags war besser die Witterung, ärger die
Bahn, bis

Bariums Stadt, von Fischen genährt. Auch Gnatia's
Örtlein,

Einst im Zorne der Nymfen erbaut, gab Scherz und
Gelächter:

Denn, es verdampf' ohn Glut auf der heiligen Schwelle
der Weihrauch,

100 Wollte man uns einreden. Das glaub' ein Hebräer
Apella;

Nicht ich, welcher gelernt, dass mühlos leben die
Götter,

Und nicht, wenn die Natur was Seltsames schaffet,
des Himmels

Grämliche Mächt' es senden herab aus olympischem
Obdach.

Jezt in Brundisium endet das lange Papier und die
Reise.

VI.

V O N E D L E R G E B U R T.

Nicht, weil, was auch, Mäcenas, von lydischem
Volke Tyrrhener-
Fluren gebaut, niemand dir vorragt, edleres Blu-
tes;
Noch, weil dir, von Mutter sowohl wie von Vater,
der Ahnherr
Vormals Oberbefehl großmächtiger Heere verwal-
tet:
Pfleget du wie Mehrere thun, mit hohem Gerümpf zu
erniedern 5
Namenlose, wie mich, den Sohn des gefreieten Va-
ters.
Da dirs wenig verschlägt, von wem Jedweder ge-
zeugt ward,
Wenn nur freier Geburt; (du hegst die richtige Mei-
nung,
Dass vor Tullius Macht und unerbadliche Her-
schaft
Oft viel wackere Männer aus nicht uralten Geschlech-
tern 10
Biederherzig gelebt, und in glänzenden Ehren des
Staates;

Doch daß Lävinius, ein Sproß vom Valerius, der des
gewaltfam

Stolzen Tarquinius Thron umstürzete, nicht auch um
Eines

Pfenniges Werth je höher geschätzt sei worden im
Urtheil

15 Selber des Volks, das du kenneſt, wie thöricht fol-
ches die Ehren

Oft Unwürdigen giebt, wie es lächerlich fröhnt der
Berühmtheit,

Wie Amtstitel und Ahnen es anſtaunt:) was denn
gebühret

Uns zu thun, die vom Pöbel in weitester Weite ge-
trennt ſind!

Seis doch, es möchte das Volk dem Lävinius viel-
mehr, wie dem neuen

20 Decius, Amt und Ehre vertraun! ja es ſtriche der
Cenſor

Appius, wär' ich nicht vom freigeborenen Va-
ter:

Billig ſogar, weil nicht in eigener Haut ich geru-
het!

Aber die Ruhmfucht zieht, am glänzenden Wagen
geſeſſelt,

So Namloſe wie Edle dahin. Was, Tillius, half
dirs,

25 Wiedertzunehmen als Volkſtribun den gelegten Pur-
pur?

Neid nur wuchs, der außer dem Amt dich weniger
drückte.

Denn ſo wie jeglicher Thor ſein Bein ſchwarz ſämi-
ſchem Leder

Einschloß, und an dem Busen herab breit Purpur-
gefäum trug;

Hören muß er sogleich: Wer der Mann da? wel-
cherlei Vaters?

Wie wenn einer, der krankt an des Barrus Schwäche,
daß bildschön 30

Er zu erscheinen begehrt, wohin er auch gehet, den
Mägdlein

Arbeit macht zu erforschen im Einzelnen, welcher
Gestalt fein

Antliz sei, auch die Wade, der Fuß, fein Zahn
und das Haupthaar;

So auch, wer sich erbeut, daß Bürger und Stadt er
in Obhut

Nehm', Italien auch, und das Reich, und die Tem-
pel der Götter: 35

Welch ein Vater ihm sei, ob dunkles Stammes die
Mutter?

Zwingt er die Sterblichen alle zu spähn und zu for-
schen mit Sorgfalt.

«Du, des Syrus, des Dama, ja du, Dionysius Sohn,
wagst

«Bürger herabzustürzen vom Fels, und zu liefern
dem Kadmus?» —

«Novius doch, der Genoss, sitzt hinter mir eine der
Stufen: 40

«Er ist, was mein Vater nur war.» — «Dess dünkst
du dich Paulus

«Und Messala zu fein? Doch er, ob bei Hunderten
Kärner

«Und drei Leichengefolg' auf dem Markt sich begeg-
neten, er tönt

«Lauter, denn Heerhorn tönt und Posaun'! Einnehmend ist das doch!»

45 Jezo wieder auf mich, den Sohn des gefreieten Vaters,

Mich, den Jeglicher zwackt, als Sohn des gefreieten Vaters;

Jetzt, weil dir, o Mäcenas, gefällt ich lebe; doch vormals,

Weil mir Tribun zu Gebote des römischen Volks Legion stand.

Ungleich dieses und das: denn nicht, wer etwa die Würde

50 Mir misgönnte mit Recht, misgönnt dich also den Freund auch;

Da ja so vorsichtsvoll du Würdige wählst, die der Ehrfucht

Schleichende Ränke verschmähn. Kein Glückskind darum genannt sein

Darf ich, als hätte dich Freund zufälliges Loos mir ertheilet,

Denn kein blind Ungefähr gab dich mir. Irgend einmal hat

55 Mein Virgil dir gesagt, dann Varius auch, was ich wäre.

Als mir Zutritt ward, nur wenig Einzelnes red' ich;

Denn unmündige Scham verbot mir mehrere Worte:

Nicht, wie vom glänzenden Vater ich aufwuchs, nicht, wie ich ringsum

Eigenes Feld durchtrab' auf satirejanischem Klepper;

Nein, was ich war, erzähl' ich; du sagst drauf, deinem Gebrauch nach, 60

Wenig; ich geh'; und du ruffst neun Monde nachher, und gebietest,

Dafs in der Deinigen Zahl ich sei. Groß acht' ich ein solches,

Weil mich empfahl dir, welcher vom Nichtigen scheidet den Biedern,

Nicht glanzvolle Geburt, nein lauterer Leben und Unschuld. 68

Wenn durch mäßige Fehler jedoch, und wenige, mir ist 65

Tadelhaft die Natur, im übrigen gut, (so wie etwa

Auch an herlicher Bildung erscheint manch fleckendes Sprösslein;)

Wenn nicht gierigen Geiz, nicht Schmutz, noch ver- rufene Winkel,

Je mir einer mit Fug vorwirft; wenn rein und un- sträflich 68

(Um mich selber zu loben), wenn werth ich lebe den Freunden: 70

Sei es dem Vater gedankt, der, arm bei magerem Gütlein,

Nicht in die Schule mich sandte zu Flavius, unserem Meister,

Wohin stattliche Söhn' hochstattlicher Centurionen,

Links am Arme die Beutel gehängt, und das ziffernde Täflein, 72

Wandelten, fällige Zinsen dem Monatsmittel berechnend. 75

- Herzhaft führt' er den Knaben nach Rom hin, dort
zu erlernen,
Künfte, wie jeder sie lehrt, wer Ritter ist oder Se-
nator,
Sprösslingen seines Geschlechts. Anzug und folgende
Diener,
Wer in dem mächtigen Volk dies schauete, hegte den
Wahn wol,
80 Dafs grofsväterlich Gut mir spendete solcherlei Auf-
wand,
Selbst auch war er ein wacher und unbestechlicher
Hüter
Mir bei den Lehrern allen umher. Was plauder'
ich? Schamhaft
(Das ist Krone der Tugend!) erhielt mich der Vater
vor allem
Schnöden Thun nicht allein, auch selbst vor schnö-
dem Verdacht schon.
85 Nicht war ihm bang', einst würde zum Fehl ihm ei-
ner es deuten,
Wenn ich als Ausrufer, vielleicht, was er selbst war,
Kassierer,
Kleinlichem Lohn nachginge; noch hätt' ich geklaget.
Doch desto
Mehr des Lobes anjezt und der Dankbarkeit bin ich
ihm schuldig.
Nie, weil Sinn mich beseelt, nie reue mich solches
Erzeugers!
90 Nicht auch, was Mehrere sagen, es sei ohn' ihre Ver-
schuldung,
Dafs nicht freie Geburt und Glanz sie geerbt von
den Vätern,

Sei Rechtfertigung mir! Gar sehr mishellig von je-
nen

Ist mein Wort und Gedanke. Denn ordnete selbst
die Natur uns,

Dafs von beschiedenen Jahren der Lauf umkehrte des
Lebens,

Und dafs neu man wählte zu Prunk, was immer für
Eltern;

95

Jeglichem liefs' ich die Wahl: und vergnügt mit den
Meinigen, möcht' ich

Nicht mit Stuhl und Gebund Hochprangende nehmen,
verstandlos

Nach dem Bedünken des Volks, sinnvoll nach dem
deinigen etwa,

Weil ich der Last Mühsal, ungewohnt, ablehnte zu
tragen.

Denn da müfst' ich sogleich nach gröfserem Gute
mich umsehn,

100

Müfste zum Grufs mehr Volkes empfahn, müfst' Ei-
nen und Andern

Mit im Geleit ziehn, um nicht allein in die Fremd'
und zum Landhof

Auszugehn, müfst' halten so viel Stallbuben und
Diener,

Rosse dazu, und Kutschen aus Gallien. Jezt auf ge-
stuztem

Maulthier trab' ich nach Lust, auch, wenns mir be-
liebt, bis Tarentum,

105

Dem die Lenden zerreibt das Gepäck, und der Rei-
ter die Schultern.

Klagt doch keiner des Schmuzes mich an, wie, Tul-
lius, dich dort,

Wann auf Tiburs Wege dir Prätor fünf der Bedien-
ten

Nur nachgehn, und tragen den Leibstuhl neben dem
Weinkorb.

110 O wie gemächlicher doch, als du, glanzvoller Se-
nator,

Leb' ich, und als noch tausend der anderen! Wo
mir gelüftet,

Wandr' ich allein, und erkunde, wie theuer der
Kohl und der Dinkel;

Durch des beschnellenden Circus Gewühl, und des
dämmernden Marktes,

Irr' ich, und steh' an den Buden der Glückweissager;
zurück dann

115 Kehr' ich zur häuslichen Schüssel mit Lauch und
Erbsen und Plinsen:

Drei Hausbursche bedienen den Nachtschmaus; schim-
mernder Marmor

Trägt der Becher ein Paar mit dem Gufs; auch ste-
het am Spülkump

Ärmliche Kann' und Opfergeschirr, Campanergeräth-
schaft.

Hierauf geh' ich zur Ruh, unbeängstiget, dafs ich am
Morgen

120 Früh aufstehn, und besuchen den Marfyas müsse, der
grinzend

Für unleidlich erklärt des jüngeren Novius Ant-
liz.

Sorglos lieg' ich bis Vier; dann schlender' ich; oder,
nachdem ich

Las und schrieb, was im Stillen mich heiterte, brauch'
ich des Salböls,

Nicht um welches die Lampen betriegt der sudlichte
Natta.

Aber sobald mich Müden die schärfere Sonne gemah-
net,

125

Baden zu gehn, dann flieh' ich den Kamp und das
nackende Ballspiel.

Dann, nach mässiger Kost, was nur auffrischet den
leeren

Magen zu dauren den Tag, faulenz' ich ein Häus-
licher. Also

Lebet, wer los sich gebunden vom Elendsjoche der
Ehrfucht.

Hierbei hoff' ich getroßt ein vergnügteres Leben hin-
fort, als

130

Wäre mir Quästor gewesen der Ahn, samt Vater und
Oheim.

VII.

DER GERICHTSHANDEL.

Wie dem geächteten Rex Rupilius Geifer und Gift
einßt

Perfius derbe bezahlte, der Blendling: dieses, ver-
mut' ich,

Ist schon allen bekannt, Triefäugigen so wie Bar-
bieren.

Perfius hatt' als reicher Kompan in Klazomenä
grofse

5 Handelsgeschäft', und mit Rex, dem Könige, lästigen
Hader:

Hart von Natur, und verhafst, wie kaum der sich
nennende König,

Trozig und aufgeblasen, mit gallicher Rede so
beißsig,

120 Dafs dem Sifenna, dem Barrus voraus ihn das Schim-
melgespann trug.

Wieder zum Könige Rex. Als nichts in Beider Ge-
zänk sich

10 Einigte; (denn herzkränkend zu sein, sind alle be-
fugt, wie

Tapfer zu sein, die entgegen der Krieg aufregete.
Zwischen

Hektor, Priamos Sohn, und dem mutigen Helden
Achilleus,
War so erbitterter Zorn, daß allein sie trennte zu-
lezt Tod,
Nicht aus anderem Grund', als weil in Beiden die
höchste
Männlichkeit war. Wenn zween Feigherzige reizet
die Zwietracht; 15
Oder ein ungleich Paar sich herausruft, wie Diome-
des
Samt dem Lykier Glaukos, so weicht der Trägere,
selbst noch
Reichend ein Ehrengeschenk.) Nunmehr vor Brutus,
dem Prätor
Asia's, traten zum Kampf, hier Rex, dort Perſius; 20
daß nicht
Besser gepaart war Bithus mit Bacchius. Zu dem Ge-
richt her 20
Stürzen sie Beid' unbändig, und sind ein erhabenes
Schauspiel.
Perſius rückt mit dem Handel hervor, sein lachen
die Männer
Alle: den Brutus lobt er, er lobt das Gefolge des
Brutus;
Asia's Sonn' ist Brutus genannt; wohlthätiges Stern-
heer
Sind die Begleiter genannt, bis auf König Rex: denn
ein Hundstern, 25
Welchen der Ackerer haßt, sei dieser genaht. Wie
ein Bergstrom
Stürzt er, der wogend vom Schnee fortreißt, wo sel-
ten die Axt haut.

Aber der Pränestiner bezahlt ihm die mächtige Salz-
flut

Mit dem Erguß Weinulmen entlehnter Schmähun-
gen, kernhaft,

30 Als unbezwungener Winzer, dem oft der Wanderer
schamvoll

Weichen gemußt, wann laut er daher ihm tönete:
Kukuk!

Er nun, tüchtig gebeizt mit italischem Effig, der
Grieche

Perſius, schrie machtvoll: «Bei den Himmlischen fleh'
ich, o Brutus,

«Der du Könige pflegest hinwegzuräumen, warum
nicht

35 «Auch den König gewürgt? Das, glaube mir, wäre
für dich was!»

VIII.

P R I A P U S .

Vormals war ich ein Kloz, von der Feig' unnüzem
Gehölze,

Als unschlüffig der Meister, ob Bank ich würd', ob
Priapus,

Lieber zum Gott mich erschuf. Als Gott nun, Die-
ben und Vögeln

Steh' ich zum Graun: denn die Diebe bezähmt in der
Rechten die Sichel,

Und der geröthete Pfahl, der vorn ungesegnet daher-
droht. 5

Aber die Vögel gefamt, die beschwerlichen, schreckt
auf der Scheitel

Haftendes Rohr, und verwehret den Siz im werden-
den Garten.

Hieher einst liefs tragen für Lohn in ärmlicher
Lade

Aus einengender Zelle geworfene Leichen der Mit-
knecht.

Hier hatt' elendes Volk sein allgemeines Begräb-
nis, 10

Pantolab, der Schmarozer, und Nomentanus, der
Wüftling.

Tausend Fufs am Wege beschied, drei Hunderte feld-
wärts,

Hier der Stein, dafs nimmer ein Erb' anspräche die
Stiftung.

Nun ist völlig gesund der Esquilien Wohnung, und
Luftgang

15 Beut der sonnige Hügel umher, wo traurigen An-
blick

Neulich gab der von weissem Gebein scheufelige
Acker.

Aber es sind so sehr nicht Dieb' und Gewild, die von
jeher

Gerne den Ort hier stören, zur Sorge mir oder zur
Arbeit,

Als die zaubernden Weiber, die durch Bannmurmel
und Giftkraut

20 Menschliche Herzen verdrehn. Durchaus nicht, we-
der verderben

Kann ich sie, noch abwehren, dafs nicht, wann die
schweifende Luna

Voll auftritt, sie sich lesen Gebein und schädliche
Kräuter.

Selber ich sah, wie, empor den finsternen Mantel ge-
gürtet,

Dort Canidia trat, barfufs und fliegendes Haupt-
haars,

25 Wie sie mit Sagana heulte, der älteren; Blässe be-
deckte

Beider Gesicht abscheulich. Zu krazen das Land mit
den Nägeln,

Und mit Gebiss zu zerreißen ein Lamm, schwarz-
wollig und weiblich,

Huben sie an. Hin strömte das Blut in die Grube,
damit dort
Geister hervor sie lockten, und Antwort gebende
Seelen.
Auch war ein wollenes Bild, von Wachs ein ande-
res; größer 30
Stand das wollene, Straf' und Züchtigung drohend
dem kleinern;
Aber das Wachsbild stand demütig in sklavischer
Stellung;
Schon wie dem Tode bestimmt. Der entsetzlichen
Hekate rief die,
Jene Tisifonen laut. Nun sahe man Schlangen um-
herziehn,
Nun plutonischer Hunde Gewühl; und der blutige
Vollmond, 35
Dess nicht Zeuge zu sein, schlich hinter ein höheres
Grabmal.
Red' ich im mindesten falsch; so werde das Haupt
von den Raben
Weiß betüncht; so komme, mich gröber denn grob
zu befudeln,
Frau Pediatius knixend daher, und der Gauner Vo-
ranus.
Warum alles durchgehn? wie im Wechselgespräch
um einander 40
Sagana tönt', und die Schatten mit piependem Jam-
mergewinzel;
Wie sie den Wolfsbart dann mit dem Zahn der ge-
sprenkelten Natter
Heimlich unter die Erd' einscharreten; und von dem
Wachsbild

Heftiger flammte die Glut; wie, ein nicht ungeräche-
ter Zeug', ich

45 Schaudert' in Angst vor den Stimmen des Furienpaars
und den Thaten.

Denn so laut als plazend die Saublas' hallet, so
farzt' ich

Laut mit zerspaltendem Steifs; rasch flüchteten jene
der Stadt zu.

Wie der Canidia Zähn', und der Sagana lockiger
Haarpuz

Fielen im Lauf, und die Kräuter, und all um die
Arme geschlungenes

50 Zaubergeflecht: viel gäbe dir Spass und Gelächter
der Anblick.

IX.

D E R S C H W Ä Z E R.

Durch die heilige Straß' einst wandert' ich, meinem
 Gebrauch nach,
 Sinnend, ich weiß nicht was für Kleinigkeit, gänz-
 lich vertieft drin.
 Plötzlich heran kommt einer, bekannt mir bloß nach
 dem Namen,
 Und mir die Hand angreifend: «Wie gehts, mein
 trautester Schatz doch?» —
 «Leidlich genug, wie es kann:» ist die Antwort:
 «geh' es erwünscht dir!» 5
 Als er sich fest anhängte: «Begehrt du was?» frag'
 ich ihn hastig.
 «Deine Bekanntschaft:» sagt er; «Gelehrsamkeit trei-
 ben wir.» — «Desto
 «Schätzbarer mir!» antwort' ich; und quäle mich,
 suchend die Ausflucht.
 Bald nun schreit' ich voraus, bald bleib' ich stehen,
 ins Ohr dann
 Flister' ich leise dem Diener ein Wort; indess mir
 der Angstschweiß 10
 Rinnt zu den Fersen hinab. «Wohl dir, Bolanus,
 mit deinem

«Tollkopf!» sagt' ich geheim; da der andere, was
ihm nur einfiel,

Plapperte, jedes Quartier, ja die Stadt durch lobte.
Nachdem ich

Nichts antwortete: «Armer, wie gern mir entchlüpf-
test du!» sagt er.

15 «Längst schon merk' ich es. Aber umsonst! Ich halte
dich fest, ich

«Folge dir! Weiter wohin nun gehst du?» — «O mit
dem Umweg

«Sei du verschont. Ich besuche da Jemand, den du
nicht kenneft:

«Jenseit dem Tiberis fern krankt dér, bei den Gärten
des Cäsar.» —

«Ich bin ohne Geschäft und ein Rüstiger; laß mich
denn mitgehn.» —

20 Mutlos senk' ich das Ohr, wie ein übellauniges
Es'lein,

Wann zu schwer ihm den Rücken die Last drückt.
Jener beginnt nun:

«Kenn' ich selber mich recht, so wird kein wertherer
Freund dir

«Viscus noch Varius sein. Denn wer kann mehrere
Verse

«Hurtiger schreiben, denn ich? Wem sind die Ge-
lenke zum Tanze

25 «Schmeidiger? selbst auch neidet Hermogenes, stimm'
ich Gesang an!»

Hier war einmal Einrede gegönnt mir: «Lebt dir
die Mutter?

«Oder ein Sipp, den vergnügt dein Wohlsein?» —
«Keiner ist übrig:

«Alle sie bracht' ich zur Ruh.» — «O die Seligen!
Jezo bin ich nach.

«Kurz nur davon! Denn es naht mein Trauerge-
schick, das mir Knaben

«Einst nach geschütteltem Topf die labellische Graue
geweißagt; 30

«Dén wird weder Vergiftung noch Schwert hinraffen
des Feindes,

«Lahmendes Zipperlein nicht, noch Schmerz in der
Seite, noch Schwindfucht;

«Ihn wird ein Plauderer einst mit Geschwäz aufrei-
ben. Vor Schwäzern

«Nehm' er sich klüglich in Acht, wann Jünglings-
alter gereift ist!» 35

Jetzt war Vesta's Tempel erreicht, da ein Viertel
des Tages 35

Schon verschwand; und es traf, daß er, nach gestel-
leter Bürgschaft

Sollt' auftreten vor Amt, bei Verlust des schweben-
den Handels.

«Haft du mich lieb, komm,» sprach er, «ein wenig
leiste mir Beistand.» —

«Tod und Verderb mir, taug' ich zu stehn, und kenn'
ich das Stadtrecht!

«Und mich drängt, was du weißt.» — «Ich bedenke
mich, was ich verlasse,» 40

Sagt er, «ob dich, ob das Recht.» — «Mich, Güt-
iger!» — «Nein! o fürwahr nicht!»

Ruft er, und wandelt voran. Ich, weil, mit dem
Stärkeren ringen,

Hart ist, folge gefaßt. «Wie geht Mäcenias mit dir
um?»

Nimt er das Wort. — «Ein Mann für Wenige, richtiges Urtheils.» —

45 «Niemand wufste geschaidter sein Glück zu nuzen!

Du hättest

«Einen gewaltigen Helfer, der treu dir könnte zur Hand sein,

«Wenn den Mann du empföhlst aus Gefälligkeit. Treffe mich Tod, gleich

«Haft du sie alle verdrängt!» — «Nicht solch ein Leben daselbst wird,

«Wie du wähnest, gelebt. Kein Haus ist reiner, denn jenes,

50 «Keins mehr solchem Getreib' abhold. Nichts schadet es je mir,

«Kommt ein Reicherer auch und Gelehrterer. Jeglichem ist sein

«Eigener Plaz.» — «Was sagst du! Beinah Unglaubliches!» — Dennoch

«Völlig so.» — «Du entflammst mir den Wunsch noch brennender, jenem

«Nahe zu sein!» — «O wolle du nur! So ein Braver, wie du bist,

55 «Wirft du Eroberer schon; und er läßt sich gewinnen; und darum

«Macht er den Zugang schwer.» — «Nicht werd' ich fehlen mir selber!

«Bald für Geschenk find die Diener mir feil! Ist die Thüre gesperrt heut,

«Morgen wird wieder geklopft! Auf Zeit und Gelegenheit pass' ich,

«Tret' ihn im Kreuzweg' an, und begleit' ihn! Nichts unbeschwert von

«Arbeit gab dies Leben den Sterblichen!» — Weil
er entwirft, schau, 60

Fuscus Aristius wandelt daher, mein Trauter, und
jenes

Überaus wohlkundig. Wir stehn mit einander. Wo-
her doch?

Und wohin? ist Frag' uns und Antwort. Leise nun
zupft' ich,

Zog mit der Hand an dem Arme, dem ganz Nach-
lässigen, nickt' ihm,

Seitwärts drehend den Blick, daß er rettete. Aber
der Schalk dort 65

Lächelt', und that einfältig. Mir brannte die Gall'
auf der Leber.

«Wenigstens wolltest du doch, ich weiß nicht was
für Geheimes,

«Sagtest du, reden mit mir.» — «Ich erinnre mich,
Aber die Zeit muß

«Schicklicher sein zu Gespräch; ein Neumonds-Sabbat
ist heut! Was?

«Beutst du beschnittenen Juden den Hohnfurz?» —
«Mir ist fürwahr nicht,» 70

Sprach ich, «so zart das Gewissen.» — «Doch mir!
Ich habe die Schwachheit,

«Einer der Meng'! Um Verzeihung! Ein andermal!» —
Daß mir so schwarz doch

Heute die Sonn' aufging! Er entflieht, der Verruchte!
und läßt mich

Unter dem Messer zurück. Durch Zufall jezo be-
gegnet

Unserem Mann sein Kläger: «Wohin, du Schändli-
cher?» ruft er 75

Mit antönendem Laut; und: «Willst du mir zeugen?»

00

— O gern ihm

Biet' ich das Ohr. Er schleppt vor Gericht. Bald
schreiender Hader;

Ringsumher Auflauf. So ward mein Retter Apollo.

X.

Ü B E R L U C I L I U S.

Wie voll Makel du seist, Lucilius, zeuge mir
Cato,

Dein Vertheidiger selbst, sieghaft, der mancherlei
Unverf'

Auszumakeln beginnt. Desto zart sinniger thut
ers,

Je mehr tüchtiger Mann er ist, weit feiner, denn
er da,

Der gar sehr als Knabe mit Riem und gefeuchtetem
Strange

5

Ward erfleht, daß wäre, wer Hülff' altväterischen
Dichtern

Leisten könnt', und Schutz vor unseres Gaumes
Beeklung,

Als der grammatischen Ritter gelehrtester. — Wieder
auf jenes!

Wohl, daß stolperndes Fusses der Vers des Lu-
cilius humpelt,

Hab ich' gesagt. Wer ist des Lucilius Gönner so
thöricht,

10

Dies nicht einzugestehn? Doch zugleich, daß jener
mit scharfem

Salze die Römer gebeizt, des lobt das selbige Blatt
ihn.

Dámit sei ihm indess nicht geschenkt auch das Übrige;
denn so

Müfst' ich für schöne Gedicht' auch Laberius Mimen
bewundern.

15 Nicht ist also genug, mit Gelach' ausdehnen die
Mäuler

Horchendem Volk; doch gehört dázú auch gewisse
Naturkraft.

Kürze bedarfs, daß rasch der Gedank' hinlauf', un-
belästigt

Von unnützem Gepäcke das Ohr abmüdender
Worte.

Nüchterner Sprache bedarfs, die den Ernst bald,
öfter den Scherz liebt,

20 Bald sich erhebt zu dem Tone des Rhetors, und des
Poeten,

Oft auch des städtischen Manns, der zu mäßigen
eigene Kraft, und

Abzuschwächen versteht mit Vorsatz. Lachender Aus-
spruch,

Mehr denn der schneidende, trennt selbst größere
Dinge mit Nachdruck.

Hierin zeigten die Dichter der alten Komödie
mannhaft

25 Ihre Gewalt, hierin nachahmungswürdig, die nie-
mals

Auch nur gelesen der schöne Hermogenes, oder das
Äflein,

Welches den Calvus allein abtrillerte, und den Ca-
tullus.

«Aber wie groß sein Verdienst, da er Griechisch un-
ter Lateinisch

«Mengete!» — Ihr in der Kunst Nachreifende, denen
für schwierig

Und für wunderbar gilt, was Pithóleon selber aus
Rhodus

30

Leistete! «Aber die Red', aus beiderlei Sprache ge-
fügt, ist

«Reizender, wie wenn zu Chier gemischt wird edler
Falerner!» —

Nur wann Verse du machst? ich frage dich; oder so-
dann auch,

Wann du vertheidigen mußt des Petillius knotigen
Handel?

Siehe, vergessen dir soll des lateinischen Landes und
Vaters

35

Pedius, oder Corvinus Publicola, wann sie mit
Arbeit

Ringend für Recht, und lieber den heimischen Wor-
ten des Auslands

Laut' einmischen, nach Art des canusischen Doppel-
geplauders?

Als ich im Griechischen einst, ein Geborener diesseit
des Meeres,

Verselchen schrieb, da verbot es mit solcherlei Rede
Quirinus,

40

Der nach mitteler Nacht mir erschien, wann Träume
gewiss sind:

«Nicht in Waldungen trügest du Holz unsinniger, als
wenn

»Griechischer Chör' Unzahl noch mehr anschwellen
du wolltest.»

Während Alpin hochschwülftig den Memnon würgt,
und des Rhenus
45 Leimichtes Haupt misbildet; so scherz' ich solches,
was weder
Soll im Tempel ertönen dem kampfurtheilenden
Tarpa,
Noch was wieder und wieder sich stelle zur Schau
den Theatern.
Feinere Buhlerinlist, und wie Davus schälkisch
dem Graubart
Chremes ent schlüpft, das weist du mit schwäzender
Laune zu schildern,
50 Du, vor den Lebenden einzig, Fundanius. Pollio
singt
Könige, stolz herschreitend im Trimeter. Epische
Kraft lenkt
Varius, wie sonst keiner beherzt. Einschmeichelnde
Anmut
Gaben dem sanften Virgil der Ländlichkeit frohe Ca-
mönen.
Das, was gewagt unglücklich der atacinische
Varro,
55 Und noch Einige mehr, das wars, was ich besser
vielleicht schrieb,
Kleiner an Rang dem Erfinder: denn nicht ihm
möcht' ich entreißen
Jenen mit Ruhm und Ehre dem Haupt anhaftenden
Lorber.
Aber ich habe gesagt, er führ' im schlammigen Sturz
oft
Mehreres zum Ausheben, denn zum Dalassen. Wohlan
denn,

Haft du am grossen Homer nicht, Kundiger, Man-
ches zu tadeln? 60

Wünscht denn an Attius nichts der milde Lucilius
anders?

Lacht er des Ennius nicht, wo ein Vers unfeierlich
schlottert?

Steht nicht, redend von sich, er selbst den Getadel-
ten höher?

Was denn wehret auch uns, wenn Lucilius Schriften
wir lesen, 68

Nachzuspähn, ob fein', ob des Stofs unsanfte Natur
ihm 65

Verse zu bilden versagt von besserem Schlag', und
die leichter

Schwebeten, als wenn Einer, in sechs Füß' etwas zu
drängen,

Dess schon völlig vergnügt, mit Behaglichkeit schriebe
zweihundert

Verfelchen, eh er gespeist, und so viel nach Tisch:
wie, dem Sturzbach 68

Ähnlich an raschem Erguss, einst Cassius Geist, des
Etruskers, 70

Strudelte; der, wie man sagt, bei den Kästlein eige-
ner Bücher

Halb auflodert' in Brand. Sein mag Lucilius, sag'
ich,

Heiter und städtisch an Wiz, sein mag er geglätteter
etwas,

Als der zuerst roh schuf ein Gedicht ungriechischer
Herkunft, 66

Und als jenes Gewühl hochaltriger Barden; jeden-
noch, 75

Wenn in unsere Tage versetzt ihn hätte das Schick-
sal,

Würd' er sich viel abreiben, und wegmähn alle den
Auswuchs,

Der am Vollendeten schleppt; und in sorgfamer Bil-
dung des Verses

Würd' er das Haupt oft krazen, ja wund sich beißen
die Nägel.

80 Oftmals wende den Griffel, wenn Würdiges häu-
figer Lesung

"Schreiben du willst. Nicht, daß dich die Meng' an-
staune, bewirb dich;

Wohlvergnügt, zu gefallen den Wenigen. Wünsch-
test du albern,

Daß man in dumpfiger Schul' einpredigte deine Ge-
dichte?

Ich nie! Mir ist genug, daß der Ritter mir klatsche!
wie herzhaft

85 Gegen das zischende Volk Arbuscula rief mit Ver-
achtung.

Was? mich kränkte die Wanze Pantilius? oder daß
hämisch

88 Mich Abwesenden zauset Demetrius? daß mich der
schale

Fannius, Tafelgenoss des Tigell-Hermogenes, an-
zwackt?

Plotius, Varius auch, Virgilius auch, und Mä-
cenas,

90 Valgius billige dies, mein edler Octavius auch,
und

Fuscus; und o! daß beide die Viscus läsen mit
Beifall!

Dich auch nenn' ich getrost, unbethört von dünkeln-
der Ehrfucht,

Pollio, dich, Messala, mit deinem Bruder; zugleich
dich,

Bibulus, Servius dich, und lauterer Furnius, dich
auch;

Und viel andere noch, wohlkundige Richter und
Freunde,

95

Die mit Bedacht ich umgehe. Dafs die mir, was ich
auch bringe,

Lächelnd empfahn, das möcht' ich; und grämte mich,
fänd' es ja minder

Beifall, als ich gehoft. Demetrius, und o Tigell,
ihr

Mögt in gefesselter Schule Geheul anstimmen den
Weiblein.

Hurtig, o Knab', und schreibe mir dies noch unter
das Blättlein.

100

Dich auch wenn ich geliebt, unbekannt von dir zu sein
der Eitelkeit

Pollio, dich, Metellus, mit deinem Bruder, zugleich
dich

Prius, Servus dich, und letzterer Farnius, dich
auch

Und viel andere noch, wohlbedachte Richter und
Freunde

Die mit Bedacht ich umgib. Das die mir, was ich
auch bringe,

Lächelnd empfah, das suchst, ich und grünte mich,
stünd, es ja minder

Beilich, als ich geholt. Dessen, und o Tigell,
ich

Nicht in gelebter Schale Gehalt annehmen der
Weiblein

Hutig, o Knab, und schmecke mir dies noch unter
das Blättlein

100

Das ist das Blättlein, das ich dir bringe, das ich dir bringe,
das ich dir bringe

Das ist das Blättlein, das ich dir bringe, das ich dir bringe,
das ich dir bringe

Das ist das Blättlein, das ich dir bringe, das ich dir bringe,
das ich dir bringe

Das ist das Blättlein, das ich dir bringe, das ich dir bringe,
das ich dir bringe

Das ist das Blättlein, das ich dir bringe, das ich dir bringe,
das ich dir bringe

Das ist das Blättlein, das ich dir bringe, das ich dir bringe,
das ich dir bringe

Das ist das Blättlein, das ich dir bringe, das ich dir bringe,
das ich dir bringe

SATIREN.

ZWEITES BUCH.

SATIRE.

WESTES BUCH.

I.

RATHFRAGUNG.

HORAZ.

Einigen dünk' ich zu scharf im satirischen Lied,
und gefezlos

Über die Schranken zu gehn; für entnervt gilt An-
deren alles,

Was ich zusammengefügt; denn, sagen sie, solcherlei
Verse

Könne man tausend am Tage zur Noth abspinnen.
Wie halt' ichs?

Gieb mir, Trebatius, Rath.

TREBATIUS.

Sei ruhig.

HORAZ.

Mache du, heisst das, 5
Gar nicht Verse hinfort.

TREBATIUS.

Ganz recht.

HORAZ.

Zeus strafe mich! das wol
Wär' am besten gethan; nur ich kann nicht schla-
fen.

TREBATIUS.

O dreimal
Schwimme gesalbt durch den Tiberis, wer feliges
Schlafes begehret;
Wohl auch spül' er vor Nacht sich mit kräftigem Weine:
verordn' ich.
10 Oder wofern dich so übel die Schreibfucht ängstiget,
wag' es,
Cäsars Sieg' und Trofä'n zu verherlichen, sicher der
Arbeit
Würdigen Lohn zu empfahn.

HORAZ.

Sehr gern, lieb Väterchen; doch mir
Fehlet die Kraft. Nicht Jeder vermag Roms lanzen-
umstarrte
Ordnungen, noch an zerbrochnem Geschoss hin-
blutende Galler,
15 Noch, wie vom Ross absinkt der verwundete Parther,
zu schildern.

TREBATIUS.

Doch den Gerechten besingen und Rüstigen könntest
du, gleichwie
Scipio's Sohn der weise Lucilius.

H O R A Z.

Nicht mir entstehen
 Werd' ich, sobald es sich fügt. Zu gelegener Stunde
 nur findet
 Flaccus Wort Eingang zum horchenden Ohre des
 Cäsar.
 Streichelt ihn einer verkehrt, aus schläget er, ringsum
 unnahbar. 20

T R E B A T I U S.

Wie weit rechtlicher das, denn im mürrischen Verse
 zu kränken
 Pantolab den Schmarozer, und Nomentanus den
 Wüftling!
 Ist um sich selbst jedweder besorgt, ungetroffen auch
 haßt er.

H O R A Z.

Was denn thun? Auf tanzt Milonius, so wie ein 04
 Räuschlein
 Hiziger treibt zum Haupte das Blut, und die Lichter
 verdoppelt. 25
 Kastor freut sich der Ross', und der Zwillingsbruder
 des Dotters
 Freut sich der Faust. Wie der Köpfe, so giebt's viel-
 fältiger Sinne
 Tausende. Mir nun behagts, mit dem Fuß abmessen
 die Worte,
 Nach des Lucilius Weise, der mehr, denn wir beid', 24
 (an Geburt war. 60
 Jener pflag, wie dem treuesten Verbündeten, jedes
 Geheimnis 30

- Anzuvertraun dem Papier. Nicht wenn Unglück etwa
 genah war,
 Eilt' er anderswohin, noch wenn Glück auch. Drum
 ist des Vaters
 Gänzlich Leben genau, gleichsam auf geweihtem
 Täflein,
 Ausgemalt. Ihm folg' ich, ob Appuler oder Luca-
 ner:
- 35 Denn um Venusium pflügt an beiderlei Grenze der
 Infaß,
 Dazu verpflanzt, nach Vertreibung (die Sag' ist alt)
 der Sabeller,
 Dafs kein Feind durch die Öd' einstürmt' in die rö-
 mische Landmark,
 Möchte das Appulervolk, und möcht' aus Lucania
 Heersmacht
 Wild anschwärmen mit Krieg. Doch soll mein Griffel
 von selbst nie
- 40 Einem der Athmenden drohn, und nur zum Schuze
 mich wafnen,
 Gleichwie ein Schwert in der Scheide. Warum doch
 wollt' ich es ausziehen,
 Wenn kein mörderischer Räuber mich anfällt? Vater
 und König
 Jupiter, dafs doch verderbe von Rost die geborgene
 Klinge,
 Und nur keiner mir schade, dem so Friedliebenden!
 Aber
- 45 Wer mich zuerst anrührt, (Bleib lieber davon! ist die
 Warnung:)
 Weinen wird er, und der Stadt ringsum in Gefängen
 bekannt sein.

Cervius drohet im Zorn mit Gesez und Urne des
Prätors;

Dort Canidia droht, wem sie grollt, mit Albutius
Säftlein;

Turius droht Unheil, fals seinem Gericht du was vor-
bringst.

Wie mit der Kraft, wo jeder sich fühlt, er Verdäch-
tige schrecke, 50

Und wie mit Zwang die Natur das fodere, schliesse
mir also:

Zahn ist dem Wolf, Horn Waffe dem Stier: woher,
denn aus innerm

Anreiz? Lafs nur die zäh fortlebende Mutter dem
Wüftling

Scäva; ihr thut nichts Leides die kindliche Rechte!
Dich wunderts?

Wie mit dem Huf nicht schadet der Wolf, mit dem
Zahne der Stier nicht! 55

Nein, frei schaft ihn der Grauen gewürzeter Honig
mit Schierling.

Um nicht läng es zu machen; ob mich ein ruhiges
Alter

Sanft aufnimt, ob der Tod mit dunkelen Schwingen
umschwebet,

Reich, hülflos, ob in Rom, ob (wills mein Loos) in
Verbannung,

Wie auch gefärbt sei das Leben, ich schreib'!

TREBATIUS.

O Knabe, mich dauert 60
Deiner Jugend! Wie leicht giebt einer der mäch-
tigen Freunde

Dir durch Kälte den Stofs!

H O R A Z.

- Wie? als Lucilius auftrat,
 Um nach diesem Gebrauche zu fertigen strafende
 Lieder,
 Und zu entreissen die Larve, womit man gleissend
 im Antlitz
 65 Wandelte, häßlich darunter; hat Lälus etwa, und
 jener,
 Der den Namen mit Ruhm vom gebändigten Africa
 heimtrug,
 Je sich gestoßen am Wiz, und bedauert den gekränk-
 ten Metellus,
 Oder den Lupus, den wund der Satiriker geißelte?
 Dennoch
 Züchtigt' er Volksobwalter sowohl, wie die Zünfte
 des Volkes:
 70 Siehe, der Tugend allein friedsam, und deren Ge-
 nossen.
 Ja nachdem von des Staats Schaubühn' in die Stille
 zurückwich
 Scipionische Gröfs' und des freundlichen Lälus Weis-
 heit;
 Pfliegten sie Tand zu treiben mit ihm, und zu spielen
 im Hauskleid,
 Bis gar kochte der Kohl. Was ich nun bin, und
 wie sehr auch
 75 Unter Lucilius Stand und Naturanlage; so wird
 doch,
 Dafs ich mit Grofsen gelebt, mir stets einräumen,
 auch ungern,

Selber der Neid; und indem er Zerbrechliches sucht
zu zerknacken,

Müht wol Hartes den Zahn; wo, gelehrter Tre-
batus, du nicht

Anders denkst.

TREBATIUS.

Ich weiß nichts anderes hier zu er-
klauben.

Dennoch sei, mir gewarnt, auf der Hut, daß nicht
in Verdruss dich 80

Und Weitläufigkeit führe die Unkund' heiliger Ta-
feln:

«Wenn wer böse Gedicht' auf jemand fertigte, dem
sei

«Urthel und Recht!»

HORAZ.

Ja, böse! doch wenn wer gute Gedichte
Fertigte, nicht ungelobt vom richtenden Cäsar, und
wenn wer
Einen, der Schande verdient, anbellete, selber un-
sträflich? 85

TREBATIUS.

Dann löst lachender Mut das Gesez; frei wandelst du
heimwärts.

II.

DIE SCHWELGER.

Welch' und wie groß sei die Tugend, mit Wenigem leben, ihr Wackern:
 (Nicht ist mein das Gespräch, nein, was mir gerathen
 Ofellus,
 Bäuerlich, unschulmässig gescheidt, mit derbem Naturwiz:)

Solches vernehmt, nicht unter dem Prunk der beschüsselten Tafel,

5 Wann unsinnigen Glanz anstarrt das geblendete Aug',
 und

Wann, auf Falsches geneigt, sich der Geist des Besseren weigert;

88 Nein, vor dem Mahl hier laßt uns spähn mit einander. «Warum das?»

Sagen will ichs, wenn ich kann. Schlecht taugt zu
 erforschen die Wahrheit

Jeder befangene Richter.

Wann lang' ein verfolgter Rammeler,
 10 Oder ein störrischer Gaul dich ermüdete; oder (wofern dich

Römische Zucht abmattet, den Griechelnden) wann
 dich der Springball,

Der mit verführendem Eifer die Bitterkeit teufchet der
Arbeit,

Oder die Scheib' umtrieb; (in die weichende Luft
sie geschnellet!)

Wann du den Ekel herausarbeitetest, trocken und
hellig:

Dann verschmäh Hauskost! dann nichts, denn hymet-
tischen Honig 15

Trink' in Falerner zerflößt! Auswärts ist der Kell-
ner, und dunkel

Woget, zum Schuz den Fischen, der Meeresschwall?
Salz auf dem Brot wird

Schon dir den bellenden Magen befriedigen. Wie
und woher wol

Käme doch das? Nicht ist im köstlichen Brodem die
höchste

Wollust, nein in dir selbst. Verschaffe du leckere
Zukost 20

Dir durch Schweifs. Wer gedunsen in Trägheit
bleichte, den labt nicht

Auster, und nicht Meerbrassen, und kein ausländi-
sches Schneehuhn.

Dennoch gewinn' ich es kaum, wenn ein Pfau da-
stehet, daß nicht weit

Lieber mit dem, als der Henne, den Gaum dich
verlange zu kizeln:

So hat nichtiger Schein dich bethört; denn der sel-
tene Vogel 25

Kostet ja Gold, und entfaltet des Schweifs schaupran-
genden Spiegel.

Als ob das zur Sache gehörete! Schmaufest du
etwa,

Was du lobst, das Gefieder? und bleibt dem gekoch-
ten fein Anfehn?

Doch ist besser das Fleisch um gar nichts, dieses
denn jenes;

30 Nur ungleiche Gestalt verleitet dich, sehen wir. Seis
doch!

Aber wie schmeckst du heraus, ob ein Tiberishecht,
ob ein Meerhecht

Dort angähnt? ob er reiner sich tummelte zwischen
den Brücken,

Ob an der Münde des Stroms? Du lobst unsinnig
den Rothbart,

Drei Pfund schwer, den du dennoch für einzelne
Näpfer zerhaun mußt.

35 Dich lockt, seh' ich, die große Gestalt, Nun, sage,
warum find

Dir großleibige Hechte verhaßt? Weil diesen, ver-
steht sich,

Größeres Maß die Natur, den anderen kleines Ge-
wicht gab,

Widerlich däucht das Gemeine dem kaum einst nüch-
ternen Magen,

Wonne zu schaun, wie er groß in großer Schüssel
sich ausdehnt!

40 Ruft der gefrässige Schlund, wie Harpy'n heifshun-
gerig. Dafs doch

Käme der Süd, und die Speise der Leckeren kochte!
Wiewohl schon

Frish anstinkt Waldeber und Meerbutt' einen von
Unlust

Krankhaft walgenden Magen, der voll nach fauer-
gebeiztem

Alant oder Radiefen sich lehnt. Doch ward nicht
die Armut

Ganz von den fürstlichen Schmäusen verjagt; unacht-
baren Eiern 45

Gönnt man, und dunklen Oliven, den Plaz noch.
Neulicher Tag' erst

Wurde des Stadtheroldes Gallonius Tafel berück-
tigt

Durch den Stör. Was? nährte denn weniger Butten
die Salzflut?

Sicher war im Meere die Butt', und sicher das Storch-
nest,

Bis ein prätorischer Schmecker die Zung' erst feinerte.
Wahrlich, 50

Wenn ein Prätor verfügt, wohl schmeck' ein gebra-
tener Taucher;

Folgsam allem Verkehrten, gehorcht die römische
Jugend.

Filziges Mahl ist verschieden vom mässigen, nach
des Ofellus

Richtendem Spruch. Denn umsonst entfliehst du dem
vorigen Laster,

Wenn du verkehrt abbeugst zu dem anderen. Avi-
dientus, 55

Welchem mit Recht anhaftet der schmuzige Name des
Hundes,

Frisst fünfjährige Beeren des Öls, und wilde Kor-
nellen;

Ehe der Wein umschlägt, haushälterisch spart er des
Fasses;

Ja, mit ranzigem Öl unerträgliches Duftes (und laß'
ihn

- 60 Feiren die Nachhochzeit, den Geburtstag, welcherlei
Fest auch,
Stattlich im weissen Gewande) beträufelt er selbst
den Salat euch
Aus zweipfündigem Horn, nicht karg des verlegenen
Effigs.
Welch ein Leben denn ziemt dem Verständigen?
welchem von beiden
Ahmet er nach? Dort drohet der Wolf, nach der
Sage, der Hund dort.
65 Reinlichkeit üb' er so weit, daß entfernt anstößiger
Schmutz sei,
Weder in Zier ausschweifend, noch Unzier. Nie
wird er herrisch,
Gleich dem alten Albuz, bei der Dienst' Aufgabe die
Knechte
Züchtigen; aber auch nicht, arglos, wie Nāvius,
fettig
Wasser am Tisch darreichen; auch das ist leidiger
Unschick.
70 Lerne nunmehr, wie Vieles und Heißsames bringe
die Hauskost.
Erstlich bleibst du gesund. Denn wie sehr vielfaches
Gemengsel
Schade dem menschlichen Leib, das glaubest du, den-
kend, wie wohl dir
Immer bekam einfacher Genuß. Doch sobald du
Gekochtes
Unter Gebratenes mengst, und Schalthier' unter Ge-
flügel;
75 Dann aus dem Leckeren zeuget sich Gall', und inne-
ren Aufruhr

Brütet der zähre Schleim. O siehe, wie blafs sich
ein jeder

Hebt vom verwirrenden Speisengewühl! Ja der Leib,
den belastet

Gefrigger Schuld Unmafs, drückt selber den Geist mit
herunter,

Niedrigem Staub' ankettend den Hauch der beseelen-
den Gottheit.

Jener, nachdem die im Winke gelabeten Glieder zu
sanftem

80

Schlaf er gedehnt, springt munter empor zu den
Pflichten des Lebens.

Dennoch kann er einmal zum Besseren auch sich ver-
steigen,

Ob ein festlicher Tag in des Jahrs Umlaufe daher-
kam,

Ob er wünscht zu stärken den Leib nach erschöpfen-
der Arbeit,

Oder die Jahr' annahen, und sanftere Pflege des
Alters

85

Kommende Schwäche verlangt. Du dort, was willst
du zu jener

Weichlichkeit dann noch fügen, die jung und stark
du vorausnimst,

Wann dich befällt Siechthum, und des wankenden
Greises Entkräftung?

Müffelndes Schwarzwild lobte der Vorfahr: nicht
weil die Nas' ihm

Etwa gebrach; nein, glaub' ich, nur deshalb, weil
ja der Gastfreund,

90

Wann er zu spät einkehrt, Anbrüchiges besser vorlieb
nimmt,

Als dafs frisch es der Herr auffchmaufete. Wär' ich
mit jenem
Biedervolk der Heroen entkeimt dem Gefilde der Ur-
welt!

Liegt dir am ehrbaren Ruf, der lieblicher, als
ein Gefangton,

95 Schmeichelt dem menschlichen Ohr? Die mächtigen
Butten und Schüffeln

Bringen dir mächtige Schande zugleich mit Schaden.
Dazu noch

Dein unwilliger Ohm, und die Nachbarn, selber du
feind dir,

Und umsonst herwünschend den Tod, wenn dem Ar-
men der Dreiling

Fehlt, zu erkaufen den Strick. «Ganz recht wird
Traufius,» sagst du,

100 «Also mit Worten gestraft: Ich hab' Einkünfte ja
reichlich,

«Und unermessliche Güter, genug drei Königen!» —
Nun denn,

Haft du zu viel; ist nichts, worauf du es besser ver-
wendest?

Warum darbt unverdient jemand, du Reicher da?
Warum

Sinken verjährt die Tempel der Ewigen? Warum so
lieblos

105 Gönnst du der Heimat nicht vom unendlichen Haufen
ein wenig?

Dir ja wahrlich allein, dir wirds wohl gehen auf
immer!

Ha, du lautes Gelächter dem Feind' einst! Wer denn
von beiden

Darf bei wankendem Glücke sich selbst herzhafter
vertraun? Er,

Der an Mehreres üppig so Leib als Seele verwöhnt
hat?

Oder vielmehr, wer, mit Kleinem vergnügt, vorfor-
gend der Zukunft, 110

Schon im Frieden, ein Kluger, was noth zum Kriege,
bereitet? —

Dafs du es gläubiger hörst: als Bursch hab' ich
diesen Ofellus

Wohl gekannt, der im vollen Besiz nicht geräumiger
lebte,

Als im geschmälernten nun. Da seht auf vermessenem
Gütlein

Ihn mit Söhnen und Vieh, den tapfer bestellenden
Mietling; 115

«Niemals hab' ich so leicht,» erzählet er, «aufser am
Festtag

«Etwas gegessen denn Kohl, und ein Stück des geräu-
cherten Schinkens.

«Aber besuchte mich einst ein lang' ungesehener Gast-
freund,

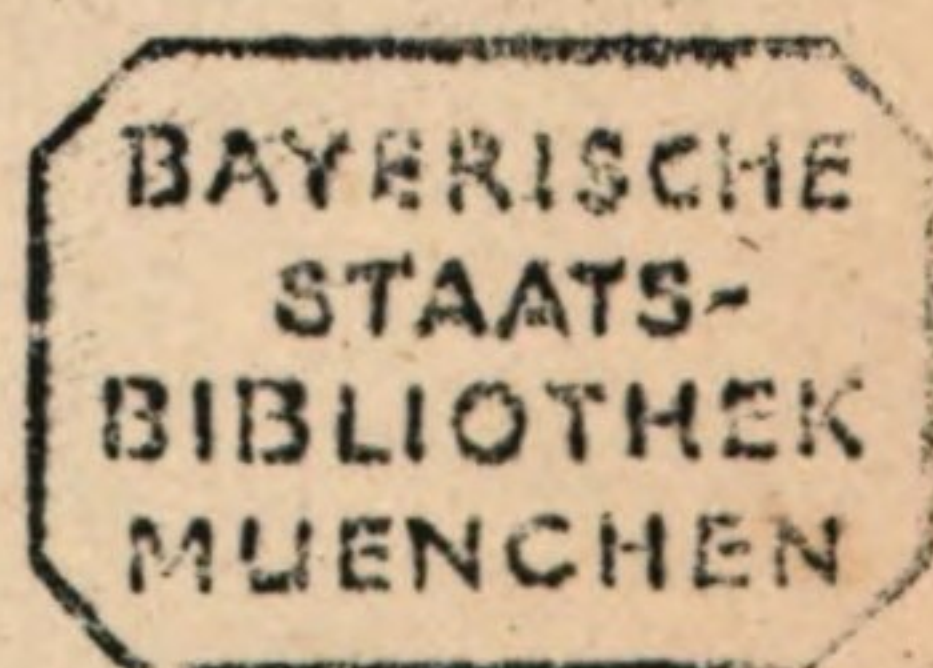
«Oder im müßigen Regen, zum Tisch willkommen,
ein Nachbar;

«Dann gings hoch: nicht Fische, geholt aus der Stadt,
nur ein Böcklein 120

«Schmauften wir, oder ein Huhn. Dann kam zum
prächtigen Nachtsch

«Stattlich die hangende Traube, die Nufs, und die
doppelte Feige.

«Dann kam lustiges Spiel, wo der Fehl war König
des Trunkes.



«Sprengten wir jezo der Ceres, daß so fortwüchse
der Fruchthalm,

125 «Aufgeklärt war im Wein der gerunzelten Stirne Be-
wölkung.

«Tobe mit neuem Tumulte daher Fortuna! Wie viel
wol

«Kann sie entheben von hier? Um wie viel weniger
sind wir

«Glatt, ihr Bursch', im Gesicht, seit kam der neue
Bewohner.

«Denn nicht gab ja Besitz die Natur und eigenen
Boden,

130 «Ihm so wenig, wie mir, noch sonst wem. Jener
vertrieb uns;

«Ihn wird, wo Lockerheit nicht, doch Unkund' hämi-
sches Rechtes,

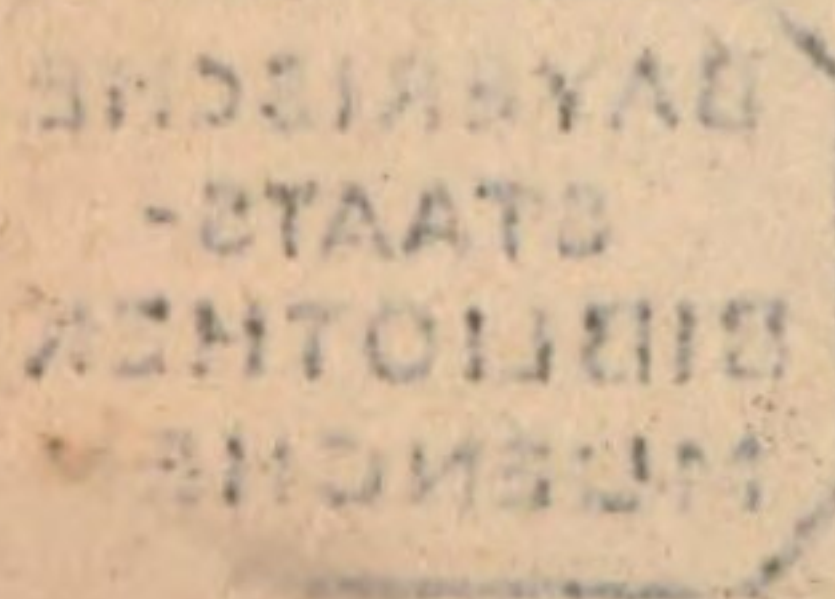
«Oder gewiß austreiben ein frisch nachlebender
Erbe.

«Jezo heißt nach Umbrenus das Gütlein, jüngst nach
Ofellus;

«Eigen indeß wirds keinem; nur Niefsbrauch bietet
es bald mir,

135 «Bald dem Anderen dar. Wohlan denn, tapfer ge-
lebt mir,

«Und mit tapferer Brust andringendem Übel begeg-
net!»



III.

D I E S T O I K E R.

D A M A S I P P U S.

Sparfam schreibst du so sehr, daß im Jahrumlaufe
 nicht viermal
 Pergamen du verlangst, da du stets dein Geschrie-
 benes auftrennst,
 Zornig dir selbst, weil, schwelgend in Wein und
 Schlummer, du gar nichts
 Singst, was Rede verdient. Wie endet das? Doch
 an den ruchtbar'n
 Saturnalien flohst du hieher. Jezo denn nüch-
 tern 5
 Schaffe, was würdig sei der Verheißungen! Dran
 nur! Es hilft nichts!
 Unrecht schmähst du die Feder, es büßt unschuldig
 die arme
 Wand, die im Zorn aufwuchs der Unsterblichen, und
 der Poeten.
 Doch war ganz die Geberd', als viel und Herliches
 drohend,
 Wenn dich das Hüttchen entspannt aufnahm' in das
 lauliche Obdach. 10
 Sprich, für welcherlei Zweck ward Platon gepackt
 zu Menandros?

Was sollt' Eupolis dir im Geleit, und Archilochos?

Wie nun?

Haft du, den Neid zu verföhnen, im Sinn, durch
verleugnete Tugend?

Armer, dir folgt Misachtung! Entreiß dich der argen
Sirene

15 Trägheit; oder das alles, was besserer Wandel dir
eintrug,

Sei zu verlieren gefaßt!

H O R A Z.

Der Götter und Göttinnen Lohn sei
Dir für den redlichen Rath ein Barbier, Damasippus!

Woher denn

Kennest du mich so genau?

D A M A S I P P U S.

Seitdem mein Gut an dem mittlern
Janus mir alles gestrandet, besorg' ich fremde Ge-
schäfte,

20 Eigenen völlig entrückt. Denn vormals such' ich
begierig,

Was für Erz wol gedient zu des listigen Sisyfus
Fufsbad,

Wo mislungen der Schnitt, wo hart und spröde der
Gufs sei;

Kennerisch setzt' ich dem Bilde die Tausende seiner
Sesterzen;

Gärten und köstliche Häuser mir anzukaufen mit
Vortheil,

25 Das verstand ich allein; daher den Mercurius-
titel

Mir das Gewühl beilegt' auf der Steigerung Plätzen.

H O R A Z.

Ich weiß es;

Und wie genesen du seist der Krankheit, wundert mich.

D A M A S I P P U S.

Nun denn,

Aus ward die alte gejagt von der neueren, wie es
zu gehn pflegt,

Wenn auf die Brust aus der Seite sich warf und dem
Haupte das Übel,

Wie, wer in Schlaffucht lag, an dem Arzt ausübet
die Fechkunst. 30

H O R A Z.

Nur nichts Ähnliches mir; sonst was dir beliebt.

D A M A S I P P U S.

O du Guter,

Teufche dich nicht! Unklug bist auch du, toll alle
beinah wir,

Wenn ja Stertinius wahr uns prediget: wo ich,
gelehrig

So ausbündige Lehr' aufzeichnete, als er einmál
mich

Stärkend mit Trost anmahnte, den Weisheitsbart zu
erzielen, 35

Und von Fabricius Brücke zu gehn unbeängstigt
heimwärts.

Denn da verflogen das Gut, und verhülletes Haupts
in den Fluß mich

- Stürzen ich wollt', erschien er zum Heile mir: Hüte
dich, sprach er,
Dein unwürdig zu thun; falsch nenn' ich die Scham,
die dich ängstigt,
40 Dafs du im Schwarm Unkluger dich scheust zu gelten
für unklug.
Erst sei erkundiget: Was ist Tollfinn? Wenn dir
allein dies
Zukommt, soll kein Wort am tapferen Tode dich
hindern.
Wen sein thörichter Wahn, und wen Unkunde der
Wahrheit
Blind ümtreibt, den schätzt des Chrysippus Hall' und
Genossam
45 Unklug. Schau, wie das Volk, wie die Grofsen der
Welt die Erklärung,
Ausgenommen den Weifen, umfafst. Nun höre, war-
um sie
Alle verrückt vollkommen wie dú find, welche das
Beiwort
Unklug dir anheften. So wie, wenn in Waldungen
ringsum
Schweifende Männer die Irr' abdrängt vom sicheren
Bergpfad,
50 Dieser sodann links geht, dér rechtshin; aber ein
gleicher
Irrthum beide verlockt, nur in anderen Richtungen;
ganz so
Achte dich selbst unklug, dafs um nichts verständiger
jener,
Der dich verlacht, auch schleppet den Schwanz. Von
besonderer Gattung

Ist der Thor, der sich fürchtet, wo nichts ihm droht,
dafs er Feuer,

Felsengeklüft und Ström' auf ebenem Felde zu sehn
klagt. 55

Ganz abweichender Art, doch um nichts verständiger,
ist dér,

Welcher durch Glut und Ströme dahinstürzt, Rufe
die theure

Mutter, die edele Schwester, die Sippschaft, Vater
und Gattin:

«Dort ist ein grofser Kanal! Gieb Acht! Ein gewal-
tiger Fels dort!»

Nicht mehr hört er darauf, als Fufius, wann er
berauscht einft 60

Schläft in Iliona's Roll', ob tausend und mehr Ca-
tiene:

«Mutter, ich rufe dich an!» ihm zuschrein. Solcher
Verrückung

Ähnliches rase das Volk in jeglichem Stande, be-
weis' ich.

Rasend erscheint Damasippus im Ankauf alter Ge-
bilde.

Ist unverletzt im Gehirn Damasippus Gläubiger? Gut
denn! 65

Nim in Empfang, nie wieder verlang' ich es: sag'
ich dir also;

Bist du etwa verrückt, wenn du annimmst? oder viel-
mehr dumm,

Fals du die Beut' ablehnest, die hold Mercurius dar-
beut?

Zehnmal sei er verschrieben dem Nerius, hundertmal
jenem

70 Knotenstricker Cicuta, ja tausend Verkettungen
schmied' ihm;

Dennoch entschlüpft der Verruchte den sämtlichen
Banden, ein Proteus.

Wann du ihn raffst vor Gericht, wie mit grinsenden
Backen er lächelt;

Schnell wird er Eber und Stein, und Baum nach
Belieben, und Vogel.

Halten wir gut wirtschaften für klug, schlecht aber
für unklug;

75 Weit unrichtiger steht es im Kopf des Perillius
wahrlich,

Welcher dem Buch einträgt, was dir wol schwerlich
er abschreibt.

Ihr auch vernehmt, euch stellend mit wohlgefal-
teter Toga:

Jeglicher, wen blafs färbte der Ehrgeiz, oder die
Geldsucht;

Jeglicher, wem Wollust, wem trüb' andächtiger Irr-
wahn,

80 Oder ein anderes Fieber das Herz kocht: näher
heran mir,

Dafs ich beweif', unsinnig seid all' ihr, kommt nach
der Ordnung.

Geizigen giebt man mit Fug des Helleborus
reichlichste Gabe,

Wo nicht diesen die Kunst ein ganzes Anticyra
zumifst.

Einhaun mußten dem Grabe Staberius Erben die
Erbchaft;

85 Thaten sie's nicht, so gebührten, in Kraft der Ver-
klaufelung, hundert

Fechterpaare dem Volk, und ein Schmaus, nach
Arrius Willkühr,
Und an Getreide, was mäht ganz Afrika. «Hab' ich
mit Unrecht,
«Oder mit Recht es verlangt, nicht sollst du mir spie-
len den Oheim!»
So wol blickte voraus des Staberius Klugheit. Allein
was
Meinet' er, als er befahl, dass der Erbschaft Summe
die Erben
90
Einhaun sollten dem Stein? So lang' er lebte, war
Armut
Stets ihm grosses Verbrechen, und nichts sorgfältiger
mied er;
Dass, wenn weniger reich um den kupfernen Heller
er abschied,
Selber er sich ansehe für lockerer. Jegliches
Ding ja,
Tugend, und Ruf, und Ehre, vor Gott und Men-
schen, ist schönem
95
Reichthum untergestellt. Wer Reichthum stapelte,
der ist
Tapfer, berühmt, und gerecht. Auch weis'? Auch!
Selber ein König,
Und was er immer verlangt. Drum, als wie der
Tugend Erwerbnis,
Hoft' er, würd' es den Ruhm ihm verewigen. Die-
sem wie ungleich
That der Griech' Aristippus, der Gold wegwerfen
die Knechte
100
Hiefs im Libyerfande, dieweil langsamer sie gin-
gen,

Wegen der Last mutlos! Wer nun ist toller von
Beiden?

Doch kein Beispiel taugt, das mit Streitigem Strei-
tiges auflöst.

Wenn ein Mann sich Lauten erkaufte, und ver-
einiget ringsher,

105 Der kein Lautener ist, und kein Liebhaber der Ton-
kunst;

Wenn Schuhahlen und Leisten, wer nicht ist Schu-
ster: wenn Segel,

Wer Meerhandel verwünscht: abspurig fürwahr und
vernunftlos

Nennten ihn Alle mit Recht. Wodurch von solchen
entfernt sich,

Wer sein Silber und Gold einschließt, unfähig zu
brauchen,

110 Was er gespart, ja wer ängstlich es kaum, wie Gehei-
ligtes, anrührt?

Wenn nun einer beständig am mächtigen Haufen
Getreides

Hingestreckt fortwachte mit langem Knittel, und
dorthin

Hungerig nimmer ein Korn als Eigener wagte zu
nehmen,

Nein sich kläglich vielmehr abspießte mit bitterem
Feldkraut;

115 Wenn man, lägen von Chier daheim und altem
Falerner

Tausend Gefäß', o hinauf! dreihundertmal tausend,
des fauern

Essiges tränke; noch mehr, wenn auf Stroh sich bet-
tet' ein neunund-

Siebenzigjähriger Greis, der Deckgewande mit Stick-
werk

Liefse den Schaben und Motten zum Schmauf' in der
Kiste vermodern:

Traun wol Wenigen möcht' er für unklug gelten,
darum weil 120

Siech sind alle die Menschen beinah an der selbigen
Krankheit.

Dafs dein Sohn, ja sogar der Gefreiete prasse
vom Erbgut,

Sparst du, verruchtester Greis? dafs nicht Noth lei-
dest du selber?

Denn wie wenig es sei, den Betrag kürzt jeder der
Tage,

Wenn du mit besserem Öl den Salat zu fetten be-
ginnest, 125

Und das verzottelte Haupt voll ekeles Wustes? War-
um denn,

Wenn jedwedes genügt, mischwörest du, raubest du,
rafft du

Ringsher? Du bei Verstand? Wenn das Volk du
zu werfen mit Steinen

Anfingst, oder den Knecht, den mit eigenem Gelde
du kauftest;

Unklug würden gesamt dich ausschrein Knaben und
Mägdlein. 130

Wann mit dem Strang du das Weib umbringst, und
mit Gifte die Mutter;

Bist du im Haupte verwahrt? — Nun wie so? Nicht
thust du's in Argos,

Noch mit dem Schwert, wie rasend die Zeugerin
mordet' Orestes!

Meinst du, er hab' erst nach der Gebärerin Morde
gerafet?

135 Nicht sei zuvor er geflohn vor den schrecklichen
Furien sinnlos,

Eh' im Busen der Mutter ihm lau der spizige Stahl
ward?

Ja, seitdem man vermifste den richtigen Geist des
Orestes,

Gar nichts hat er gethan, was du misbilligen könn-
test.

Weder den Pylades rennt er mit Stahl, noch die
Schwester Elektra,

140 Mörderisch an; Schmähworte nur ruft er beiden, und
nennet

Furie sie, den anders, wie tragische Gall' es ihm
eingab.

Jener Opimius, arm bei verschlossenem Silber
und Golde,

Der nur Vejentaner am festlichen Tage zu trin-
ken

Pflegt aus campanischer Laf', an Werkeltagen nur
Lauer,

145 Sank einmal in Betäubung der Schlaflucht; so daß
der Erbe

Schon um Kassen und Schlüssel umher mit seligem
Jubel

Haftete. Aber der Arzt, der fertiges Kopfs und
getreu war,

Weckt ihn solcher Gestalt. Er heisst herstellen den
Tisch, und

Beutel darauf ausschütten mit Geld; dann ruft er
zum Zählen

Mehrere; durch das Geräusch erhebt er den Mann,
und beginnt nun: 150

Hütest du nicht dein Geld, gleich trägt es der gierige Erb' hin.

«Weil ich leb'?» — Um zu leben sei wach! hier gilt es! — «Was soll ich?» —

Bald wird Athem und Puls dir erschöpft sein, wo du des Magens

Flauigkeit nicht brav steifest mit Kost und stärkender Nahrung. 151

Zauderst du? Hurtig wohlan! nim hier die Tisane von Reisbrey. 155

«Sage, wie theur?» — Wohlfeil. — «Nun wie theur?» — Acht Schillinge. — «Weh mir!

«Was denn verschlägts, ob Krankheit, ob Raub mich tödtet und Plünderung?»

Wer nun ist bei Vernunft? — Wer Thor nicht ist. — Und der Karge? —

Thor und ohne Vernunft? — Doch fals man nicht ist ein Karger,

Hat man Vernunft? — Noch nicht. — Und warum nicht, Stoiker? — Hör' izt! 160

Nicht ist der Kranke beengt, (Nim an, daß Kráterus rede:)

Frei um das Herz. — Wohl also, und darf aufstehen? — O nein doch!

Weil ihm Seit' und Nieren von stechendem Schmerze gequält sind.

Nicht ist dér meineidig, noch knickerig. — Bring' er den guten 161

Laren ein Ferkel zum Dank. — Jedoch ehrföchtig und tollkühn. — 165

Auf! nach Antieyra stracks! Denn was machet es,
ob in den Abgrund

Alles du wirfst, was du hast, ob nie des Erworbnen
genießest?

Einst in Canusium theilt' Oppidius Servius, reich
nach

Alterthümlicher Schätzung, den zween unerwachsenen
Söhnen

170 Zween Landhöf', und sterbend, nachdem er ans Bett
sie gefodert,

Redet' er: «Seit ich gesehn, dafs dú mir Knöchel
und Nüsse,

«Aulus, im lockeren Busen herumträgt, schenkest und
spielest;

«Du sie, Tiberius, zählst, und ernst aufhebest in
Winkeln:

«Bin ich besorgt, ihr rennet in zween Abwege der
Tollheit,

175 «Dafs dú Nomentanus hinfort wirfst, dú ein Ci-
cuta.

«Drum hört beide mein Flehn bei der Gottheit die-
ser Penaten!

«Du, nicht mindere je, dú aber vergrößere nie-
mals,

«Was für genug der Vater euch hält, in den Schran-
ken der Nothdurft.

«Weiter annoch, dafs nie euch Ehrfucht kizele,
sollt ihr

180 «Schwören den heiligen Eid: wer je von beiden
Ädilis

«Oder ein Prätor wird, der sei mir verflucht und
verabscheut.

«Was? in Lupin' und Kicher und Bohn' austreuen
dein Erbgut,

«Dafs du breit in dem Circus einhergehst, oder in
Erz prangst,

«Rafender, nackt an den Gründen, und nackt an
den Summen des Vaters?

«Traun, dafs lautes Geklatfch, wie vernimt Agrippa,
vernehmst dú, 185

«Wilft du listiger Fuchs dem edelen Löwen es nach-
thun!»

Warum wehrst du des Ajax Beerdigung, Held
Agamemnon? —

«König bin ich!» — Nicht höher verlang' ich Nie-
derer. — «Recht nur

«Foder' ich! Doch scheint einem die That unbillig,
so red' er

«Straflos, was er gedenkt; ihm erlaub' ichs!» —
Mächtigster König, 190

Schenken die Ewigen dir Heimfahrt nach Eroberung
Troja's!

Soll denn, fragen, und dann dem Bescheid' antwor-
ten, vergönnt sein?

«Frage!» — Warum liegt Ajax, der würdigste Held
nach Achilles,

Modernd im Staub, der so oft durch Danaerrettung
berühmt ward?

Dafs froh Priamus Volk und Priamus schau' unbe-
stattet 195

Ihn, der manchem der Troer entrifs sein väterlich
Grabmal? —

«Tausend der Schafe ja würgt' er, und dafs er den
edlen Ulyffes,

«Samt Menelaus und mir, hinmezele, schrie er im
Wahnsinn!» —

Stellst nun dú für die Kalbe die traueste Tochter in
Aulis

200 Vor den Altar, und bestreuest ihr Haupt, Liebloser,
mit Salzschat,

Bleibt unverrückt der Verstand? — «Wie so?» —

Was that doch im Wahnsinn

Ajax, der Vieh hinstreckte mit Stahl? Nicht übt' er
Gewalt aus

Gegen das Weib und den Sohn; viel wünschend des
Wehs den Atriden,

Hat er doch weder den Teukrus, noch selbst den
Ulysses beschädigt. —

205 «Aber damit ich die Flotte vom hemmenden Gegen-
gestade

«Löfete, weih' ich bedachtsam den Ewigen Blut der
Verföhnung.» —

Deines, o Rasender du! — «Ja meins, doch ohne
zu rasen.» —

Wer nach Erscheinungen hascht, die unwahr sind, in
des Frevels

Wildem Tumulte gewirrt, der heisst ein Zerrütteter;
aber,

210 Ob er aus Thorheit irr', ob aus tobendem Zorne,
verschlägt nichts.

Ajax, indem er zerhaut unschuldige Lämmer, ist
sinnlos.

Wann mit Bedacht dú Frevel begehst um eitele
Titel,

Zeigst du Vernunft? Rein ist, von dem Fehl auf-
schwellend, das Herz dir?

Wenn wer trüg' in der Sänfte zur Luft ein zierliches
Lämmlein,

Ihm, wie der Tochter, Gewand' anschafft', und Zofen,
und Goldschmuck, 215

Rufa sogar und Pofilla es nennt', und dem weidlich-
sten Ehmänn

Vorbestimmte zur Braut; ihm nähm' einsprechend der
Prätor

All sein Recht, und bestellte den klügeren Vetter
zum Vormund.

Was? wer die Tochter anstatt des verstummenden
Lammes dahinwürgt,

Der ist ganz bei Vernunft? Nicht rede so! Drum
wo verkehrte 220

Thorheit, dá ist die höchst' Unsinnigkeit; und wer ein
Frevler,

Wird auch ein Rasender sein. Wen anzog gläserne
Ruhmsucht,

Den umdonnerte schon die des Blutigen frohe Bel-
lona. —

Lafs zu der Üppigkeit nun und Nomentanus uns
fortgehn.

Darthun wird die Vernunft, toll sein auch die thö-
richten Prasser. 225

Jener, sobald er empfangen des Erbguts tausend Ta-
lente,

Kündiget an, dafs Fischer gesamt, Obsthändler, und
Vogler,

Balsamkrämer gesamt, und der tuskischen Gasse Ge-
findel,

Stopfer, und lustiger Rath, Fleischmärkt', und das
ganze Velabrum,

230 Früh in das Haus ihm kommen. Da nun sie gekommen
in Heerschaar,

Führt der Kuppler das Wort: «Was mir, was jeglichem dieser

«Heget das Haus, dein acht' es, und hol' es dir,
heute wie morgen.»

Höre, wie drauf antwortet der menschenfreundliche
Jüngling:

«Du im lucanischen Schnee liegst Nachts ein Gestie-
felter, daß ich

235 «Schmause des Schweins; du zerrest mir Fisch' aus
dem wogenden Abgrund.

«Ich Unthätiger sollte so viel inhaben? Hinweg!
nim!

«Du zehn Hunderte; du gleichviel; du hebe sie drei-
fach,

«Dessen geladene Gattin bei finsterner Nacht mir
daherrennt.» —

Jener Sohn des Äfopus entnahm aus dem Ohr der
Metella

240 Eine der köstlichsten Perlen, und schau! zehn hun-
dertmal Tausend

Schlürft' er, in Essig verdünnt. Wodurch wol klüger,
denn ob er

Grad' in den reißenden Strom es hinwegwürf', und
in den Abzug?

Quintus Arrius Söhn', ein Paar ruhmvoller Ge-
brüder,

An Ausschweifungen, Tand und Verkehrtheit Zwi-
linge völlig,

245 Schmausten um theueren Preis oft Nachtigallen zu
Mittag.

Gehn sie für klug, mit Kreide gemerkt? darfs etwa
der Kohl' hier?

Binsene Häuschen erbaun, Lastwägelchen fahren
mit Mäusen,
Spielen grad' ungrad', auf rohrenem Gaule sich
tummeln:

Liebt' ein Bärtiger das, als aberwizig erschien'
er.

Zeigt nunmehr die Vernunft, weit kindischer sei, sich
verlieben, 250

Und es verschlage da nichts, ob du noch im Sande,
wie vormals

Als Dreijähriger, spielt, ob der grausamen Buhlerin
jezo

Du vorklagest und girrst: ich frage dich, thätest du,
was einst

Polemon that, der Bekehrte? die prunkenden Zei-
chen der Krankheit,

Halstuch, Bind', Armpolster, verliesest du? so wie
im Weinrausch, 255

Sagt man, jener vom Halbe geheim abzupfte den
Festkranz,

Als die Ermahnung ihn traf aus dem nüchternen
Munde des Lehrers?

Reichst du dem zornigen Kinde zur Sänftigung Äpfel;
es sträubt sich. —

«Nim, mein Wieselchen!» — «Nein!» — Wenn du weg-
hebst, will es. Wie gleicht ihm

Ausgeschlossen ein Jüngling, der wankt, ob gehen,
ob nicht gehn, 260

Wo er gewiss hinginge, wenn nicht sie gerufen, und
haftet

Stets an der leidigen Thür. «Ich nun, da sie selber
mich nöthigt,

«Hingehn? oder vielmehr mit Entschlossenheit enden
den Kummer?

«Sie wies ab, ruft wieder. Gefolgt? Nein! flehte sie
knieend!»

265 Siehe der Knecht, nicht wenig verständiger: «Herr,
wo ein Ding nicht

«Mafs hat oder Vernunft, da wills mit Mafs und
Vernunft auch

«Nimmer gehandhabt fein. In der Lieb' ist das Übel
einmal: Krieg,

«Friede darauf. Wenn solchem, was gleich abwech-
selndem Wetter

«Schwankt unstät, und nach Laune veränderlich,
einer sich anstrengt

270 «Festen Bestand zu verleihn; nichts bringet er weiter
heraus, als

«Wenn unsinnig zu sein nach Mafs und Vernunft er
sich mühte.» —

Was? wann etwa du, Kerne picenischer Äpfel ent-
hüllend,

Froh bist, flog an die Deck' ein geschnellter; bist
du bei dir wol?

Was? wann kofende Wort' am ältlichen Gaume du
lallest,

275 Ist, wer Häuschen erbaut, wol kindischer? Blut zu
der Thorheit

Füge hinzu, und Feuer mit Stahl durchwühle doch,
sag' ich!

Marius, als er die Hellas durchstach, und herab vom
Geklipp sprang,

War ihm geschlagen der Geist von Unsterblichen?

Oder erkennst du

Frei der Verrückung den Mann, und verdammt ihn

lieber des Frevels,

Nach dem Gebrauch den Dingen verwandte Benen-

nungen leihend?

280

Jener Gefreiete pflegt' um die Wegkapellen noch

nüchtern

Früh mit gewaschenen Händen, der Greis, zu laufen:

«Mich Einen,

«(Was so Großes denn ist?) mich Einzigen nehmet

vom Tod' aus!

«Götter ja können das leicht!» So betet' er: völlig

an Ohren,

Völlig an Augen gesund; das Gehirn nur nannte sein

Herr wol,

285

Scheut' er Zank, im Verkauf mit Bedenklichkeit. Sol-

ches Gezücht auch

Zählet Chrysipp in des tollen Menenius fruchtbare

Sippchaft.

«Jupiter, der du das Wehe den Krankenden

sendest und abnimst!»

(Ruft die Mutter des Knaben, der schon fünf Monde

das Lager

Hütete:) «wenn mein Sohn frei wird vom kalten

Quartanweh;

290

«Soll er am Morgen des Tags, den dir mit Fasten

wir feiern,

«Nackt in dem Tiberis stehn!» Wenn Zufall oder

der Arzt ihn

Herstellt aus der Gefahr; die alberne Mutter ent-

seelet

Ihn, der am frostigen Ufer erstarrt, und erneuet das
Fieber:

295 Wirr im Geiste, woher? Aus thörichter Furcht vor
den Göttern.

So hat Stertinius mir, mein Freund, von den
Weisen der achte,

Waffen geliehn, um hinfort Zudringlichkeit tapfer zu
ahnden.

Wer unsinnigen Kopf mich nennt, der höre das selb',
und

Lern' er sich umsehn, was unbewusst ihm hang' an
dem Rücken!

H O R A Z.

300 Stoiker, nach dem Verlust sei jeder Verkauf dir ein
Vortheil!

Welcherlei Thorheit, meinst du, (da vielfach deren
Geschlecht ist)

Macht wol mich unsinnig? Mir scheint doch gesund
die Befinnung.

D A M A S I P P U S.

Was? wenn das blutige Haupt sinnlos herträget
Agaue,

Ihres zerrissenen Sohns, hält dann sie sich etwa für
rasend?

H O R A Z.

305 Thöricht bekenn' ich mich selbst, (man darf einräu-
men die Wahrheit)

Auch unsinnig sogar. Nur melde mir dieses, an wel-
chem

Übel du glaubst, daß die Seele mir krank sei.

DAMASIPPUS.

Höre denn: erstlich

Bauest du, nämlich du spielst langleibige, du von
dem untern

Ende zum oberen kaum zweifüßiges Wichtlein; und
dennoch

Lachst du, wenn größer zum Kampf, denn der
Wuchs ankündigt, Turbo 310

Athem und Gang herträgt. Wodurch du lächerlich
minder?

Soll ein jegliches Thun des Mäcenass dir auch
gerecht sein,

Du so durchaus ungleich, so durchaus zu winzig dem
Wettstreit?

Fröschlein, ferne der Mutter, zertrat ein wandelndes
Stierkalb;

Eines entfloh zur Mutter, und meldet ihr, wie ein
gewaltig 315

Ungeheuer zermalmet die Brüderchen. Jene befra-
get:

Kind, wie groß? Wars wol (da sie sich aufblähet)
só groß? —

«Größer noch halbmal wol!» Nun só groß? Als
sie noch mehr sich,

Immer noch mehr aufblies: «Nie, Mütterchen, wenn
du auch plazest,

«Wirft du ihm gleich!» — Da nim dir ein nicht
unpassendes Gleichnis. 320

Thu die Gedichte dazu, das heißt, thu Öl in das
Feuer!

Schrieb jemand mit Vernunft ein Gedicht, schreibst
 du's mit Vernunft auch!
 Nichts von der rasenden Hize!

H O R A Z.

Genug schon!

D A M A S I P P U S.

Nichts von dem Aufwand
 Über Vermögen und Rang!

H O R A Z.

Bei dir selbst, Damasippus, gefeget!

D A M A S I P P U S.

325 Und von der wütenden Sucht für rofige Knaben und
 Mägdlein!

H O R A Z.

Endlich, o Gröfserer du an Verrücktheit, schone des
 Kleinern!

IV.

DIE KUNST DES SCHMAUSENS.

H O R A Z.

Catus, halt! wohin und woher?

C A T I U S.

Nicht Zeit! Mich verlanget
Aufzuzeichnen die neuen Verordnungen, welchen an
Weisheit

Sokrates selbst und Pythagoras weicht, und der tref-
liche Platon.

H O R A Z.

Unrecht wars, ich gesteh' es, dir Eilenden also zur
Unzeit

Quer mit der Frage zu kommen. Ich bitt' um Ver-
zeihung, o Guter.

5

Wenn was nun aus dem Sinn dir entflog, bald fängst
du es wieder;

Ob der Natur das Geschenk, ob der Kunst sei, her-
lich in beidem.

C A T I U S.

Sorgsam dacht' ich darauf, wie alles gesamt ich
behielte.

Sind doch die Sachen so fein, und so fein der behandelnde Vortrag.

H O R A Z.

10 Melde den Namen des Manns, und zugleich, ob Römer, ob Fremdling.

C A T I U S.

Was von der Lehr' ich behielt, sei kund; doch den Lehrer verhehl' ich.

Eier, die länglich gedehnt an Gestalt sind, solche bedachtsam,

Als von besserem Saft, und nahrhaft mehr denn die runden,

Aufgetischt; denn männlich mit derberem Schleim ist der Dotter.

15 Kohl vom trockenen Acker ist mehr, denn Gemüse des Vorwerks,

Süß an Geschmack. Wie dem Garten die Wässerung alles doch auswäscht!

Überfällt dich am Abend ein unerwarteter Gastfreund;

Dass nicht zäh die Henne sich misempfehle dem Gaumen,

Höre den Rath: sie lebend getaucht in Most des Falerners;

20 Dies macht zarter das Fleisch. —

Die Schwämm' abhängiger Wiesen Achte für gut; nicht traue den anderen. —

Stets in Gesundheit Lebt den Sommer hindurch, wer das Mahl mit dunklen Maulbeern

Endiget, die er vom Baum vor drückender Sonne
sich ablas.

Jener Aufidius mengte zum Honige starken
Falerner.

Grundfalsch! Denn in der Frühe gebührt noch ledi-
gen Adern

25

Nichts als lindes Getränk: mit lindem Methe die
Bruft dir

Wohl anfeuchten, bekommt. —

Wenn härterer Leib dich beschweret,
Schon die gewöhnliche Muschel vertreibt auflösend
die Hemmung,

Auch kurzgrünender Ampfer; doch weißlichen Koer
vergifs nicht.

Wachsender Mond macht voller das Haus dem
schleimigen Schalthier.

30

Doch nicht jegliches Meer ist edeler Gattung ergie-
big.

Bajische Stachelschnecken beschämt die lukrinische
Muschel;

Auftern nährt um Circeji die Flut, Meerigel Mife-
num;

Prächtiger sind Stralmuscheln gewölbt um das weiche
Tarentum.

Dafs in der Gastmahlkunst nicht jeglicher thue,
wie Meister,

35

Eh er genau eindrang in die feinere Regel des
Wohlschmacks!

Nicht ist genug, dafs Fische von theurerer Bank du
hinwegrafft,

Einsichtlos; wo Brühe gemäß ist, und was gerö-
stet

Schon 'masleidige Gäst' auf stützende Arme zurück-
ruft.

40 Mag ein umbrischer Eber, von Steineichkernen
 genähret,

Krümmen das Rund der Schüssel, wenn kraftlos
 Fleisch dir verhasst ist;

Denn nicht taugt der Laurenter, von Rohr und Kol-
 ben gefeistet.

Weinhöhn bieten der Tafel das Reh nicht allzu
 genießbar.

Von der befruchteten Häsin verlangt ein Weiser die
 Schultern.

45 Welches der Fisch' und Vögel Natur sei, welches
 ihr Alter,

Hat vor dem meinigen nie ein forschender Gaumen
 eröffnet.

Mancher erfindt geistreich nur Gebackenes neuer
 Erfindung.

Keineswegs ist genug, ein Ding zu betreiben mit
 Sorgfalt:

Wie wenn bloß arbeitet der Wirt, daß die Weine
 nicht arg sein;

50 Welcherlei Öl er dem Fisch auftröpfele, ganz unbe-
 kümmert.

Unter den heiteren Himmel die massischen Weine
 gestellt!

Dann wird nächtliche Luft, wenn nachblieb Trüben-
 des, läutern,

Und sich verziehn ihr herber Geruch, der die Ner-
 ven belästigt.

Aber der ächte Geschmack wird gefälscht durch sei-
 gende Leinwand.

Surrentinische Weine, wer die mit falernischem Wein-
salz 55

Schlau vermischt, der gebrauche des Taubeneies zur
Klärung;

Nieder wallt zu dem Grunde, das Fremd' hinfüh-
rend, der Dotter.

Dem unlustigen Zecher erfrischt die gebratene
Krabb' und

Afrika's Schnecke den Mut; denn Lattich schwimmt
in dem Magen,

Welchen erhizte der Wein: mit Schinken vielmehr
und mit Knackwurst 60

Fodert er, derbe gebeizt, sich zu kräftigen; alles
behagt schon,

Was aus der Garküch' ihm unfäuberlich brätelnd
gebracht wird.

Wohl ist die Mühe belohnt, zu durchschaun
zweifältiger Soden

Eigne Natur. Einfache besteht aus feinerem Baum-
öl, 68

Welches zu klebrichem Wein und Thunfischlake
gemischt wird, 65

Anderer nicht, denn womit die byzantische Kruke
dich andampft.

Wann nun diese gewürzt auffott mit zerschnittenen
Kräutern,

Und mit korycischem Safran bestreut stand; füge
dazu noch

Edeles Fett aus der Beere des venafranischen Öl-
baums. 72

Sehr der picenischen weicht an Saft die tibur-
tische Baumfrucht, 70

Zwar an Gestalt vornehm. Die Venúculatraub' ist
dem Topf gut;

Schicklicher wird die Albanerzibeb' im Rauche
gewelket.

Solche hab' ich, wie die Äpfel, und ich Fischgare
mit Weinstein,

Ich der Erfinder zuerst schwarz Salz samt weißlichem
Pfeffer,

75 Wohl durchsiebt, ringsum in sauberen Näpfchen
gestellt.

Ungeheurer Verstoß: drei Tausende schenkst du dem
Fischmarkt,

Dass in den engenden Napf weitschweifende Fische
du einzwängst!

Mächtig empört es den Magen zur Unlust, wenn
mit gesalbten

Händen der Bursch anfasste den Kelch, bei versto-
hlenem Naschgrif;

80 Oder wenn garstiger Schmutz anhängt dem veralteten
Mischkrug.

Dürftige Besen von Reis, Holzschrot und Quehlen,
wie wenig

Machen sie doch Aufwand! und fehlen sie, welche
Beschimpfung!

Was? buntschimmernde Fliesen mit schmutziger Palme
gekehret?

Was? ungewaschenes Polstergedeck um tyrischen
Purpur?

85 Denkest du nicht, je minder Beschäftigung dieses und
Aufwand

Fodere, desto gerechter verunglimpft werd' es, denn
jenes,

Was nur Reichen allein zukommt für die leckere
Tafel?

H O R A Z.

Catius! o wie gelehrt! Bei den Himmlischen, und
bei der Freundschaft!

Führe mich, wo er auch weilt, ich flehe dir! selbst
ihn zu hören!

Denn wie genau du mir alles ertheilst aus treuem
Gedächtnis; 90

Dennoch erbauest du mich als Dolmetsch weniger.
Nim noch

Mien' und Geberde des Manns: den anzuschauen mit
Entzückung,

Du, dem es ward, kaum achtest, o Seliger! Aber es
drängt mich

Ganz unmäßiger Eifer, zu nahn dem entlegenen
Urborn,

Dafs ich schöpfe mit Gier die Verordnungen seliges
Lebens. 95

V.

DIE ERBSCHLEICHER.

(IN DER UNTERWELT.)

ULYSSES.

Dies, o Tiresias, auch zu den anderen Meldungen,
 bitt' ich,
 Mache mir kund: wie doch, das verlorene Gut zu
 ersezen,
 Mittel und Weg' ich finde. Was lachest du?

TIRESIAS.

Schlauer, genügs nicht,
 Heim in Ithaka's Fluren zu gehn, und der Väter
 Penaten
 5 Wiederzuschau'n?

ULYSSES.

Du, der keinen mit Lug je teufchte,
 du siehst, wie
 Nackt ich und bloß heimkehre, da du's weissagetest;
 und dort
 Nicht Vorräthe die Freier, noch Vieh mir verscho-
 neten. Aber

Tugend ist, und Geschlecht, wenn Gut fehlt, schnö-
der denn Meergras.

T I R E S I A S.

Da du die Armut denn, ohn' all' Umschweife verab-
scheust;

Höre, wie Reichthum haschen du kannst. Wenn die
früheste Drossel, 10

Oder was Einziges sonst, dir geschenkt wird; flieg
es zum Hauf' hin,

Wo weitglänzende Güter ein Greis hegt; liebliche
Baumfrucht,

Und was immer durch Kunst dein Landhof Herliches
einträgt,

Ehe der Lar, kost' alles der Reich', ehrfamerer Lar
dir.

Sei er sogar meineidig, ein dunkeler Wicht, mit des
Bruders 15

Blute befleckt, ein der Fessel Entronnener; dennoch
verschmäh nicht,

Ihm im Geleit auswendig, gebietet er, gerne zu
wandeln.

U L Y S S E S.

Ich ein Trabant für Dama, den schuftigen? Nicht ja
in Troja

Handelt' ich so, wetteifernd nur stets mit Bess-
ren!

T I R E S I A S.

Gut, dann

Bleibest du arm.

20

U L Y S S E S.

Dies soll mein tapferes Herz mir erdulden!
 Und wol Grösseres trug ich vordem! Doch weiter,
 woher ich
 Reichthum wühl' und Haufen Metalls, weissage mir,
 Seher.

T I R E S I A S.

- Was ich gesagt, das sag' ich. Nach Testamenten der
 Greise
 Hasche du listig umher; und ob auch dieser und
 jener
 25 Schlau von der Schnur dir entwischte, nach abge-
 bissener Angel,
 Lafs nicht schwinden die Hofnung, noch gieb fehl-
 treffend die Kunst auf.
 Wird, gross oder auch klein, ein Geschäft auf dem
 Markte verhandelt,
 Wer unbeerbt von Beiden und reich ist, ob er den
 Bessern
 Auch mutwillig und frech vor Gericht ruft, diesem
 ein Anwalt
 30 Stelle dich; jenen an Ruf und Rechtsfach' edleren
 Bürger
 Achte für Spott, wenn im Hauf' ihm ein Sohn, ein
 fruchtbares Weib ist.
 «Publius, so, auch Quintus,» (ein Vornam' hallet
 melodisch
 Zartem Gehör) «dir machte zum Freund dein hohes
 Verdienst mich.
 «Wohl ist das schlüpfrige Recht mir bekannt, und
 wie Sachen man ausführt.

«Eher entreiß' ein jeder die Augen mir, eh er ver-
achtend 35

«Nur um die taube Nuss dich plündere! Mein ist die
Sorg' hier,

«Dass du weder verlierst, noch Gespött seist!» — Heiß
ihn nach Hause

Gehn, und pflegen der Haut; und werde du selbst
der Vertreter;

Streb' und schalt', ob nun «unmündige Statuen
spaltet

«Der rothglühende Hund,» ob, voll von feisten Kal-
daunen, 40

Furius «graulichen Schnee auf die winternden Alpen
herabspült.»

Mancher, o schau, mit dem Arme den Nachbar
stupfend, beginnt dann:

«Welch ausharrender Dulder! wie warm als Freund!
wie betriebsam!»

Schaarweis ziehn Thunfische heran, den Behälter dir
füllend.

Außerdem, wenn einem ein schwächlicher Sohn in
des Reichthums 45

Herlichem Glanz anwächst, dass weniger deine Ver-
ehrung

Lediger Greif' auffalle, so schmiege dich leif' in die
Hofnung

Durch Dienstfertigkeit ein, Nacherbe zu sein im Ver-
mächtnis,

Und, so irgend ein Fall das Knäblein führet zum
Orcus,

Einzunehmen den Plaz. Ein Spiel, das selten dir
fehlschlägt! 50

Wenn dein Testament dir jemand bietet zu lesen;
 28

Sträube dich wohl, und schiebe zurück die wächsernen Täflein:

Nur dafs du schnell hinschielst, was die Anfangszeit
 in dem zweiten

Abfaz eigentlich woll'; ob allein, ob mit Mehreren theilend?

55 Werde mit flüchtigem Auge gehascht. Oft weifs ein Geschäftsmann,

Der zum Schreiber gedieh, den schnappenden Raben zu teufchen;

Und es verlacht ein Coranus den Erbschaftsfischer Nafica.

U L Y S S E S.

Rasest du? oder zum Spott weiffagest du Räzel mit Absicht?

T I R E S I A S.

Edler Laertiad', es geschieht, was ich rede, so wahr als

60 Göttlichen Geist mir verliehn der erhabene Phöbus Apollo!

U L Y S S E S.

Doch was die Mähr andeute, verkündige, wenn es erlaubt ist.

T I R E S I A S.

Künftig einmal, wann der Jüngling, ein Graun der Parther, vom hohen

Urahnherrn Äneas entstammt, zu Land' und in
Meerflut

Groß ist, wird dem beherzten Coranus schlanke Ge-
mahlin

Jenes Kind des Nafica, den graut zu bezahlen das
Anlehn. 65

So nun geht es dem Schwäher; der Eidam giebt ihm
die Täflein,

Dafs er sie les', anflehend: es sperrt sich lange
Nafica,

Aber empfängt sie zuletzt, und lieft stillschweigend,
und findet

Nichts sich selbst und den Seinen vermacht, als Heu-
len und Jammern. —

Eines empfehl' ich dir noch, wenn ein Schalksweib,
wenn ein Gefreiter 70

Etwa den albernem Greis zuchtmeistert mit Schlaug-
keit; jenen

Werd' ein Genofs; lobpreis', und du wirst abwesend
gelobpreisst.

Förderlich ist auch das; doch entscheidender siegt es,
zuvor selbst

Ihn zu erobern, das Haupt. Schreibt elende Verse
der Dummkopf?

Lobe sie! Liebt er die Fraun? Nicht laß dich ersu-
chen; von selber 75

Mußt du Penelope willig dem Edleren bieten!

U L Y S S E S.

Du glaubest,

Dazu werde gebracht, die so brav ist, und so ent-
haltsam,

Die nicht konnten die Freier vom Weg' ableiten der
Tugend?

T I R E S I A S.

Jünglinge kamen ja nur, die kargeten, Großes zu
schenken,

80 Nicht um Liebe so sehr, wie um leckere Küche be-
schäftigt.

So ist Penelope dir wol brav! Doch hat sie von
einem

Greise gekostet einmal, und getheilt mit dir das Ge-
winnlein;

Niemals wird wie der Hund vom geöleten Leder sie
abstehn. —

Hör', was selbst ich in Theben erlebt. Ein schälki-
sches alt Weib

85 Hatt' im Vermächtnis bestimmt, daß den Leichnam,
wär' er mit Salböl

Reichlich gesalbt, austrüge der Erb' auf nackenden
Schultern;

Nämlich, ob ihm sie entschlüpfen auch todt noch
könnte, vermut' ich,

Weil er zu sehr sie bedrängt als Lebende. — Nahe
behutsam!

Fehle du weder dem Werk, noch verschütt' unmäßsi-
gen Eifer!

90 Einem, der launt und murr't, ist der Plauderer lästig;
doch mußt du

Selber auch nicht still schweigen. Du steh, als komi-
scher Davus,

Vorwärts neigend das Haupt, gar ehrfurchtsvoll von
Geberde.

Doch in Gefälligkeit schwärme! Bedeut' ihn, wenn
 sich der Wind hebt,
Dafs er das theuere Haupt wohl einhüll'; aus dem
 Getümmel
Zeuch ihn mit drängender Schulter; dem Schwäzen-
 den spize das Ohr hoch. 95
Mag er mit Ungeflume gelobt sein? Bis: O genug
 schon!
Er, zum Himmel die Hände gestreckt, ausrufend, be-
 stürm', und
Blase mit schwellenden Worten den stets anwachsen-
 den Schlauch auf.
Wenn er vom saueren Dienst dich Sorgfamen endlich
 erlöst hat,
Und hellwachendes Ohrs: «Ein Viertel soll des
 Ulysses 100
«Erbchaft sein!» du gehört: — «Also! mein redlicher
 Dama
«Ist nicht mehr! Wo nun ein so Biederer mir, ein
 so Treuer?»
Schluchz' oftmals; und, kannst du, ein wenig
 weine dazu; das
Dient ausbrechende Freud' im Gesicht zu bergen.
 Des Grabmals
Bau, den er frei dir stellte, besorg' unkarg; das
 Begängnis 105
Lob', und das Ehrengedränge, die Nachbarschaft mit
 Bewundrung.
Ist dir vielleicht Miterb' ein bedenklich hustender
 Greis, dem
Sage, wofern von dem Deinen ein Grundstück oder
 ein Haus ihm

110 Ansteht, dafs du mit Freuden es gebst um den Schil-
 ling. Allein mich
 Zieht mit strengem Gebote Proserpina. Leb' in Ge-
 sundheit!

VI.

D E R W U N S C H.

Das war immer mein Wunsch: ein Äckerchen, nicht
zu geräumig,
Wo ein Garten, und nahe dem Hauf' ein lebender
Quell sei,
Auch darüber ein wenig von Waldungen. Mehr noch
und Bessers
Haben die Götter verliehn. Wohl ist! nichts weiter
erfleh' ich,
Maja's Sohn, als dafs du zu eigen mir dieses Ge-
schenk machst. 5
Wenn nicht gröfser ich mach' auf übelem Wege das
Gut mir,
Und nicht kleiner es will durch Fehl' und Vergehun-
gen machen;
Wenn ich Thörichter deß nichts anruf': «O dafs der
Winkel
«Dort noch hinzu mir käme, der nun mein Äcker-
chen einkrümmt!
«O dafs ein Topf voll Geldes sich mir darböte, wie
jenem, 10
«Der mit gefundenem Schatz, einst Lohnarbeiter, den
selben

«Acker nunmehr sich gekauft, und gepflügt hat, reich
durch den Schuzgott

«Herkules!» Wenn mich erfreut, was dáíßt; fleh' ich
dir also:

Fett mir Eigener mache das Vieh, und das Übrige,
nur nicht

15 Fett auch den Wiz; und bleib, wie du pflegst, mein
größester Hüter!

Da ich demnach in die Berg', als sichere Höhn,
aus der Stadt ging;

Was wol eher befäng' ich im Ton fußwandelnder
Muse?

Nicht sind Gänge nach Gunst mir Verderb, nicht
bleierner Südhauch,

Noch strengathmender Herbst, wann graunvoll raft
Libitina.

20 Vater des Lichtaufgangs, und, hörst du es lieber,
o Janus,

Du, von welchem der Mensch sein Werk und die
Mühen des Lebens

Früh, nach der Ewigen Rathe, beginnt; du sei des
Gefanges

Anfang! Bin ich in Rom, du entrafft als Bürgen
mich: «Auf doch!

«Dafs nicht rascher im Dienst ein Anderer eifere,
schwing' dich!»

25 Ob auch der Nord durchseget die Land', ob der
Winter im engern

Kreise den Tag mit Gestöber einherführt; gehen ja
muß ich.

Hab' ich, was schaden mir soll, nun klar und deut-
lich gesprochen;

Dann wird gerungen im Schwarm, und gedrängt,
was säumig vorangeht.

«Was, Unfinniger, meinst du? was soll das?» stürmet
ein Schuft da

Mit nicht segnendem Wunsch: «du knuffst wol alles,
was vorsteht, 30

«Dass du nur zu Mäcenass mit sehnendem Herzen zu-
rückrennst!»

Freud' ist das und Honig: um wahr zu reden. Doch
kam man

Dorthin nun zu den schwarzen Esquilien; fremde
Geschäfte

Springen um Haupt und Seite bei Hunderten. «Mor-
gen vor zwei Uhr

«Bat sich Roscius dich zum Beistand an der Umhe-
gung. — 35

«Wegen gemeinsamer Sache, die, Quintus, wichtig
und neu sei,

«Baten dich heute die Schreiber, doch ja zu geden-
ken der Rückkehr. —

«Sorge mir, dass Mäcenass der Schrift aufpräge das
Siegel.»

Sagst du: Es gilt den Versuch. «Wenn du willst,»
drängt jener, «du kannst schon.»

Bald wird das siebente Jahr, zunächst dem ach-
ten, entflohn sein, 40

Seit Mäcenass begann, in der Seinigen Zahl mich zu
haben;

Aber allein dazu, dass er Antheil mir der Ka-
lesche

Gönnete, reißt' er einmal, und vertrauliche Rede von
Kleinem;

Etwa: Wie viel ist die Uhr? Kämpft gleich Gallina
dem Syrus?

45 «Frisch ist schon Frühlalte, den Unvorsichtigen kneipt
sie:»

Und was ohne Gefahr auch ritzigen Ohren sich mit-
theilt.

Alle die Zeit her wurde der Scheelfucht täglich und
stündlich

Offener «unser Genoss.» Er schauete Spiel' in Ge-
sellschaft,

Oder er spielt' in dem Kampfe: Das Glückskind! ru-
fen sie alle.

50 Schauerlich strömt ein Gerücht von dem Markt durch
kreuzende Weg' um;

Jeder Begegnende stracks rathfraget mich: «Trautester,
du ja,

«Weil du die Götter der Welt nah' anrührst, weißt
es natürlich.

«Hast du von Daciern etwas gehört?» — Nicht das
mindeste. — «Dafs du

«Stets ein Spötter doch bleibst!» — Nun strafen mich
alle die Götter,

55 Weiß ich ein Wort! — «Ob denn die verheissenen
Äcker den Kriegern

«Cäsar im Sikelerland', ob hier in Italia zu-
denkt?»

Schwör' ich, mir fremd sei alles, erstaunt gafft jener,
und nennt mich

Einzig fürwahr, und gereift in der Kunst tieffinniges
Schweigens.

Also verrinnt mir Armen der Tag, nicht ohne
den Ausruf:

O mein Feld, wann werd' ich dich schaun? wann
darf ich von neuem, 60

Bald aus der Vorwelt Schriften, und bald aus ver-
träumeten Stündlein,

Schöpfen nach Lebensthumult friedfamer Vergessenheit
Labfal?

O wann wird mir die Bohne, Pythagoras Sippin, und
andres

Frisches Gemüß' aus dem Gärtchen mit fettendem 68
Specke bereitet?

O ihr Nächst' und Göttergelag'! Ich selbst mit den
Meinen 65

Schmause vor eigenem Lar Festschmaus, und der
weidliche Anwachs

Wird mir satt von des Mahls Abhub. Nach freiem
Belieben

Leert ungleiche Gefäß' ein jeglicher Gast, ungefes-
felt

Von sinnlosem Gesez: ob jemand tapfer den schär-
fern

Trunk sich erwähl', ob nippe des mäfsigen heiterer.
Also 70

Hebt sich Gespräch, niemals von Anderer Höfen und
Häusern,

Noch ob übel, ob gut ein Lepos tanze; was mehr
uns

Angeht, was nicht wissen ein Schad' ist; machen wir
aus: ob

Reichthum etwa die Menschen beselige, oder ob Tu-
gend?

Was zu der Freundschaft führ', ob Nuz, ob grade
Gesinnung? 75

Auch was sei des Guten Natur, und das höchste des
Guten?

Cervius mittlerer Weile, der Nachbar, schwäzet
ein Kinder-

Mährchen, der Sache gemäß. Wenn wer des Arel-
lius Reichthum,

Seiner Beschwerd' unkundig, erhebt; so beginnet er:
Einsmals,

80 Wie man erzählt, bot wirklich die Feldmaus Pflege
der Stadtmaus,

Drinne in ärmlicher Höhle, vorlängft Gastfreundin
der Freundin:

Rauh, und mit strengem Erwerb haushälterisch; doch
dass am Gastmahl

Gern ihr geengetes Herz sich erweiterte. Kurz, sie
entzog nicht

Aufgesparete Kicher, noch länglichten Haber, vor
Misgunst;

85 Eine Rosin' auch trug sie im Mund', und benagetes
Speckes

Stückchen herbei; dass mit Wechsel des Mahls sie
dem Ekel der Leckern

Steuerte, die kaum jedes mit stolzem Zahne be-
rührte:

Da Hausmütterchen selbst, auf heurigem Halme ge-
lagert,

Spelt und Trespe nur als, der besseren Kost sich ent-
haltend.

90 Endlich begann Stadtmaus: Wie kanns dir behagen,
o Freundin,

Dass an des waldigen Bergs Abhang' ausduldend du
lebest?

Willst du nicht Menschen und Stadt den verwilderten
Holzungen vorziehn?

Wandere flugs, ich rathe, mit mir; da, was lebet
auf Erden,

Sterbliche Seelen empfing von dem Schicksal, und
der Vernichtung

Keiner, wie groß und wie klein auch, entfliehn
kann: Trauteste, darum, 95

Weil du noch darfst, im Genuß der Vergnügungen
lebe beseligt,

Leb'! und bedenk, wie so flüchtig die Zeit sei. —
Durch die Ermahnung

Ward Feldmäuschen bewegt, und im Sprung' enthüpft
sie dem Hause.

Beid' izt richten zur Stadt die beschlossene Wande-
rung, hastend,

Dafs noch bei Nacht sie die Mauren ertrippelten.
Schon zu des Himmels 100

Mitte gelangt war die Nacht in der Laufbahn, als
die Gesellschaft

In ein begütertes Haus eintrat, wo mit Röthe des
Scharlachs

Schimmerten Purpurgewand' auf elfenbeinenen La-
gern,

Und wo viel nachwar vom mächtigen Schmause des
Abends,

Hoch in glänzenden Trachten emporgeschichtet von
gestern. 105

Als die Städterin nun auf purpurnem Polster die
Feldmaus

Hingestreckt, rasch läuft sie daher, wie geschürzete
Wirtin,

Stets Schmackhafteres reichend, und nicht undiene-
risch treibt sie

Solches Geschäft, vorkostend ein jedes Gericht, das
sie aufträgt.

110 Jen' in gemächlicher Lag' ist froh des veränderten
Loofes,

Und bei dem Guten vergnügt, als heiterer Gast: da
mit einmal

Dröhnte der Flügel Gekrach, und dem Pfühl sie ent-
tummelte beide.

Angstvoll laufen sie rings im verschlossenen Saale;
doch mehr noch

Beben entseelt sie umher, als laut vom Gebell der
Molosse

115 Halte der hohe Palaß. Mir behagt nicht, sagte die
Feldmaus,

Solch ein Leben! Gehabe dich wohl! Mein Höhl-
chen im Bergwald

Wird, Nachstellungen sicher, bei ärmlicher Wicke
mich trösten.

VII.

DER STRAFREDENDE KNECHT.

DAVUS.

Längst schon lausch' ich alhier, und möchte dir we-
niges sagen,
Scheu, als Knecht.

HORAZ.

Wer? Davus?

DAVUS.

O ja, dein Davus, ein treuer
Diener dem Herrn, und brav, zum Genugsein wenig-
stens, nämlich,
Dafs er sein Leben dir spart.

HORAZ.

Wohlan, vom December begünstigt,
Weil ja die Alten es so anordneten, rede mit Frei-
heit.

5

DAVUS.

Einige freun sich der Laster mit festem Bestand, und
verfolgen

Stetig den Zweck; viel' wogen umher, bald Recht-
liches haschend,
Manchmal wieder vom Argen bewältiget. Priscus,
der häufig
Mit drei Ringen, und bald mit lediger Linken uns
auffiel,
10 Lebete so ungleich, daß er stündlich tauschte den
Purpur,
Sich aus dem prächtigen Hauf' unversehens einnistete,
wo wol
Kaum ein hübscher Gefreiter hervorgehn konnte mit
Anstand,
Bald in Rom wie Galan, und bald in Athen wie ein
Weiser
Lebete, allen Vertummen gesamt im Zorne ge-
boren.
15 Volanerius aber der Geck, da verschuldete Hand-
gicht
Ihm die Knöchel gelähmt; daß wer statt seiner die
Würfel
Aufläß', und in den Becher ihm schüttete, dung er
sich täglich
Einen in Lohn und Kost: je mehr standhaft in den
Laster'n,
Desto weniger auch elend und besser daran,
als
20 Wer bald straf anziehet den Strang, bald locker ihn
nachläßt.

H O R A Z.

Willst du mir sagen sogleich, wohin so Albernes ab-
zielt,

Schändlicher?

DAVUS.

Nun, auf dich.

HORAZ.

Und wie das? Nichtswürdiger?

DAVUS.

Laut ja

Lobest du Glück und Sitten des älteren Volkes; und
gleichwohl,

Wenn dich zu jenen ein Gott hinführete, rängst du
mit Macht an:

Weil du entweder nicht fühlst, was der Mund als
Besseres ausruft,

25

Oder nicht fest solch Gutes vertheidigest, und im Mo-
raſt tief

Haſteſt, umſonſt arbeitend, dem Koth zu entziehen
die Ferſe.

Biſt du in Rom, dich reizet die Flur, abweſend als
Landmann

Hebſt du gen Himmel die Stadt. Lud nirgendwohin
dich zum Nachſchmaus

Einer, du lobſt harmloſes Gemüſ', und als gingſt du
gekettet

30

Irgendwohin, ſo preiſeſt du dich glücklich, und
ſegneſt,

Dafſ du von fremdem Gezeche verſchont biſt. Wenn
dich Mäcenäſ

Nöthiget, daſſ auf den Abend, ſobald Licht brenne,
du kommſt

Als Mitgaſt: Bringt keiner mir Öl in Geſchwindigkeit? He! wer

35 Höret denn? polterſt und ſchreiſt du mit mächtigem Lermen, und wüteſt.

Mulvius und die Schmarozer, mit nicht ausſprechlichem Anwunſch,

Ziehen hinweg. «Nun ja, ich bekenne mich,» ſaget ſo einer,

«Leicht vom Bauche geführt; mir hebt Fleiſchbrodem die Nüſtern;

«Lotterich, und fahrläſſig, und, willſt du, Schlemmer im Wirtshaus.

40 «Du, da du biſt, was ich, und vielleicht noch lockerer, fährſt mich

«Noch wie ein Besserer an? und weiſt in ſtattliche Worte

«Einzuhüllen den Fehl?» — Wie? wenn thörichter noch, denn ich ſelber,

Der fünfhundert Drachmen dir koſtete, dú dich veriethſt? — Halt!

Weg mit der drohenden Miene! die Hand und die Galle gebändigt;

45 Bis ich, was mir der Pförtner Crispins mittheilte, gemeldet.

Du liebkoſeſt der Gattin des Anderen, Davus dem Mezlein.

Welcher von uns fehlt werther der Kreuzigung? Wann unbezähmbar

Mich entflammt die Natur; dann wander' ich, treu dem Naturruf,

So wie zur Heerde der Stier, zum holden Geſtüt der Beſchäler.

Welche nun auch willfährig den rasenden Trieb mir
gedämpft hat; 50

Scheid' ich, weder an Ehre gekränkt, noch wahrlich
bekümmert,

Ob ein Reicherer, ob auch ein Schönerer eben da-
hin rennt.

Wann dú aber, die Zeichen des Rangs abwerfend,
des Ritters

Ring und Römergewand, vorgehst, aus dem Richter
ein Dama,

Schmählich, das duftende Haupt vom Sklavenmantel
umdunkelt; 55

Bist du nicht, was du scheinst? Dich Zagenden führt
man hinein, und,

Weil mit Begier Angst ringet, erheben dir alle Ge-
lenke.

Was verschlägts, ob, erbötig zu Brand und Staupe,
ja Mordstahl,

Als Leibeigner du gehst; ob in schmählicher Lade
gekerkert,

Wo des verbuhleten Weibs mitschuldige Sklavin dich
einschob, 60

Du dein Haupt zu den Knien hinabschmiegst? Übt
nicht der Ehmann

Einer entehrten Matrone Gewalt an beiden mit Recht
aus?

An dem Verführer sogar noch gerechtere? Jene ver-
ändert

Gleichwohl weder Gewand noch Ort, noch frevelt sie
thätig, 65

Weil sie den Leichtsinnscheut des Galans, halb
spröde vor Misträun.

Willig trägst du die Gaffel am Hals', und dem wütenden Frohnherrn

Stellst du anheim dein Vermögen und Leib und Leben und Leumund.

Kamst du davon? scheu wirst du vielleicht, und durch Witzigung klüger.

Nein du suchst, wo du wieder dich ängstigen, und dich vernichten

70 Könneft! O du vielfältig ein Knecht! Welch reißendes Thier doch,

Wann es entflohn, wird kehren verdumpft zur gesprengeten Fessel? —

Du bist kein Ehbrecher? — und ich kein Dieb, wenn bedachtsam

Ich an Silbergefäßen vorbeiging! Nim die Gefahr weg;

Wild aus springt die Natur, unstät nach entnommenen Zügeln.

75 Du mir Herr? der so vielen, und so machtvollen Gewalt

Fröhnt der Ding' und der Menschen? den kein prätorischer Freistab

Jemals ledigen kann von der sklavischen Angst, die dich einnimmt?

Füge dazu, was nicht dem Gefageten weicht an Nachdruck.

Ist man theils ein Vikar, der dem Knechte gehorcht (wie bei euch hier

80 Bringt der Gebrauch), und theils Mitknecht; was bin ich dir? O wahrlich,

Du, der Befehl mir giebt, fröhnst Anderen wieder als Sklav', und

Wirft gelenkt, wie am Drat in der Hand ein beweg-
liches Holzbild.

Wer denn aber ist frei? Der Weise, der sich in
Gewalt hat!

Den nicht Dürftigkeit schreckt, nicht Tod, nicht klir-
rende Fessel!

Troz der Begierde zu bieten, und Rang zu verach-
ten und Hoheit,

85

Männlich gefasst; und ganz in sich selbst, wie gerün-
det und kuglicht,

Dafs vom Äufseren nichts der gediegenen Glätte sich
ansetzt;

An dem jeglicher Streich des Geschicks abprallet!
Vermagst du

Hiervon was zu erkennen als Eigenes? Fünf der
Talente

Fodert das Mädchen von dir, hohnneckt, und die
Thüre versperrend,

90

Schüttet sie Kaltes herab; dann ruft sie zurück. O
entreiß dich,

Frisch! dem entehrenden Joch! Frei, frei bin ich!
sage! — Du kannst nicht.

Denn es drängt ein Gebieter den Geist unsanft, der
mit scharfem

Stachel den lässigen reizt, und den rückwärts wol-
lenden fortreibt.

Auch wann von Pausias du, wie verduzt, an-
starrest ein Täflein;

95

Fehlst du minder denn ich, wenn des Fulvius, und
des verwegenen

Rutuba Kampf, und des knieanstemmenden Placide-
janus,

Ich anstaune, mit Röthel gemalt und mit Kohle, so
leibhaft,

Als ob sie kämpften im Ernst, und zum Haun und
Vermeiden, wie Männer,

100 Regten die Wehr. Untüchtig und faul heisst Davus;
du selber,

Ah! wie fein von den Alten, wie gar kunstmässig du
urtheilst!

Taugenicht heiss' ich, gelockt vom dampfenden Fla-
den; bei dir ist

Kraftvoll Tugend und Mut, dem köstlichen Schmause
zu trozen!

Folgsam dem Bauche zu sein, warum ist schädlicher
mir das?

105 Ja mein Rücken bezahlt's! Wie bist du weniger
strafbar,

Wenn die nicht um Kleines gewinnbaren Bissen du
haschest?

Traun, in Galle verkehrt sich ein endlos daurendes
Gaſtmahl,

Und der genarrete Fuß will nicht den verdorbenen
Leib mehr

Tragen. Vergeht sich der Bursch, der die Traub' in
der Dämmerung eintauscht

110 Für die entwendete Striegel des Bads? Wer Güter
veräußert,

Thut er, dem Gaumen zu Dienst, nichts Knechtisches?
Füge dazu, daß

Du kein Stündchen bei dir sein kannst, noch die
Musse gehörig

Brauchen; du meidest dich selbst, wie ein flüchtiger
Knecht und ein Troller,

Bald mit Wein zu betäuben, und bald mit Schläfe
den Mismut.

Aber umsonst! schwarz dringet er nach, und verfol-
get den Flüchtling!

115

H O R A Z.

Wo bei der Hand mir ein Stein?

D A V U S.

Was brauchts dén?

H O R A Z.

Wo ein Geschofs mir?

D A V U S.

Toll ist er, oder auch Verf' arbeitet er!

H O R A Z.

Wenn du sogleich nicht
Fortrennst, mehrst du den Frohn des fabinischen
Gutes, ein neunter.

VIII.

DER SCHMAUS.

HORAZ.

Nun wie bekam dir der Schmaus des beseligten
Nasidienus?

Denn da zu Gast ich gestern dich einlud, ward mir
gesagt, dort

Zechtest du schon von der Helle des Tags.

FUNDANIUS.

So, daß ich mich niemals
Wohler im Leben gefühlt.

HORAZ.

Sag' an, wenns ohne Beschwerd' ist,
5 Was für Speise zuerst den zornigen Magen befriedigt.

FUNDANIUS.

Erst ein lucanischer Eber: der war bei gelinderem
Südwind'

Eingehascht, wie der Vater des Gastmahls meldete;
ringsum

Scharfe Radief', und Salat, und Rettiche, was den
erschlaften

Magen reizt; Möhrfulz', und Gar mit koischem
Weinstein.

Als nach enthobener Tracht ein geschürzeter Burfche
den Ahorn- 10

Tisch mit purpurnem Frieße gescheurt, und ein andrer
gesammelt

Alles, so viel Unnützes umherlag, alles, was An-
stoß

Konnte den Schmaufenden sein; ernst nun, wie die
attische Jungfrau

Ceres heiligen Korb, so trug der braune Hy-
daspes

Cäcuberwein, und Alkon des Meers unkundigen
Chier. 15

Jezo der Herr: Wenn Albaner, Mäcenass, oder Fa-
lerner

Mehr dich, als der gebrachte, vergnügt; wir haben
von beidem.

H O R A Z.

O armfeliger Reicher! Jedoch in welcher Gefell-
schaft

Dir so festlich es ging, Fundanius, möcht' ich be-
lehrt sein.

F U N D A N I U S.

Oben ich selbst, mir nahe der Thurier Viscus, und
unten 20

Varius, denk' ich recht; mit Servilius Balatro
hierauf

Folgte Vibidius, beid' als Schatten gebracht von
Mäcenass;

Nomentanus war ober ihm selbst, und Porcius unten:

Lächerlich, Fladen so ganz hinabzuschlingen auf einmal.

25 Nomentanus war dazu bestellt, wenn was unbemerkt blieb,

Dafs er mit zeigendem Finger belehrete. Denn wir gemeines

Volk, wir schmauseten da Schalthier' und Vögel und Fische,

Die ganz anderen Saft einhülleten, als uns bekannt war:

Welches sogleich sich ergab, da er mir vom gebratenen Flunder

30 Und von der Butt' hinreichte bisher ungekostete Kutteln.

Hierauf that er mir kund, dafs Honigäpfel, am jungen

Monde gepflückt, roth sein. Was daran liege, vernimmst du

Deutlicher wol von ihm selbst. Zu Balatro sprach der Genofs nun:

Lass uns mörderisch zechen hinein; nicht sterbe man rachlos!

35 Größere Becher verlangt er zugleich. Blafs wurde das Antlitz

Unserem Lieferer da, der nichts so scheute, wie scharfe

Trinker am Mahl: seis weil boshaftere Wize sie austreun,

Seis weil hiziger Wein abstümpft die Feine des Gammens.

Ganz nun stürzten sie Krüg' in allifanische Hum-
pen,
Balatro und der Genoss Vibidius; alle gesamt
wir 40
Folgeten; nur auf dem Polster des Hauswirts blieb
man enthaltsam.
Unter schwimmenden Krabben nunmehr kam eine
Muräne,
Lang in der Schüssel gedehnt; und der Hausherr
meldete: «Trächtig
«Ward sie gehascht; denn das Fleisch wird weniger
gut nach der Laichzeit.
«Aber die Mischung der Sod' ist köstliches Öl, aus
Venafrums 45
«Edelster Lese gepresst, und Gar von Iberermakre-
len;
«Mit fünfjährigem Wein, von nicht ausländischer
Kelter,
«Wohl durchkocht (nach dem Sud' ist so zuträglich
der Chier,
«Wie kein anderer sonst); auch weißlicher Pfeffer, 50
und Effig,
«Welcher aus Methymnäergewächs sich in Säure ge-
wandelt.
«Grünende Rauk' einkochen dazu, samt bitterem
Alant,
«Lehrt' ich zuerst, und Curtill ungewaschene Igel
des Meeres,
«Kräftiger noch, denn die Lake, von Meerschalthier-
ren geschwizet.»
Während er sprach, da stürzte der wölbende Balda-
chin hochher

55 Lautes Gekrachs in die Schüssel, und zog des düstern Staubes

Mehr, denn der nördliche Sturm aufwölkt campanischen Äckern.

Wir, die ein größres beforgt, nachdem wir ohne Gefahr uns

Fühleten, richten uns auf. Doch Rufus, senkend das Haupt, als

Wär' ihm ein Sohn unzeitig verblüht, wehklagte. Wie würd' er

60 Endigen, wenn nicht den Freund so Nomentanus der weise

Tröstete: «Ha! Fortuna, wo ist grausamer ein Gott uns,

«Falsche, denn dú? wie launisch du stets den menschlichen Dingen

«Mitspielt!» — Varius konnte sich kaum mit dem Tuch das Gelächter

Bändigem. Balatro jezt, der alles berümpfende Spötter:

65 «Das ist leider das Loos der Sterblichkeit!» rief er; «und deshalb

«Wird wol nimmer entsprechen der Ruhm ganz deiner Bemühung.

«Du, daß ich hier schmauf' in Herlichkeit, sollst dich zermartern,

«Hin und her durch Sorge gezerrt: daß verkohletes Brot nicht,

«Noch falschwürzige Sode zu Tisch dir komme? daß alle

70 «Wohl geschürzt die Diener und nett aufwarten mit Anstand?

«Nim noch die Unfälle dazu: wenn der Baldachin
abstürzt,

«Gleich wie nun; wenn die Schüssel zercherbt ein
stolpernder Stallknecht!

«Aber des Gastherrn, so wie des Feldherrn, edeler
Geist ringt

«Oft im Unglück erst sich hervor, da Glück ihn ver-
deckt hielt.»

Nasidienus darauf: «O verleihn dir gnädig die
Götter

75

«All dein Flehn, da so gut du bist, und so artig am
Gastmahl!»

Hier verlangt er die Sohlen; und nun auf jeglichem
Polster

Zischelte leis' umher in des Nachbarn Ohre Gefli-
ster.

H O R A Z.

O kein anderes Spiel hätt' ich lieber geschaut! Doch
erzähl' auch

Jenes, wohlan, was du weiter belacht hast.

FUNDANIUS.

Während die Diener 80

Ängstlich Vibidius fragt, ob der Sturz auch die Krüge
zerschmettert,

Weil sie die Becher ihm nicht, wie er fodere, füllen;
und während

Lacht und Vorwänd' hascht das Gelag, und Balatro
nachhilft:

Kehrst du, Nasidienus, mit anderer Stirne, wie
fähig,

- 85 Bald durch Kunst zu vergüten den Unfall. Stracks
auf den Fuß ihm
Tragen in mächtiger Bole die Bursch' ein Gehacktes
vom Kranich,
Welches mit reichlichem Salz, nicht arm an Mehle,
bestreut war;
Auch der schneeichten Gans mit Feigen gemästete
Leber;
Auch der Häfelein Schultern getrennt, denn liebli-
cher sei das,
90 Als mit den Lenden zugleich, dem Geschmack. Dann
tischten sie Amseln
Auf, mit verrösteter Brust, und Täublein, ohne den
Purzel:
Liebliche Kost, wenn nicht jedwede Natur und Ent-
stehung
Gründlich der Herr auskramt'. Ihn flohen wir, also
uns rächend,
Dafs wir von allem durchaus nichts kosteten; als ob
auf alles,
95 Ärger denn Libyerfchlangen, Canidia hätte ge-
athmet.
-

EPISTELN.

ERSTES BUCH.

EPISTOLN.

EPISTOLN. BUC H.

I.

A N M Ä C E N A S.

Du, den zuerst mir sang, den zuletzt wird singen
 die Muse,
 Mich schon gnugsam geschauten, des Freistabs fröh-
 lichen Kämpfer,
 Drängst du zurück, Mäcenass, in vorige Schranken
 des Spieles.
 Nicht mehr gleich ist Alter und Sinn. Vejanus,
 kampffatt,
 Hängt' an Herkules Pfosten die Wehr, und barg sich
 im Landhof, 5
 Um nicht öfter dem Volke zu flehn am Gelender des
 Sandplans.
 Jemand tönt rastlos in das geistige Ohr mir den
 Zuruf:
 Löse den altenden Gaul, da es Zeit ist, klüglich vom
 Joch, daß
 Nicht er zuletzt fehlerne verlacht, und klopfendes
 Bauches.
 Jezt denn leg' ich die Verse beiseit und anderes
 Spielwerk; 10

Wahres und Ziemendes forsch' ich, und frag', und
lebe darin ganz;

Ämfig sammel' und verwahr' ich, was bald vorlangen
ich könne.

Dafs nicht etwa du fragst, wo mich schüz' und
behaufe die Weisheit:

Keinem Belehrer auf Worte zu huldigen ward ich
verpflichtet;

15 So wie Wind und Woge mich hinraft, wander' ich
unstät.

Bald voll Thätigkeit streb' ich, und tauch' in des
Staates Gewog' ein,

Als rechtschaffener Tugend Trabant und strenger
Bewacher;

Bald zu des Aristippus Ermahnungen wieder ent-
gleitend,

Tracht' ich mir selber die Welt, nicht der Welt mich
unterzubeugen.

20 So wie die Nacht langweilig vergeht, wem gelogen
die Freundin,

Und langweilig der Tag Dienstpflichtigen; so wie der
Jahrlauf

Mündeln schleicht, die mit Strenge die Hut ein-
schränket der Mütter:

So fließt träge die Zeit mir in Unlust, welche die
Hofnung

Und den Entschluß aufhält, mich deß zu befeilsigen
ernsthaft,

25 Was gleich immer den Armen, und gleich Wohl-
habenden frommet,

Und was veräußt gleich schädlich den Jünglingen
wird, wie den Greisen.

Künftig denn üb' ich zum Rath und Troste mir
solch' Elemente:

Kannst du auch nicht scharfäugig den Blick ausdeh-
nen, wie Lynkeus,

Doch nicht sträubtest du dich darum blödaugig der
Salbung;

Weil du verzichtest auf Glieder des unbezwungenen
Glykon, 30

Nicht auch versagst du dem Leib' Abwehr der kno-
tigen Handgicht.

Etwas doch fortgehen gelingt, wenn weiter gehemmt
wird.

Glüht dir von Geize die Brust, und peinlich gieren-
der Habsucht?

Worte ja giebt's und Töne, die säufstigen solcherlei
Schmerz dir

Können, und unfehlbar doch ein Theil wegbannen
der Krankheit. 35

Schwillst du von Ruhmsucht auf? Man hat Ausfüh-
nungen, die dir,

Lasest du dreimal gereinigt ein Büchelchen, schaffen
Genesung.

Sei misgünstig, und zornig, und faul, Weintrinker
und Buhler;

So wildherzig ist keiner, daß nichts ihn bändigen
könnte,

Fals er nur der Erziehung mit duldsamem Ohre sich
darbeut. 40

Tugend ist, vor dem Laster entfliehn; und der
Weisheit Beginn ist,

Ledig der Thorheit sein. Was die größten Übel
du achtest,

Wenigsteuernde Hab', und Schmach der geteuschten
Bewerbung,

Denke, wie ängstlich du solche mit Herzwch meidest
und Hauptweh.

45 Unfaul rennst du Krämer bis fern zu den äußersten
Indern,

Durch Meerwogen der Noth zu entfliehn, durch Klip-
pen, durch Feuer.

Dass du nicht sorgst um das, was bethört du wün-
scheft und anstaunst,

Dies zu lernen und hören und Weiseren glauben,
verschmähst du?

Wer, der umher durch Dörfer und kreuzende Wege
sich abbalgt,

50 Schätzt' unwerth die Bekränzung der großen Olym-
pien, würd' ihm

Hofnung, ja würd' ihm Verheiß, staublos mit der
Palme zu prangen?

Minderen Preis hat Silber denn Gold, Gold sel-
ber denn Tugend.

«Bürger, wohlan, o Bürger! gesucht muß werden
das Geld erst,

«Tugend nach dem Metall!» So lehrt von unten bis
oben

55 Janus laut, so lallen die Jünglinge nach und die
Greise,

Links am Arme die Beutel gehängt, und das zif-
fernde Täflein.

Fehlen an viermal hundert der Tausende sechs nur
und sieben,

Sei du edel an Sitten und Geist, wohlredend und
bieder;

Du bleibst Pöbel. Doch Knaben im Spiel: «Auf,
König soll werden,»

Schrein sie, «wer besser es macht!» — Das steh' als
ehernes Bollwerk: 60

Nichts sich bewußt zu sein, vor keinerlei Schuld zu
erblassen! —

Sag', ist die roscische Bill ehrwürdiger, oder der
Knaben

Liedlein, welches die Krone den besser machenden
anträgt:

Längst schon Männergefang der Curier und der 68
Camille?

Giebt dir besseren Rath, wer will, daß du Geld dir
erwerbst, Geld, 65

Wenn du es kannst, rechtmäßig, wenn nicht, auf
jeden Beding, Geld;

Näher zu schaun auf der Bühne des Pupius thrä-
nende Wehmut?

Oder wer, Trotz der Fortuna, der herrischen, Trotz
ihr zu bieten,

Frank aufhebend das Haupt, dich treu anmahnet 68
und rüftet?

Sollte das römische Volk mich etwa fragen, war-
um nicht 70

Ich, wie die selbigen Hallen, die selbigen Meinun-
gen nuze,

Und nicht such' und meide, was jenes erwählt und
verabscheut;

Dann, wie vor Zeiten der Fuchs dem siechenden
Löwen bedachtsam,

Gäb' ich die Antwort ihm: «Weil dort mich schrecken 72
die Spuren;

75 «Alle zu dir einwärts ja schauen sie, keine heraus-
wäerts.»

Unthier, wie viel Häupter du hast! Wem folg' ich,
und wózu?

Einige werben mit Gier Staatspachtungen; andere
— wieder

Körnen erkargende Witwen in's Garn mit Kuchen
und Äpfeln,

Oder sie fangen sich Greise, dem hegenden Parke
zum Wildpret;

80 Vielen erwächst Reichthum durch heimlichen Wucher.
Wohlan denn,

Sein lauch Andre von andrem Betrieb und Eifer
gefesselt;

Können die selben das selb' unverrückt gut finden
ein Stündlein?

«O kein Busen der Welt strahlt anmutsvoller denn
Bajä!»

Sprach ein Reicher das Wort; stracks fühlet das Meer
und der Landsee

85 Eifer des hastigen Herrn; und sobald ihm kränkliches
Lüstern

Neue Gesicht' eingab: «Auf! morgendes Tags gen
Teaum,

«Zimmerer, schaff das Geräth!» Ein Ehbett stehet
im Vorfaal?

Besser sei nichts, noch erwünschter, denn ehlos leben,
betheurt er.

Schläft er allein? o er schwört, wohl sei nur vermäh-
leten Männern.

90 Welch ein Knoten doch hält mir den vielfach gau-
kelnden Proteus?

Selber der Arm', o lache! vertauscht Dachkämmer-
chen, Polster,
Badstüb' auch und Barbier: er fühlt im bedungenen
Schifflein
Ekel so gut wie der Reiche, der fährt in der eignen
Trireme.

Wenn ich, gestutzt an den Haaren vom ungleich
zwickenden Scherer,
Vor dich trete; du lachst: wenn unter dem wolligen
Leibrock

95

Kahl vorblicket das Wams, auch wenn uneben die
Toga

Hängt; du lachst. Wie? wenn mir im Kampf mit sich
selber das Herz ist?

Was es gesucht, wegwirft, was kaum es verworfen,
zurückholt?

Ewig wogt, und das Leben durchaus mishellig ver-
stimmet?

Einreißt, wieder erbaut, Viereckiges tauschet mit
Rundem?

100

O du gedenkst, ich rase nur ganz alltäglich, und
lachst nicht;

Auch nicht glaubst du, des Arztes bedürf' ich, oder
des Vormunds,

Mir vom Prätor bestellt: du mein allwaltender Schut-
herr

Gleichwohl, welchen verdreufst auch ein schiefgeschnit-
tener Nagel

Deines so ganz dir eignen, zu dir hinschauenden
Freundes!

105

Summa, der Weiß' ist unter dem einzigen Jupi-
ter, ist reich,

Edel und frei, bildschön und geehrt, ja der Könige
 König,
 Auch vorzüglich gesund, nur nicht wenn der
 Schnupfen belästigt.

II.

A N L O L L I U S.

Troja's Schlachtenbefinger, o ältester Lollius, hab'
ich,

Weil du Beredsamkeit übtest in Rom, zu Präneste
gelesen:

Der, was schön, was häßlich, was nuzbar sei, und
was unnüz,

Falslicher sagt und besser, wie selbst Chrysippus und
Krantor.

Warum solches ich glaube, wo nichts dich störet,
vernimm izt. 5

Jenes Gedicht, das meldet, wie lang' um die
Liebe des Paris

Schmetternden Kampf fortkämpften die Danaer wider
die Bárbarn,

Malt unsinniger Völker und Könige braufende
Gärung.

Dort Anténor empfiehlt zu kappen den Krieg an
der Wurzel.

Paris darauf? Dér ruft, dafs, Thron sich zu retten
und Wohlstand, 10

Keiner ihn nöthigen soll. Hier sucht mit Ämsigkeit
Nestor

Zwischen des Peleus Sohn den Vergleich und zwischen des Atreus.

Doch den brennet die Lieb', und Zorn den, gleich wie den andern.

Was unkluge Gebieter verfehn, das büßen die Völker.

15 Durch Aufwiegelung, Frevel, Betrug, durch Zorn und Begierde,

Drinne sowohl wird gefehlt in Ilios Mauren, wie auswärts.

Wiederum, was Tugend vermög' und männliche Weisheit,

Stellet er uns zum Frommen ein Beispiel dar in Ulysses:

Der, da er Troja gestürzt, allwachsam vieler Geschlechter

20 Städt' umher und Sitten erfah, und weit durch die Meerflut,

Heimkehr suchend sich selbst und den Seinigen, viel der Bedrängnis

Tapfer bestand, nie untergetaucht von der Woge des Schicksals.

Kund sind dir der Sirenen Gefäng', und die Becher der Circe.

Hätt' er samt den Genossen in thörichter Gier sie geleeret;

25 Sklavisch der Buhlerin hätt' er gefröhnt, ehrlos und verstandlos,

Hätte gelebt unrein, wie ein Hund, wie ein faules Morastschwein.

Wir sind Nullen des Schwarms, Feldfrucht zu verzehren erzeugt,

Wir der Penelope Freier, und Wüflinge, wir des
Fäaken-

Königes zarte Gefellen, die Haut nur zu pflegen
beschäftigt:

Denen es Seligkeit war, in die Mitt' hinschlafen der
Tag', und

30

Bei der Gitarre Getön zur Ruh einwiegen die
Sorge.

Mord zu verüben an wem, stehn oftmals Räuber
bei Nacht auf:

Du, dich selber zu retten, erwachst nicht, Schlum-
mernder? Wohl denn,

Willst du gesund nicht laufen, ein Wasserfüchtiger
mußt du.

Und wenn nicht vor Tage du Buch und Kerze ver-
langst, nicht

35

Fleißig den Sinn anstrengst im Betrieb anständiger
Dinge;

Schlaflos wirfst du von Neid und Liebe gepeinigt.
Wie doch?

Was dein Auge verletzt, das enthebst du schleunig;
und was dir

Naget das Herz, deß Heilung verschiebst du zum
anderen Jahr hin?

Halb vollendete schon, wer mutig begann! Sei
getroßt klug!

40

Frisch an das Werk! Wer die Stunde gerecht zu
leben hinaussetzt,

Solcher harrt, wie der Bauer, bis erst abfließe der
Strom; doch

Strömet er, und wird strömen in ewig rollendem
Fortlauf.

Aber gefucht wird Geld, und, um künftige
Erben, ein reiches
45 Ehweib, auch urwildes Gehölz mit dem Pfluge
gezähmet.

Wem, was genug ist, gab das Geschick, nichts wei-
teres wünsch' er.

Nicht ein Haus und Gefilde, noch Erz und Haufen
des Goldes,

Konnten den krankenden Leib dem Eigener lösen
vom Fieber,

Noch von der Sorge das Herz. O gesund muß sein
der Besizer,

50 Der recht denkt zu genießsen des eingesammelten
Gutes.

Wen Furcht quält und Begier, dem hilft so Haus
und Besizthum,

Wie Blödaügigen hilft ein Gemäld', und dem Zip-
perlein Bähung,

Oder die Cither dem Ohre, das schmerzt von stocken-
dem Unrath.

Ist nicht rein das Gefäß; was hinein du gießest, ver-
sauert.

55 Achte die Lüft' unwerth; es betriegt schmerz-
kostende Wollust.

Stets ist dürftig der Geiz; fest ordne dem Wunsch die
Begrenzung.

Hagerer härmt sich der Neid bei fetterer Habe des
Andern.

Über den Neid hat nimmer erdacht ein fikelischer
Wütrich

Größere Foltererqual. Wer nicht im Zorne sich
mälsigt,

Ungesehn bald wünscht er, was Schmerz ihm gera-
then und Unmut, 60

Als er zu raschem Vergelt hinglog voll brennender
Rachgier.

Zorn ist ein Schauer von Wut. Du lenke das Herz;
denn gehorchts nicht,

Herr wirds: dies mit dem Zaum, dies dir mit der
Kette gebändigt!

Zart noch bildet das Ross von gelehrigem Nacken
der Meister,

Wege zu gehn, die der Reiter verlangt. Der erwach-
sene Jagdhund 65

Muß in dem Hof' anbellen die ausgepolsterte Hirsch-
haut,

Eh er den Feldzug macht im Gehölz. Nun sauge
du, Jüngling,

Worte mit lauterer Brust; nun heut dich den Besseren
folgsam.

Ward einmal er getränkt noch neu, die Gerüche
bewahrt er

Lange, der Topf. Ob jezo du säumst, ob rüstig vor-
angehst; 70

Nicht des Langsamen harr' ich, und nicht Voreilende
dräng' ich.

III.

A N J U L I U S F L O R U S.

Julius Florus, wohin des bewohnbaren Landes den
 Feldzug
 Claudius lenke, der Sohn des Augustus, quält mich
 die Neugier;
 Ob euch Thracia nun, und der eisgefesselte He-
 brus,
 Ob der Kanal, der zwischen benachbarten Thürmen
 einherläuft,
 5 Ob euch Asia weile mit fruchtbaren Auen und
 Hügeln.
 Wess auch die Musenkohorte sich fleissige, denk' ich
 mit Sehnsucht.
 Wer doch wagt des Augustus erhabene Thaten zu
 schreiben?
 Wer, die Krieg' und die Frieden zu weihn unsterb-
 lichem Nachruhm?
 Titius auch, der bald romanische Lippen umschwe-
 bet,
 10 Da den pindarischen Quell er, ein nicht Erblassender,
 schöpfte,
 Und anekelte mutig die offenen Weiher und Bäch-
 lein:

Wie lebt dér? wie denket er mein? Ob zu Latiums
Lyra
Thebergefang zu fügen er strebt mit der Muse Begna-
dung?
Ob er in tragischer Kunst hochfeierlich tobt und ein-
herstrotzt?
Was treibt Celsus mir denn? der ermahnt noch darf
der Ermahnung, 15
Dafs er ein eigenes Gut sich erwerb', und meide zu
borgen
Dafs, was in Schrift aufstellte der Palatiner
Apollo:
Dafs nicht, kommen einmál und nehmen sich ihre
Gefieder
Alle die Vögel zurück, ein Gespött dastehe das
Krählein,
Ganz der gestohlenen Farben entlediget. Selber was
wagst du? 20
Wo umschwärmest du Thymus, ein Ämfiger? Nicht
ist geengt dir
Edle Natur, nicht lieget sie brach, noch in schnöder
Verwildrung.
Ob die verfechtende Zunge du schärfst, ob Rechte
des Bürgers
Auszulegen dich mühst, ob schafft ein gefälliges
Liedlein;
Immer zuerst Siegskränze des Efeus trägest du: ja
wenn 25
Nur der erkältenden Sorgen Geteusch ablehnen du
könntest,
Hoch wie die himmlische Weisheit empor dich lei-
tete, klömmst du.

Diefes Geschäft, dies ernfte, beschleunige Kleiner und
Grofser,

Wenn wir wollen dem Staate, wenn lieb uns selber
auch leben!

30 Noch muß deffen dein Brief mich verftändigen, ob
dir fo theuer

Sei, wie billig er foll, Munatius; oder ob
übel

Heilte die Lieb', und die Wund' unvernarbt noch
riefele? Doch ihr,

Habe zu hiziges Blut, hab' euch Mifdeutung empö-
ret,

Beid' an Nacken und Sinn Unbändige! wo ihr auch
immer

35 Lebt in der Welt, nicht würdig den Bund zu bre-
chen der Brüder:

Euch Heimkehrenden weidet ein heiliges Kalb der
Verföhnung.

IV.

AN ALBIUS TIBULLUS.

Albius, unserer Wort' im Gesprächton lauterer Richter,

Wie doch träum' ich mir dich in Pedums Fluren
beschäftigt?

Schreibest du Cassius Verschen herab, des fröhlichen
Parmers?

Oder schleichst du still durch heilsam duftende Wal-
dung,

Dem nachsinnend, was werth des Verständigen ist
und des Guten? 5

Kein herzloses Gebild erwuchsest du. Götter ver-
liehn dir

Schönheit, Götter verliehn Reichthum, und die Kunst
des Genießens.

Was kann Größeres wünschen die zärtliche Amme
dem Zögling,

Der wohl denkt, und zu reden vermag die Empfin-
dungen, und dem

Beifall ward, und Achtung umher, und derbe Gesund-
heit, 10

Und zu der Nothdurft Schmuck, bei unverfiegendem
Beutel?

Wo rings Hoffen und Trachten, wo Furcht dich um-
tobet und Jähzorn,

Glaube, daß jeglicher Tag für dich aufdämmre der
lezte.

Desto werther erscheint, wenn wir's nicht hoffen, ein
Stündlein.

15 Fett mich wirfst du, ja glänzend in wohlgenährter
Haut sehn,

Wann zu belachen du kommst aus der Heerd' Epi-
kurus ein Schweinchen.

V.

A N T O R Q U A T U S.

Wenn du auf Archias Lager dich kannst hinstrecken,
ein Mitgast,

Und nicht scheust, nur Gemüß' aus mäßigem Napfe
zu schmausen;

Werd' ich mit sinkender Sonne daheim dich erwar-
ten, Torquatus.

Weine vom anderen Jahre des Taurus trinkst du,
gespündet

Zwischen Minturnä's Sumpf und den Felsanhöhn
Sinuessä's. 5

Wenn du was Besseres hast, so lade mich; oder
erduld' hier.

Längst schon glänzet der Heerd, und blinkt dir rein-
licher Hausrath.

Lass der Hofnungen Schwarm, und ringendes Wer-
ben um Reichthum,

Moschus Sache zugleich. Der Geburtstag morgen
des Cäsar

Giebt Urlaub von Geschäften und Schlaf; frei wird
uns gestattet, 10

Mit ausströmenden Herzen die Sommernacht zu ver-
plaudern.

Wozu soll mir das Glück, wenn unvergönnt der
Gebrauch ist?

Wer aufsparet dem Erben zu Lieb', und allzu genau
kargt,

Wohnet dem Tollen nicht fern. O gezecht, und Blu-
men gestreuet!

15 Selbst ich voran! und mög' ich der Sinn' unmächtig
erscheinen!

Was wagt Trunkenheit nicht für Entwurf? Das
Geheimnis enthüllt sie;

Hofnungen leiht sie Erfolg; in die Feldschlacht
drängt sie den Feigling;

Mühebeladenen hebt sie die Last ab; Künste ge-
währt sie.

Wen nicht schuf der Pokal mit gesegneter Fülle zum
Redner?

20 Wem nicht unter dem Drucke der Armut gab sie
Erlösung?

Das auch leist' ich nach Wunsch dir nicht unfähig,
noch ungern,

Dass kein widerndes Polstergedeck, kein schmuziges
Handtuch,

Rümpfe die Nas'; und dass nicht mangle Kanne wie
Schüssel,

Dir zu zeigen dich selbst; dass nicht im traulichen
Kränzlein

25 Sei, wer ein Wort aus der Schwelle verschleudere;
dass auch gefellt sei

Gleich vollkommen und gleich. Den Septicius werd'
ich zum Buta,

Und so kein früherer Schmaus und ein holderes Mäd-
chen ihn abhält,

Noch den Sabin dir stellen; auch mehreren Schatten
ist Raum da.

Nur zu drange Gelage sind leicht misfällig durch
Geistsduft.

Schreib, mit wie vielen zu sein du begehrt; laß
ruhn die Geschäft', und, 30

Während am Vorfaal laurt der Klient, schlüpf' hin-
ten durchs Pförtlein.

VI.

AN NUMICIUS.

- Nichts in der Welt anstaunen, Numicius, dieses
 allein wol,
 Dieses allein nur kann uns verleihn Glückseligkeit,
 und sie erhalten.
 Jene Sonn', und die Stern', und den abgemessenen
 Umlauf
 Raftlos wechselnder Zeiten, vermag ohn' einiges
 Schauders
 5 Regungen Mancher zu schaun. Was daucht von der
 Erde Geschenken?
 Was von des Meers, das ferne die Araber segnet
 und Inder,
 Spieltand? was vom Geklatsch und der ehrenden
 Gunst des Quiriten?
 Wie darf solches man schaun, mit was für Empfin-
 dung und Antliz?
 Wer dem Entgegenes fürchtet, der staunt wol glei-
 cher Gestalt an,
 10 Wie wer dessen begehrt: dießseits quält Bangen und
 jenseits;
 Unvermuteter Schein ist dem, wie jenem, entsez-
 lich.

Ob er sich freu', ob traur', ob begehrt, ob fürchte:
was macht das;

Wenn, so wie Besseres kommt, und wie Ärgeres, als
er gehoft hat,

Er mit gehefteten Augen, an Leib und Seele gelähmt,
starrt.

Unfinn werde die Weisheit genannt, und die
Billigkeit Unbill, 15

Wenn jenseits dem Genug sich hinausdehnt selber die
Tugend.

Geh nun, Silbergeschirr, alt Erz und Marmor und
Kunstwerk,

Achte für groß, zu Geschmeide bewundere tyrische
Färbung;

Freue dich, daß, wenn du redest, dich anschau'n
Tausende ringsum;

Triebfam wandere früh zu dem Markt, spät unter
das Obdach: 20

Daß nicht mehr des Ertrags einernt' aus Gefilden
der Brautgift

Mutus, und (ha! unwürdig, da niedriger er von
Geburt ist!)

Dieser vielmehr dir sei, als du zur Bewunderung
jenem.

Was auch die Erd' einhüllt, zum Sonnigen hebt es
die Zeit einft;

Und in Verborgenheit scharrt sie das Glänzende.

Dich den Bekannten 25

Habe des Appius Weg und Agrippa's Halle ge-
schauet;

Gehn doch mußt du zuletzt, wo hinabstieg Numa mit
Ancus.

- Wenn dir Seit' und Nieren von stechendem
Schmerze gequält sind,
Suche zu fliehen den Schmerz. Du willst recht leben?
Wer das nicht?
- 30 Wenn dies einzig die Tugend verleihn kann; auf,
von der Wollust
Wende dich tapfer ans Werk! Ist Tugend dir Schall,
wie der Hain nur
Holz? Dann forge, daß keiner vor dir einlauf' in
den Hafen;
Daß nicht Cıbyra's Fracht und bithynische Fracht du
verliereſt!
- Ründe dir tauſend Talent', und ründe dir andere
tauſend,
- 35 Füge die dritten hinzu, ja vierfach häufe die Zahl
voll.
Siehe, begüterte Gattin, und Treu und Glauben, und
Freunde,
Schönheit ſelbſt, und Geſchlecht, giebt alles der gro-
ße Monarch Geld;
Wer brav Pfennige hat, den verherlichen Venus und
Suada.
Sklaven beſizt, Geld brauchet der Kappadocier-
könig.
- 40 Nicht ſo einer ſei du! Man ſagt, daß Lucullus
erſucht ward,
Hundert Purpurgewande zu leihn, wenn er könnte,
dem Schauſpiel.
«So viel!» ſprach er: «woher? doch ſehe man nach,
und, was da iſt,
«Send' ich.» Bald nun ſchreibt er zurück: «Fünf
tauſende hab' ich

„Solcher Gewande daheim; nim einige, oder auch
alle.“

Welch armfeliges Haus, wo nicht viel Übriges um-
treibt, 45

Was auch dem Eigner entgeht, und Diebe begün-
stiget! Also,

Kann nur Gut uns verleihn Glückseligkeit, und sie
erhalten;

Dann sei dieses das erste Geschäft dir, dieses das
lezte!

Aber beseliget dich Ansehn und befördernde
Volksgunst;

Einen benamenden Knecht erkaufen wir, welcher die
linke 50

Seite dir bohr', und, zu bieten den Handgruß über
Gebälk hin,

Nöthige: „Dér kann stimmen die Fabier; dér die
Veliner;

„Dieser verschafft, wem er will, die Gebund', und ent-
reißt, wenn er schlimm ist,

„Jedem den schimmernden Stuhl!“ Auch vergifs
nicht: Bruder, und Vater;

Ziehe, dem Alter gemäfs, mit Artigkeit jeden zur
Sippchaft. 55

Wenn, gut schmausend allein, man gut lebt; gehn
wir! es taget,

Hin wie die Kehl' uns führt, auf die Jagd, zum
Fischen: wie vormals

Jener Gargil, der am Morgen mit Garn und Spiessen
den Jagdzug

Gehn liefs über den Markt durch des Volks dicht-
wimmelnde Haufen;

60 Dafs vor den Augen des Volks ihm aus vielen ein
einziges Maulthier

Brächt' ein erhandeltes Schwein. Nach der Mahlzeit
baden wir voll noch,

Sitte vergessend und Zucht, ungültiges Pöbelregi-
sters

Würdig, und gleich des Ulysses verdorbenem Ruder-
gefindel,

Dem die verbotene Lust mehr galt, als Ithaka's
Heimat.

65 Wenn, wie Mimnermus geglaubt, ohn' Amors
holdes Getändel

Nichts Aufheiterndes ist: so leb' in holdem Getän-
del.

Lebe gesund. Wenn etwa du Besseres kenneft,
denn jenes:

Gieb treuherzig mir Theil; wenn nicht, brauch dieses
gemeinsam.

VII.

AN MÄCENAS.

Da fünf Tag' auf dem Land' ich dir zu verweilen
— gelobet,

Werd' ich den ganzen Sextilis vermisst als Teufchen-
— der. Aber

Wenn du willst, daß ich leb' in völliger Kraft und
— Gesundheit;

Was du mir Kranken verzeihst, auch dem Krankheit-
— scheuenden wirst du's •

Gern, Mäcenas, verzeihn: weil Erstlingsfeig' und
— Erhizung 5

Furchtbar schmückt den Bestatter mit schwarzummän-
— telten Schergen;

Weil um die Kindlein Väter gesamt und Mütterchen
— blafs sind;

Weil zu gefälliger Eifer im Dienst, und des Marktes
— Geschäftlein,

Fieber vermehrt, und die Siegel den Testamenten
— entlöst.

Färbt dann winternder Tag schneeweifs die alba-
— nischen Felder; 10

Nieder steigt dein Sänger zum Meer, und schont sich,
— und lieset,

Eng zusammen geschmiegt. Dich, Theuerster, schauet
er wieder,

Wenn du vergönnt, mit dem Weste zugleich, und
der kehrenden Schwalbe.

Nicht wie, Birnen zu essen, den Gast ein Cala-
brier nöthigt,

15 Übetest du an mir Freigebigkeit. «Schmause doch,
Lieber!» —

«Völlig genug!» — «Du kannst, was du willst, mit-
nehmen.» — «Zu gütig!» —

«Kein unliebes Geschenk für die Kinderchen bringst
du zu Hause.» —

«Ganz so dank' ich der Gab', als kehret' ich reich-
lich belastet.» —

«Nun wie beliebt; dies bleibt zum heutigen Frasse
den Schweinen.» —

20 Ja, der Verschwender und Thor schenkt weg, was
er hafst und verachtet.

Solcherlei Ausfaat trägt Undankbarkeit heuer und
künftig.

Ein gutdenkender Mann will Würdigen immer bereit
sein;

Doch miskennet er nicht, wie absteht Geld von
Lupinen.

Würdig streb' ich zu sein, auch gemäß dem Ver-
dienste der Wohlthat.

25 Willst du, ich soll dir nirgend hinweggehn; schaffe
mir wieder

Mächtig die Brust, und dunkel um engere Stirne das
Haupthaar;

Schaffe gefällige Red', und schaff' auch zu lachen
mit Anstand,

Oder zu trauren am Wein, daß Cinara flohe, die
Schälkin.

Einst durch winzigen Spalt, war, dünn vom
Fasten, die Feldmaus

Eingeschlüpft in den Korb des Getreids; und gefät-
tiget jezo 30

Strebte sie wieder hinaus mit gedehnetem Leibe ver-
gebens.

Ihr nun sagte von fern ein Wieselchen: Wenn du
entfliehn willst,

Mager mußt du zur Rize heraus, wo du mager hin-
einkamst.

Wenn mich selbst anredet das Gleichnis, allem ent-
sag' ich.

Weder den Schlummer des Volks lob' ich, des gemä-
steten satt, noch 35

Tausch' ich um Araberschätze die unabhängigste Frei-
heit.

Oftmals lobetest du den Bescheidenen; König und
Vater

Nannt' ich den Nahen so gern, und nicht karglauter
den Fernen.

Schau, ob ich kann das Geschenkte zurück dir geben,
und froh sein.

Wohl Telemachus einst, der Sohn des beherzten
Ulysses: 40

«Nicht für Rosse bequem ist Ithaka; weil es so
wenig

«Flache Gefild' ausbreitet, als üppige Kräuter hervor-
bringt.

«Atreus Sohn, du behalt, dir schicklicher, deine
Geschenke.»

Kleinen ist Kleines gemäß. Nicht reizt mich das
fürstliche Rom mehr;

45 Doch mein ruhiges Tibur, und mein friedfames Taren-
tum.

Jener, der rüftig und tapfer das Recht durch-
setzte, Philippus,

Als er um acht Uhr einst von vertretenen Sachen
zurückkam,

Und, daß vom Markte zu weit das Quartier der
Carinen entfernt sei,

Er, ein Ältlicher schon, sich beklagete; schauet' er,
sagt man,

50 Einen, der angeschoren im müßigen Dach des Bar-
biers faß,

Und mit dem Messerchen sich in Behaglichkeit putzte
die Nägel.

«Auf, Demetrius!» (Dieser verstand nicht link zu
bestellen,

Was ihm Philippus gebot.) «Geh, frag', und melde:
woher? wer?

«Welches Standes und Glücks? von welchem Vater
und Schutzherrn?»

55 Jener enteilt, kommt, meldet: Vultejus Mena mit
Namen,

Stadtausrufer, von Schätzung gering', unbescholtenes
Wandels;

Ämfig zur Zeit, und läßig, erwerbsam, oder genie-
ßend.

Froh der kleinen Genossen, und froh des sicheren
Heerdes,

Auch der Spiel', und, am Ende der Tagsarbeiten,
des Kampes.

«Selber von ihm das zu hören, verlangt mich, was
du erzählst. Geh, 60

«Lad' ihn zur Nachtkost ein.» — Nicht kann das
glauben mein Mena;

Wunderbar! so denkt er bei sich. Kurz: Dank für
die Ehre!

Ist der Bescheid. «Nein saget er mir?» — «Nein,
trozt er, und schätzt dich

«Gar nicht, oder zu hoch.» — Den Vultejus findet
Philippus

Morgens allerlei Kram dem bekittelten Völkchen ver-
trödeln, 65

Geht ihm zu Leib', und grüßt ihn zuerst. Dem Phi-
lippus entschuldigt

Der sein saures Geschäft, und wie sehr ihn binde der
Handel;

Dafs er nicht heut Morgen im Hauf' ihn besuchet,
ja dafs er

Ihn nicht kommen gefehn. «Ich verzeihe dir auf die
Bedingung,

«Wenn du bei mir heut Abend dich einstellst.» —

«Dir zu Befehl.» — «Gut, 70

«Nach neun Uhr sei bereit. Nun geh, und verdiene
dir brav Geld!»

Als man gekommen zum Mahl, los schwazt er
mit Schick und mit Unschick,

Bis ihn die Stunde des Schlafes beurlaubt. Jezt da
er oftmals

Schon von selber genaht, wie ein Fisch der verbor-
genen Angel, 00

Frühe Klient, und bestimmter Genofs am Mahle; da
muß er 75

Einst auf nahe Gehöfd' in latinischen Ferien mit-
gehn.

Rastlos lobt er den Reiz des sabinischen Landes und
Himmels,

Fort von den Röslein getragen. Es sieht, und lächelt
Philippus;

Und da er Ruhe sich selbst, da er rings sich Belusti-
gung suchet,

80 Da er der Tausende sieben ihm schenkt, und sieben
zum Vorschufs

Anerbeut; so beredet er ihn, sich zu kaufen ein
Gütlein.

Jener kauft. Dafs nicht ein lang auslaufender Um-
schweif

Mehr denn genug dich verweil': aus dem Artigen
wird er ein Bauer;

Furchen nur tönt er beständig, und Weinland, ord-
net sich Ulmen,

85 Schaft auf Leben und Tod, und ergraut in begieri-
ger Habsucht.

Doch da die Schafe der Dieb, Krankheit ihm die
Ziegen geraubet,

Hofnung der Saat misrieth, und todt vor dem Pfluge
der Stier sank;

Jezo empört ihn der Schad', und in dunkeler Nacht
auf den Klepper

Schwinget er sich, und enteilt zornvoll zu Philippus
Behaufung.

90 Als so struppicht ihn sah, und verwildertes Bartes,
Philippus:

«Hart doch,» sprach er, «Vultejus, und gar zu näh-
rig im Haushalt,

«Scheineſt du mir.» — «Ach, elend, bei Pollux!
hieſs' ich dir, Gönner,

«Wollteſt du,» ruft er zurück, «wahrhaft mir geben
den Titel.

«Drum bei dem Genius nun, bei der Hand hier, und
den Penaten,

«Fleh' und beſchwör' ich, o laß mich zum vorigen
Leben zurückgehn!»

95

Wer einſehen gelernt, wie größeres Werths,
was er aufgab,

Als was er ſucht, früh wend' er den Lauf zum Ver-
laſſenen rückwärts.

Dafs man mit eigenem Maß und Fuß ſich meße,
wird recht ſein.

VIII.

AN CELSUS ALBINOVANUS.

Freude zum Gruss und Heil dem Celsus Albino-
vanus

Melde, gebetene Muse, dem Freund' und Schreiber
des Nero.

Fragt er nach meinem Ergehn; sprich, viel und
Herliches drohend,

Leb' ich so wenig wohl, wie vergnügt: nicht weil
mir der Hagel

5 Etwa die Reben zerfchlug, und die Hiz' annagte
den Ölbaum,

Noch weil fern in Gefilden des Hornviehs Heerde
mir kranket;

Nein, weil minder am Geiste gesund, wie am sämtli-
chen Leibe,

Nichts anhören, noch lernen ich mag, was lindre die
Krankheit;

An treurathenden Ärzten mich ärgere; zürne den
Freunden,

10 Dafs sie mit ängstlicher Hast mich entziehn absterben-
der Schlaffucht;

Will, was ich schädlich befand, nicht will, was ich
achte für heilsam;

Tibur in Rom mir erseh'n' unstät, Rom wieder in
Tibur.

Auch, wie er leb', alsdann, wie das Sein' er besorg',
und sich selber,

Forſche du, wie er gefalle dem Jünglinge, wie der
Gesellschaft.

Saget er dann: Ganz wohl; so freue dich erstlich,
und hierauf 15

Denke mir, dieses zur Lehr' ihm leif' in die Ohren
zu flüstern:

Wie du das Glück, so werden auch wir dich tragen,
o Celsus!

IX.

A N C L A U D I U S N E R O .

Claudius, einzig ist wol Septimius, welcher bemerkt
hat,

Was ich gelte bei dir. Denn wann er bittet und
nöthigt,

Denke! dafs dir ihn zu loben ich wag', und empfehle
fogar, als

Würdig für Sinn und Haus des Ehrfames wählenden
Nero;

5 Wann er meint, ich habe des näheren Freundes Be-
fugnis:

Schauet er, was ich vermöge, mit schärferem Blick,
denn ich selber.

Viel zwar hab' ich gesagt, durch Entschuldigung los
mich zu winden;

Aber ich scheute Verdacht, als gäb' ich das Meine
geringer,

Hehler der eigenen Hab' und Gewalt, dienstfertig al-
lein mir.

10 Also, damit Vorwürfen der gröfseren Schuld ich ent-
flöhe,

Übt' ich der städtischen Stirn' auszeichnende Gabe.
Wohlan denn,

Scheint, auf des Freundes Begehr von der Scham
 abweichen, dir löblich;
 Zähl' ihn den Deinigen bei, und nim für brav ihn
 und bieder.

X.

A N F U S C U S A R I S T I U S.

Unsern Gruss dem Fuscus, der Stadt Liebhaber,
entbieten

Wir Liebhaber der Flur: hierin wahrhaftig allein
nur

Sehr unähnlicher Art, im übrigen fast wie verzwil-
lingt,

Brüderlich beide gesinnt; was dem, misfällt auch
dem andern,

5 Und gleich nicken wir Ja, zween trauliche Täuber
von Alters.

Du liebst heimisch das Nest; ich lob' anmutiger Fel-
der

Rieselnde Bäch', und mit Moos umgrünete Felder,
und Waldung.

Kurz, ich leb' als König und Herr, seit jenes ich
aufgab,

Was ihr dort zum Himmel emporhebt, lermendes
Beifalls.

10 Mir, wie dem Pfaffenknecht, der entfloh, sind Fla-
den verleidet;

Brotes bedarf ich, das mehr denn gehonigte Kuchen
mir anschlägt.

Wenn uns nach der Natur einfach zu leben ge-
ziemet,
Und, um ein Haus zu errichten, gesucht muß wer-
den der Grund erst;
Sprich, hat irgend ein Ort Vorzug vor der seligen
Landflur?
Sind wol lauere Winter noch wo? ist milder die
Luft wo, 15
Welche des Sirius Wut abkühlt, und des Löwen
Empörung,
Wann von der stralenden Sonne Geschoss er ein ra-
sender auffuhr?
Stört den ruhigen Schlaf wo weniger neidische
Sorge?
Weicht an Geruch und Glanze der Grasplan liby-
schem Ästrich?
Strebt wol reineres Wasser des Markts Bleiröhre zu
sprengen, 20
Als das jäh abschüffig enthebt in dem murmelnden
Bächlein?
Selbst ja zwischen dem Marmorgeseul nährt mancher
sich Waldung;
Und man lobet ein Haus, das weit hinschaut in die
Felder.
Treib die Natur mit Stangen hinaus, doch kehrt sie
beständig,
Und durchbricht unverfehns die sehnöde Beekelung
siegreich. 25
Keiner, der nicht zu vergleichen mit Sidons köst-
lichem Purpur
Kennerisch weiß ein Gewand, das Aquinums Tunke
gefälscht hat,

Wird so sicheren Schaden empfahn, und fühlen so
schmerzhaft,

Als wer durchaus nicht kann von der Wahrheit schei-
den den Irthum.

30 Wen anlachendes Glück zu schwindelnden Freuden
erhob, den

Senket der Wechsel in Gram. Was mit Staunen dich
füllte, legst du

Ungern ab. Fleuch Grosses! Du kannst auch unter
dem Halmdach

Königen leicht an Leben und Königsfreunden voraus
sein.

Tapferer kämpfte der Hirsch, und den Gaul vom
gemeinsamen Anger

35 Jagt' er oft, bis zuletzt, nach langer Beeiferung
sieglos,

Dieser den Menschen um Hülff' anfleht', und dem
Zaume sich darbot.

Aber nachdem er vom Feind' als troziger Sieger zu-
rückkam,

Schüttelt' er weder vom Maul das Gebiss, noch vom
Rücken den Reiter.

So wer, vor Armut scheu, was unschätzbarer denn
Gold ist,

40 Freiheit willig entbehrt, der träget den Herrn unver-
rückt fort,

Und bleibt ewig ein Knecht: weil, Weniges brau-
chen, ihm fremd war.

Wem nicht fugt, was er hat, den wirds, wie man-
chen der Schuh wol,

Ist er dem Fusse zu gross, umwerfen, zu klein, ihn
beklemmen.

Froh des beschiedenen Loofes, Aristius, lebst du
 ein Weiser;
 Auch nicht wirfst du den Freund ungewarnt entlassen,
 wofern mich 45
 Mehr denn genug anhäufen und nicht aufhören du
 siehest.
 Herr ist oder auch Knecht der eingesammelte Pfen-
 nig,
 Würdig zu folgen vielmehr als voranzutanzten dem
 Seile.

Dies hier sagt' ich dem Schreiber am modernden
 Tempel Vacuna's,
 Ausgenommen, daßs du mir fehletest, übrigens
 heiter. 50

24

XI.

A N B U L L A T I U S .

Wie, Bullatius, fandst du die ruchtbare Lesbos,
und Chios?

Wie nahm Samos sich aus? wie Kröfos thronende
Sardis?

Smyrna mit Kolofon wie? Ob über dem Ruhm, ob
darunter?

Daucht vor dem Marsfeld dir und dem Tiberis alles
verächtlich?

5 Oder erregt dir eine von Attalus Städten die Sehn-
sucht?

Lobst du dir Lebedos gar, unmutig des Meers und
der Landfahrt?

Lebedos kenneft du doch: kaum Gabii liegt, noch
Fidenä,

So ein verödetes Dorf; gleichwohl dort wünscht' ich
zu leben,

Und, vergessend die Meinen, ja bald auch jenen ver-
geßlich,

10 Ferne vom Lande zu schauen die rasende Wut des
Neptunus.

Keiner indess, der nach Rom von Capua stapfte, be-
regnet

Und voll Koth, wird wollen im Gasthof leben; und
nicht, wen
Frost durchkältete, lobt deshalb sich Öfen und
Bäder,
Als ob dort erst völlig das Glück aufblühte des Le-
bens;

Auch nicht, wenn in der Wog' ein gewaltiger Süd
dich umherschwang, 15
Wirft du verkaufen dein Schiff jenseit der ägäischen
Meerflut.

Wem wohl ist, dem behagt so Rhodos, samt
Mitylene,
Wie für den Sommer ein Pelz, in schneeichten Lüf-
ten ein Kampfgürt,
Tiberis mitten im Frost, im Augustmond helle Ka-
mienglut.

Weils noch geht, und freundlich behält Fortuna das
Antlitz, 20

Werde zu Rom hier Samos gelobt, hier Chios und
Rhodos.

Du, wann immer ein Gott mildreich dir gesegnet ein
Stündlein,

Nim es mit dankbarer Hand, und verzeuch nie Fro-
hes ein Jahr lang:

Dafs, wo immer du warst, du gelebt zu haben in
Anmut

Sagen darfst. Denn wenn nur Vernunft und Besin-
nung den Mismut, 25

Kein weitherschender Ort am verbreiteten Meere,
hinweghebt;

Luft allein, nicht Seele vertauscht, wer über das
Meer rennt.

Rüftig beschäftigt uns Unthätigkeit. Bald mit dem
Vierspann

Jagen wir, bald mit dem Segel dem Glück nach.
Was du verfolgst, ist

30 Hier, ist in Ulubrä schon, wenn das Herz nicht
mangelt des Gleichmuts.

15 Auch nicht, wenn in der Vog' ein gewaltiger Stid
dich umhersehnd wandt,
Wilt du verkennen dein Schil' jenseit der ägäischen
Meerflut.

Wenn wohl ist, dem beugt so Rhodos, lant
Wie für den Sonnen ein Fels, in schneeichten Ith-
täntern Kampfgut,
Libris mitten im Froh, im Augenmond helle Ka-
mtingut.

20 Weiss noch geht, und freundlich behält Fortuna das
Antlitz.

Wende zu Rom hier Stans gekost, nicht Eins und 5
Rhodos!

Du, wenn immer ein Gott mildeachtend gelegnet ein
Stücklein,

Nimmes mit dankbarer Hand, und verwech' nie Fro-
des ein Jahr lang:

Dals, wo immer du wilst, da gelebt zu haben ist
Annuit.

25 Jagen darff. Denn wenn nur Vernunft und Besinn-
gung den Misantr,

30 kein Weiblicherer Ort zum verheulsten Misseth,
hinwegleht;

hast allein, nicht Seele verurtheilt, was über das
Meertrant.

XII.

AN ICCIUS.

Wenn du die Sikelerfrucht des Agrippa, welche du
sammelst,

Iccius, recht anlegst, so kann kein größerer Vor-
rath

Selbst durch Jupiters Macht dir verliehn sein. Weg
mit den Klagen!

Arm ist nimmer ein Mann, der des, was er brau-
chet, Genüg' hat.

Wenn der Magen sich wohl, wenn Brust sich fühlet
und Fuß, dann 5

Mag kein Königeschatz dir Größeres etwas hinzu-
thun.

Wenn du vielleicht in der Mitt' einladender Speisen
enthaltfam

Lebst von Nessel und Kraut; du lebst so immer hin-
fort, ob

Auch alsbald dich umspüle Fortuna's lauterer Gold-
bach: 22

Seis weil nie die Natur durch Geldanwachs sich ver-
ändert, 10

Seis weil alles gesamt der einzigen Tugend du nach-
stellst.

Wundern wir uns, wenn das Vieh dem Demo-
kritus Feldchen und Pflanzung
Abfrisst, während der Geist von dem Leib' abwesend
umherfliegt?

Da, bei solcherlei Jück' und schäbiger Sucht des
Gewinnstes,

15 Du nichts Kleinliches denkst, ja noch um Erhabenes
sorgest:

Welche Gewalt einzwänge das Meer; was stimme
den Jahrlauf;

Ob nach Sazung die Stern', ob von selbst úmschwei-
fen und irren;

Was in Dunkelheit dränge den Mond, was ründe
mit Klarheit;

Was doch woll' und vermöge der Ding' uneinige
Eintracht;

20 Ob Empédokles, ob dem Stertinius fa'le der Scharf-
sinn?

Sei es jedoch, daß Fische, daß Lauch und Zwie-
bel du abwürgst,

Lass den Pompejus Grosphus dir nahn; und wünscht
er, gewährt leis

Gern ihm. Nichts wird Grosphus denn Rechtliches
bitten und Billigs.

Wohlfeil ist ja der Freund' Einkauf, wenn Guten
was mangelt.

25 Daß nicht Kunde dir fehle vom Gang des römi-
schen Staates:

Kraft des Agrippa zwang den Cántaber; Claudius
Nero

Schlug die Armeniermacht; es empfing demütig
Phraates

Cäfers Recht und Gebot, als Knieender; goldener
Segen

Goss aus gefülletem Horn auf Italia reichliche Feld-
frucht.

XIII.

A N V I N I U S A S E L L A.

Wie dich Scheidenden schon ich belehrt so oft und
so lange,

Vinius, gieb dem August das versiegelte Päckchen
mit Büchern,

Wenn er gesund, wenn heiter er ist, wenn endlich
er fodert;

Dafs du aus Eifer für uns nicht fehlst, und alzu betriebfam

5 Haß den Büchelchen bringst, als ungefügiger Ge-
schäftsmann.

Wenn dich etwa zu schwer das Gepäck brennt mei-
nes Papiers,

Wirf vielmehr es hinweg, eh dort, wohin du be-
stellt bist,

Du wie ein Saumthier plump anprallst, und den Namen des Vaters

Eifelhaft in Gelächter verkehrst, und werdest ein
Mährlein.

10 Brauche die Kraft vollständig durch Anhöhn, Flüsse,
Moräste.

Jezo der That Ausführer, nachdem du gelangtest
dorthin,

Halt also, wie sie lieget, die Last; dafs unter dem
Arm nicht

Du dein Büchergebund schaufragst, wie der Bauer
ein Milchlamm;

Wie mit gestohlener Wolle die trunkene Pyrrhia
schreitet,

Oder mit Kapp' und Pantoffeln ein ländlicher Gast
zu dem Zunftmahl. 15

Auch nicht melde dem Volk, wie du ganz voll
Schweisses dahertrugst

Verfelchen, die wol Reize dem Aug' und dem Ohre
gewähren

Cäfers! nein, ob sie bitten und anflehn, schiebe dich
vorwärts.

Geh, fahr wohl! nicht frauchle dein Fuss, noch zer-
brich mir den Auftrag!

XIV.

A N D E N M E I E R.

Meier der waldigen Flur und des mir mich schen-
 kenden Gütleins,
 Welchem du vornehm thust, da es doch fünf Heerde
 gesiedelt,
 Und fünf ehrbare Väter gen Varia pflegt zu ent-
 senden:
 Gelt' es die Wett', ob Dorn' aus der Seel' ich tapfe-
 rer reut', ob
 5 Du aus dem Land'; ob bestellter Horatius, oder das
 Gut sei.
 Mich zwar weilet alhier um Lamia Lieb' und Be-
 forgnis,
 Der den Bruder betraurt, den entrissenen Bruder
 bejammert,
 Mit untröstbarem Gram; doch strebt dort Sinn und
 Gedank' hin,
 Sehnfuchtsvoll zu durchbrechen der Laufbahn hem-
 mende Schranken.
 10 Mir ist der ländliche Mann, und dir der städtische
 felig.

Loben des Anderen Loos, heisst wol, sein eigenes
tadeln.

Thöricht klagen wir beide den ganz unschuldigen
Ort an;

Schuld ist einzig das Herz, das nie sich selber ent-
fliehet.

Du aufpassender Knecht verlangtest geheim nach dem
Lande;

Jezo schmachtest du Meier nach Stadt und Spielen
und Bädern. 15

Ich doch beharre mir gleich, wie du weisst, und
gehe betrübt ab,

Wann auch immer nach Rom ein verhafstes Geschäft
mich hinwegzieht.

Nicht reizt beide das selbe, darum mislautet es zwi-
schen

Mir und dir. Denn was du für rauhe verödete
Wildnis

Ansiehst, nennt anmutig, wer mir beistimmt, und
hasset, 20

Was du achtest für schön. Schlupfbud' und schmo-
riges Wirtshaus,

Merk' ich, füllen dein Herz für die Stadt mit Lü-
sternheit; und dass

Pfeffer und Weihrauch eher erzeugt der Winkel,
denn Trauben.

Auch nicht wohnt in der Näh' ein Weinschenk, der
dir Erquickung

Darreich', oder ein Mezchen mit schrillender Pfeife,
nach deren 25

Hall du im Sprung auf dem Boden einherplumpst.
Dennoch zerwühlst du

Schon vorlängst von dem Karst unberührete Felder,
und wartest

Deines gelöfeten Stiers, mit laubigen Sproffen ihn
füllend.

Arbeit mehrt dem Verdrofsnen der Bach, fals Regen
herabstürzt,

30 Kaum durch Dämme belehrt, der sonnigen Wiese zu
schonen.

Was Mishelligkeit bring' in unsere Töne, ver-
nim izt.

Wem die leichtere Toga geziemt', und gefalbetes
Haupthaar,

Wem, du weifst, unentgeltlich die raffende Cinara
hold war,

Wer von der Helle des Tags fortzechte geklärten
Falerner;

35 Den freut flüchtiges Mahl, und am Bächlein Schlum-
mer im Grafe.

Nicht einst haben gespielt, nur das Spiel nicht endi-
gen, misfällt.

Dort ist keiner, der mir mit schielendem Auge den
Glückswurf

Schmälere, noch mit dem Bisse des dunkelen Hasses
vergifte:

Lächelnd fehn Nachbaren mich Stein' und Klöße be-
wegen.

40 Du mit den Knechten der Stadt nagst knappe Bekö-
stigung lieber;

Diesen zu fein ein Genofs wetteiferst du. Wieder
beneidet

Nutzung des Holzes und Viehs dir der feine Bedient',
und des Gartens.

Reitzeug wünscht unluſtig der Stier, und zu pflügen
der Klepper.

Was ein jeder verſteht, das, rathen wir, üß' er nicht
ungern.

A N T H O N I U S V A L A .

Wie es in Velle wüßte, was Velle für Velle
Welchelei Velle im Land, und der Velle
Nicht zu Gutes empfahl, da mit Velle
Schändere mitten im Felle. Velle das man im Felle
Und den gepfeilten Schwefel, der so Velle
Ausdrückt, trauet das Velle der Velle
Welcher das Haupt tollt, und die Velle
Unterstellt; und so Velle in der Velle
10 Velle müssen wir Velle, und den Velle
Abwärts Velle den Velle, so Velle Velle
zu Velle Velle

XV.

A N N U M O N I U S V A L A.

- Wie es in Velia wintre, was, Vala, für Luft um
 Salernum,
 Welcherlei Menschen im Land', und der Weg wie?
 (Hat mir doch Bajä
 Unnüz Musa gemacht, der Antonius, der mich da-
 durch dort
 Nicht zu Gnaden empfahl, da mit kältender Woge
 beströmt ich
 5 Schaudere mitten im Frost. Denn dafs man ihr Myr-
 tengehölz flieht,
 Und den gepriesenen Schwefel, der stockende Ner-
 venverschleimung
 Ausdämpft, traun! deß seufzet der Ort, und beschielet
 den Kranken,
 Welcher das Haupt tollkühn und die Brust dem clu-
 finischen Sturzbad'
 Unterstellt, und sich wagt in der Gabier frostige
 Felder.
 10 Umziehn müssen wir schon, und den traulich bewir-
 tenden Häusern
 Abwärts lenken den Gaul. «O wohin? Nicht geht
 mir gen Cumä

«Oder gen Bajä der Lauf!» zerzt links mit dem
Zaume der Reiter

Zornig, und ruft; doch das Ross hat Ohr im gezü-
gelten Maul nur.)

Welches Geschlecht von beiden sich reichlicher nähre
mit Feldfrucht?

Ob den gesammelten Regen man trink', ob lebende
Brunnen 15

Lieblicher Flut? (Denn die Weine der Gegenden
kümmern mich wenig.

Hier auf dem Landgut kann ich zur Noth mich be-
helfen mit allem:

Steig'ich zum Meere hinab, dann foder' ich edlen
und milden,

Der mir die Grillen verjagt, der rasch mit seliger
Hofnung

Schwellende Pulf' und Sinne durchströmt, der Worte
mir darbeut, 20

Der durch Jugendlichkeit mich empfiehlt dem luca-
nischen Mägdlein.)

Welcher Bezirk mehr Hasen erzieh', und Rudel von
Ebern?

Wo mehr Fische den Strand, wo mehr Seeigel um-
wimmeln?

Dafs ich feist, wie ein glatter Fäak, umkehre zur
Heimat! —

Dies mir zu schreiben ist dein, und dir zu vertrauen
ist mein werth. 25

Mänius, als er die Habe der Mutter sowohl wie
des Vaters

Weidlich verprafst, trat mählich hervor als wiziger
Weltling,

- Lußiger Laun', unfät, nicht wo an der Krippe be-
festigt,
Der ungespeist nicht selber den Landsmann schied
von dem Erbfeind,
30 Grimmvoll alles auf alle mit höhnischer Lache zu
schleudern;
Hagelsturm und Gewitter und schlurfender Strudel
der Fleischbank,
Der, was er irgend erschnappt, in den Bauch heifs-
hungrig hinabschlang.
Hatte nun dér Spassfrohen und Bosheitfürchtenden
gar nichts
Oder zu wenig entwandt; dann schmauset' er Schüs-
feln Kaldaunen,
35 Schmauset' er alt Schafffleisch, was wol drei Bären
genug war:
Ja, man sollt' auf die Bäuche der Wüßlinge prägen
ein zischend
Brandmal, pflegt' er zu sagen, ein Eiferer Bestius.
Aber
Hatt' er sich etwas erhascht von gröfserer Beut', und
auf einmal
Alles in Rauch und Asche verkehrt: «Nicht wundert
mich wahrlich,»
40 Rief er, wenn mancher das Seine vergurgelte, weil
ja so lecker
«Nichts wie die Drossel in Mast, nichts fein wie die
Tasche der Sau schmeckt!»
Siehe, so einer bin ich. Denn Kleines und Sicheres
lob' ich,
Senkt mir die Ebbe das Gut, herzhaft in der Klem-
me so ziemlich.

Doch wenn was Besseres mir sich erbeut, und Fette-
res; dann ja:

Ihr allein seid weis', und versteht zu leben, behaupt'
ich,

Deren gegründetes Geld anlacht im glänzenden
Landhof.

XVI.

AN QUINTIUS.

Dafs du die Frage dir sparst, Freund Quintius, ob
mein Gefild' hier

Nähre mit Acker den Herrn, ob segn' an Beeren
des Ölbaums,

Ob an Wiesen, an Obst, an weinumschlungenen
Ulmen;

Sei mit Geschwäz dir beschrieben Gestalt und Lage
des Gutes.

5 Langhin laufende Berge, gedrängt aus einander
vom dunkeln

Thale, doch so, dafs kommend die rechte Seite be-
strahlt Sol,

Aber die link' abscheidend auf flüchtigem Wagen
umduftet.

Milde der Luft wol lobst du. Doch wie? wenn den
Hecken umher voll

Rothe Kornell' und Pflaume gedeiht? wenn der Eiche
Geschlechter

10 Reichliche Früchte dem Vieh, und reichliche Schat-
ten dem Herrn streun?

Traun, du gestehst, dafs näher gerückt hier grüne
Tarentum.

Auch ein Quell, der den Bach zum nambaren schwel-
let, so dafs nicht

Kälter um Thracia sich, noch lauterer, windet der
Hebrus,

Stärkt das gebadete Haupt, und stärkt im Trunke den
Magen.

Dies' Einöde, so werth, ja sogar, wenn du glaubest,
voll Anmut,

15

Stellet mich dir kernfest und gesund im schwülen
September.

Du lebst recht, wenn ernstlich du sein magst, was
du genannt wirst;

Wir, das sämmtliche Rom, lobpreisen dich lange wie
felig.

Aber ich fürchte, du traust hierin mehr Anderen,
als dir;

Und nicht gilt dir einzig der Weis' und Gute für
felig;

20

Und wenn das Volk ringsher dir völlige Kraft und
Gefundheit

Nachrühmt, bringst du vielleicht ein verborgenes Fie-
ber zur Mahlzeit

Heuchlerisch mit, bis der Schauer die Hand mit dem
Bissen erschüttert.

Thoren verhehlen dem Arzt aus übler Scham ein Ge-
brechen.

Wenn man dir Kriegsthaten, zu Lande gekämpft und
in Meerflut,

25

Sänge, mit solcherlei Worten das lauschende Ohr dir
bezaubernd:

«Ob dir herzlicher wünsche das Volk Heil, oder dem
Volk du,

«Dieses bewahr' unenthüllt, der in Obhut dich und
die Stadt hält,

«Jupiter!» siehe das Lob des Augustus wäre dir
kennbar,

30 Wenn du verträgst, daß weiß' und tugendhaft du ge-
nannt wirst;

Sprich, antwortest du dann im eigenen Namen? «O
freilich!

«Gern ein redlicher Mann und verständiger heiße ich,
wie du auch.»

Wer dies heute verleiht, hebts morgen hinweg nach
Gefallen:

Wie wenn das Volk die Gebund' Unwürdigen gab,
und zurücknimmt.

35 «Lege sie,» rufts, «mein sind sie!» — Ich leg', und
gehe betrübt ab.

Gleich so, riefe das Volk mir Dieb zu, schölt' es
mich unkeusch,

Lästert' es, daß mit dem Strick ich den leiblichen
Vater erdroffelt,

Würd' ich mit Harm anhören die Lüg', und die
Farbe verändern?

Lügender Ehr' erfreut sich, und zagt bei falscher
Entehrung,

40 Wer, als der Krank' und des Arztes Bedürftige? —
Wann ist ein Mann gut?

«Wann er die Schlüsse des Raths, wann Recht' und
Gesetze bewahret;

«Wann er in vielen und grossen Gerichtsverhandlun-
gen urtheilt;

«Wann er das Gut als Bürge, die Sach' als Zeuge
versichert!»

Aber es schaut den jeder im Hauf', und jeglicher
Nachbar,

Einen Schalk inwendig, mit gleißendem Balge ge-
zieret. 45

«Niemals stahl ich dir was, nie flüchtet' ich!»
redet ein Knecht mir

So: Dafs hast du den Lohn; nicht gerbt dich die
Geißel: erwiedr' ich.

«Niemals mordet' ich wen!» Nicht weidest du Raben
am Kreuze.

«Ich bin ehrlich und gut!» Kopfschüttelnd verneints
der Sabeller.

Denn vorsichtig vermeidet die Grub' auch der Wolf,
und der Habicht 50

Scheut das verdächtige Garn, und der Weih die ver-
borgene Angel.

Abseheu hat vor Sünden der Gut', aus Liebe der
Tugend:

Du wirfst nur dich enthalten der Fehl', aus Furcht
der Bestrafung;

Hofft du es heimlich zu thun, du vermengst Volksgut
und Altargut.

Wenn du mir Bohnen entwendest, von tausend Mo-
dien eine; 55

Dann ist mir der Schade, doch nicht das Verbrechen
geringer.

Jener ehrliche Mann, den umher schaut Markt und
Gerichtshof,

Wann er die Götter verföhnt mit des Schweins Gab'
oder des Rindes,

Hat laut: Janus, o Vater! und laut er gerufen:
Apollo!

60 Regt er die Lippen, und fleht unvernehmbar: Holde
Laverna!

Gieb mir zu teuschen, o gieb mir gerecht zu scheinen
und heilig!

Breite mir Nacht um die Sünd', und Gewölk um mei-
nen Betrug her!

Edleres Sinns denn ein Knecht, und freieres,
wäre der Geizhals,

Wann er zur Erde sich bückt um den haftenden Pfen-
nig am Dreiweg?

65 Nimmermehr! Denn welcher begehrt, der fürchtet
auch; hiernächst

Welcher in Furcht fortlebt, der ist kein Freier mir
jemals.

Waffen verlor in dem Kampf, und der Tugend Po-
sten verließ, wer

Immer zu mehren das Gut anstrebt, und unter der
Last keucht.

Weil ja verkaufen du kannst den Gefangenen, schenk'
ihm das Leben!

70 Nuzbar bleibt er zum Dienst: Vieh weid' er, und
ackere mühsam;

Schiff' er, und wog' als Krämer im winternden
Schwalle der Meerflut;

Steh' er der Lieferung vor, und schleppe Getreid'
und Bedarf her!

Ein gutdenkender Mann wird herzhaft sagen: O
Pentheus,

Thebä's waltender Fürst, was mein Unwürdiges soll
ich

75 Dulden aus Zwang? «Ich nehme die Güter dir!»
Nämlich, Besiz, Vieh,

Hausrath, Silbergeschirr. Dir geschenkt seis! «Unter
gestrenger

«Aufsicht halt' ich dich fest in zwängenden Banden
und Fesseln!»

Selber der Gott wird, wann ich es will, mich lösen. —
Vermutlich

Meinet er dies: Ich sterbe! Der Tod ist das Ende
der Laufbahn.

XVII.

A N S C Ä V A .

Obſchon, Scäva, genug du für dich dir zu rathen
verſteheſt,

Einfichtsvoll, wie man ſchicklich mit Größeren übe
den Umgang;

Lerne, was, ſelbſt noch belehrbar, für rathſam achte
das Freundlein.

Seis, daß der Blind' anzeige den Weg; doch ſchaue
du, ob wol

5 Wir auch ein Wort, das werth der Beherzigung
ſcheine, dir ſagen.

Wenn holdſelige Ruh und Schlaf bis zur Helle
des Morgens

Dich erfreut, wenn Staub und Rädergeroll und der
Gaſthof

Läſtig dir ſind; auf! geh mir zum ferentinischen
Landſiz.

Nicht ja den Reichen allein ſind fröhliche Tage ver-
liehn, und

10 Nicht hat übel gelebt, wer kam und ging unbe-
merkbar.

Wenn du das Glück willſt bauen den Deinigen, und
dir auch ſelber

Etwas gütlicher thun; dann, Nüchterner, nahe dem
Satten.

«Wenn er an Kohl sich begnügte, so würde der
Könige Umgang

«Aristippus verschmähn.» — «Und könnt' er mit
Königen umgehn,

«Ekel verschmähte den Kohl mein Tadeler.» — Wel-
chem von beiden 15

Wort du lobest und That, sag' an; sonst, Jüngerer,
höre,

Was für des Aristippus Gefinnung gebe den Aus-
schlag.

Denn man erzählt, er entschlüpfte dem beissigen
Cyniker also.

Ich hoffschranze mir selber, dem Volk dú: Besser
fürwahr ist

«Dies und glänzender weit. Dafs ein Ross mich trag',
und ein König 20

«Nähre, besorg' ich Dienst: dú heischeft dir ärmliche
Brocken,

«Fröhnend dem Geber, wie stolz du dich hebft, als
dürftest du niemand's.»

Wohl trug jegliche Farb' Aristippus, jegliches
Glück auch,

Grölserem gern nachstrebend, und dem, was begeg-
nete, fügsam.

Doch wen in doppeltes Tuch einhüllt ausduldende
Weisheit, 25

Wunder, wenn dér auch trüge des Lebens Wechsel
mit Anstand!

Jener erharret nicht lange die purpurschimmernde
Kleidung;

Frei in jeglicher Tracht durchwandelt er Menschen-
gewimmel,

Und wird beiderlei Roll', ein nicht Unfertiger, spie-
len.

30 Aber der Andere flieht ein Gewand des milefischen
Webers

Ärger wie Hund und wie Schlang'; er friert dir zu
Tode, wo nicht du

Wieder ihm reichst fein Tuch. Reichs hin, und lebe
der Thor wohl!

Thaten vollziehn, und Feind' im Triumpf darstel-
len den Bürgern,

Bahnt zum Himmel den Weg, und erhebt zu Jupi-
ters Weltthron.

35 Werth Vorragenden sein, ist auch nicht niedriges
Lobes.

Nicht ist jeglichem Manne die Reise vergönnt nach
Korinthus.

Still fass, welcher besorgt', ob ihm mislänge die That.
Gut.

Aber wer ankam, übt' er beharrliche Männlichkeit?
Nun denn,

Dort ist, nirgend denn dort, was man sucht. Dér
meidet die Last scheu,

40 Weil sie dem kleinlichen Mut und dem kleinlichen
Leibe zu groß ist:

Dér tritt unter und trägt. Nur ein nichtiger Nam' ist
die Tugend,

Oder mit Recht siegpranget, wer mannhaft wagt und
hinausführt.

Wer vor dem Schutzherrn schweigt von seiner
Bedürftigkeit, wird mehr,

Als wer heischet, empfahn. Es verschlägt, ob beschei-
den du annimst,

Oder entrafft. Hier ist der Geheimnisse Born dir und
Urquell!

45

„Aussteur fehlet der Schwester; das Mütterchen hilft
sich genau durch;

„Weder veräußerlich ist mir das Gut, noch nähret
es völlig!“

Wer so redet, der schreit: „Gebt Brot!“ Ein stimmt
der Andre:

„Mir auch schenket zum Trost vom getheilten Kuchen
ein Viereck!“

Wenn doch der Rab' in der Stille sich sättigen
könnte; so hätt' er

50

Mehr des Schmauses für sich, weit weniger Hader
und Misgunst.

Wer nach Brundisium geht im Gefolg' und dem schö-
nen Surrentum,

Klagt er von holprichter Bahn, von bitterer Kälte,
von Regen,

Jammert er, daß man die Kist' ihm erbrach, sein
Reisegepäck stahl;

Auf nur frischt er die Ränke der Buhlerin; die um
des Kettleins,

55

Um des Sandalienbandes Entwendungen weinet; daß
endlich

Gar kein Glaube für Schaden und wahre Bekümmer-
nis nachbleibt.

Einmal verlacht, wird keiner vom Weg' aufheben
den Gauner,

Brach ihm wirklich das Bein; ob noch so reichlich
die Thrän' ihm

60 Fließt, ob hoch er beschwört: «Beim heiligen Namen
Ohris!

«Glaubt doch, ich scherze ja nicht! Ihr Graufamen,
hebet den Krüppel!» —

«Mache das Fremdlingen weis!» schallt ringsum hei-
serer Zuruf.

XVIII

A N L O L L I U S.

Wenn ich genau dich erforscht, freiherziger Lollius,
fliehst du,

Schmeichelnder Höflingsart dich zu leihn, wo du
Freund dich bekanntest.

Weit, wie der edlen Matron' und der Buhlerin Farb'
und Gefinnung

Ungleich sind, so steht vom belistenden Schranzen
der Freund ab.

Solchem Fehl ist entgegen ein fast noch gröfserer
Fehler:

5

Rauhigkeit ländlicher Sitte, so unfügsam, wie be-
schwerlich,

Die kurzborstige Schur und schwärzliche Zähne zur
Schau trägt,

Da Freimütigkeit heißen sie will, und lautere
Tugend.

Tugend ist Mitte der Fehl', und beiderlei Äusserstem
abwärts.

Einer, mit mehr denn erlaubter Gefälligkeit, der sich
des Lachens

10

Fleißiget unten am Tisch, staunt so vor dem Winke
des Gönners,

Hallt so jegliches nach, und hascht die entfallenden
Wort' auf:

Wie wenn ein Knabe zurück, was der herrische Lehrer
gesagt, hallt;

Oder ein unterer Mime den oberen hebet in
Demut.

15 Jener Haderer dort, oftmals um die Wolle des Geiß-
bocks,

Stellt ich mit Possen gewapnet zum Vorkampf: «Him-
mel, o soll nicht

«Mein Wort gelten vor deinem? und was wahr schei-
net, das soll nicht

«Tapfer ich bellen heraus? Beut doppeltes Leben,
mir widerts!»

Was denn giebt's? Ob Kastor geschickt, ob Doli-
chos mehr sei!

20 Ob nach Brundisium näher des Appius, ob des
Minuz Weg!

Wen die verderbliche Luft, der rasende Würfel
entblößet,

Wen stolz über Vermögen die Hoffart kleidet und
salbet,

Wer nach dem Pfennige lechzet mit unerfättlichem
Hunger,

Wer sich der Armut schämet und scheut: den, ob
auch der Gönner

25 Prange mit zehnmal so viel Untugenden, hafst er
verachtend;

Hasset er nicht, er meistert; und, gleich der zärt-
lichen Mutter,

Sucht er ihn weiser denn sich und tugendsamer zu
bilden;

Und fast redet er wahr: «Mein Gut (wetteifere du
nicht!)

«Hält mit der Thorheit aus; du, Freund, hast ärm-
lichen Nachsaz.

«Keine zu bauschende Toga geziemt dem Begleiter.
Wozu dich

30

«Messen mit mir?» — Wem jener Eutrapelos dachte
zu schaden,

Schenkt' er köstliches Feiergewand. Denn ein Seli-
ger jezo,

Wird er in stattlichen Röcken Entwürf' und Hofnun-
gen brüten;

Fort dann schläft er zum Tag'; um die Buhlerin
opfert er alles,

Ehr' und Pflicht; aus Schulden versinkt er in Schul-
den; zuletzt dann

35

Kämpft er im Frohn, und trittet zu Markt mit dem
Rosse des Gärtners.

Niemals forsche du aus die Geheimnisse deines
Gebieters;

Doch ein vertrautes bewahr', auch mit Wein und
Zorne gefoltert.

Nicht lob' eigenes Lieblingsgeschäft, noch tadele
fremdes;

Und wann jener zur Jagd auswill, nicht drehfele
Verslein.

40

Dadurch ward die Verbindung der Zwillingsbrüder,
des Zethus

Und des Amfion, getrennt; bis sie, die dem Rauhen
verhaßt war,

Schwieg, die melodische Leier. Des Bruders Nei-
gungen folgsam

Zeigt' Amfion sich dort: dú folge des mächtigen
Freundes

45 Milderem Herschergebot; und sobald er zum Felde
hinausführt

Schwer mit ätolischen Nezen beladene Saumer und
Koppeln,

Auf! und entfalte die Runzel der unleutseligen
Muse,

Dass du zu Nacht mitschmaufest die Kost, die mit
Arbeit erkaufte ward.

Das war römischer Männer Beschäftigung, nützlich
dem Rufe,

50 Stärkend Gelenk' und Leben; zumal da du jugend-
lich blühst, und

Rüstig im Lauf obliegen dem Hund, wie an Kräften
dem Eber,

Kannst. Noch füge dazu, dass Männerrüstungen
niemand

Leicht anständiger führt. Wie laut umjubelt das
Volk dich,

Wenn du die Treffen bestehst in dem Marsfeld!
Endlich gestrengen

55 Feldzug hast du als Bursch und cantabrische Kriege
geduldet,

Unter ihm, der die Adler enthebt den parthischen
Tempeln,

Jezt, und wo etwas noch fehlt, den Ítalerwaffen es
zuspricht.

Dass du dich nimmer entziehst, und leer der Ent-
schuldigung ausbleibst;

Ob du gleich nichts außer dem Takt und der Weise
zu üben

Sorgst, doch treibst du zur Zeit Kurzweil auf dem
Gute des Vaters. 60

Siehe, da theilt sich in Kähne das Kriegsheer;
Actiums Seeschlacht

Wird nach deinem Befehl von feindlichen Knaben
gebildet;

Gegener ist dein Bruder, das Weiherchen Adria; bis
nun

Einen von euch mit dem Laube die rasche Victoria 68
krönet.

Glaubt nur einer, daß du in seine Geschäftigkeit
einstimmst, 65

Willig mit Hand und Mund dein Spiel auch lobet
und preist er.

Daß ich fortan dich ermahne, wofern ein Ermah-
ner dir noth ist.

Was, von welcherlei Mann, und zu wem du redest,
bedenk' oft.

Fliehe den Allausforscher mit Fleiß; auch ein Plau- 68
derer ist er:

Kein stets offenes Ohr hält fest das vertraute Ge-
heimnis, 70

Und ein verlassenes Wort fliegt unfolgsam dem Zu-
rückruf.

Nicht verwunde das Herz ein Mädchen dir, oder
ein Knabe,

Drinnen im Marmorpalaste des ehrfurchtheischenden
Freundes;

Daß nicht der Herr dich vielleicht mit des Lieblin- 68
ges oder des Mägdleins

Kleinem Geschenk hoch ehr', und vielleicht durch
Weigerung härme. 75

- Ehe du einen empfiehlest, wohl wohl ihn betrachte;
damit nicht
Bald du nachher dastehest bei fremden Vergehungen
schamroth.
Irren wir doch, und stellen den oft nicht Würdigen.
Nun denn,
Drückt ihn eigene Schuld, so entsage geteuscht der
Beschirmung:
80 Dafs du den ganz Durchschauten, versucht ihn Läst-
rung, rettest,
Und dein Schutx mit vollem Vertraun ihn sichere.
Denn so
Jenen mit giftigem Zahne die Schmähsucht naget;
o Lieber,
Merkest du nicht die Gefahr, die bald dir selber auch
annaht?
Dich und das Deinige gilts, wenn die Wand des
Benachbarten brennet;
85 Und faumfelige Hülfe gewährt den Entflammungen
Wachsthum.
Süß Unerfahrenen daucht der Bewerb um des
Mächtigen Freundschaft,
Doch der Erfahrene scheut. Du, weil auf der Höhe
dein Schiff ist,
Gieb Acht, oder dich trägt rückwärts ein verändertes
Lüftchen.
Launisch hafst den Vergnügten, wer ernst, und den
Ernsten, wer froh ist,
90 Ihn, der säumt, der Geschwind', und den Raschen
zur That, der Gelassne;
Wer von der Helle des Tags fortzecht den geklärten
Falerner,

Hafst dich, lehnest du ab die gebotenen Becher, wie
hoch du

Immer betheurst, dir schade des nächtlichen Weines
Erhizung.

Nim der umzogenen Stirn' ihr Gewölk. Der Beschei-
dene mehrmals

Trägt des düsteren Sinns Anschein, und der Stille
des bittern.

95

Doch vor anderem lies und befrage du Kenner
der Weisheit,

Welcher Gestalt du könntest geruhige Tage ver-
leben;

Dafs nicht stets dich arme Begierd' ümtreib' und ver-
störe,

Nicht auch Angst, und Hofnung der mässig fruch-
tenden Dinge;

Ob die Treflichkeit Bildung der Kunst, ob Geschenk
der Natur sei;

100

Was doch mindre die Sorgen, was dich dir selber
befreunde,

Was dich beruhige ganz, ob Ehr', ob süßes Gewinn-
lein,

Ob ein gesonderter Gang auf heimlichem Pfade des
Lebens.

Wann mich labet ein Trunk aus dem kühlen
Digentiabächlein,

Welches Mandela sich schöpft, die von Bergfrost
schaudernde Dorfschaft;

105

Was wol glaubst du, o Freund, dafs ich fühl', und
bete mit Andacht?

«Sei mir, so viel nun ist; auch weniger: leb' ich mir
selbst nur,

«Was ich zu leben noch habe, wo mehr noch geben
die Götter!

«Sei vollauf mir der Bücher und sattfamer Frucht auf
ein Jahr lang

110 «Vorrath; und nicht schwank' in wechselnden Stun-
den die Hofnung.

«Doch es genügt zu erflehn, was Jupiter beut und
hinweghebt:

«Schenk' er Leben und Gut; mein Herz mir selber
bereit' ich.»

XIX.

A N M Ä C E N A S.

Glaubst du dem alten Kratinos, o tiefgelehrter Mäce-
nas;

Nicht kann lange gefallen, noch fortblühn einige
Dichtung,

Die bei lauterem Wasser man dichtete. Seit Dio-
nyfos

Halb unkluge Poeten gesellte Faunen und Sa-
tyrn,

Dufteten immer von Wein schon früh die holden
Kamönen. 5

Sicherlich war, denn er lobet den Wein, Weintrin-
ker Homeros.

Vater Ennius auch sprang nie, denn betrunken, um
Waffen,

Waffen zu fingen, hervor. «Marktplaz und Umhe-
gung des Libo

«Geb' ich den Nüchternen preis, nur Gefang verbiet'
ich den Finstern!»

So wie ich dieses verordnet, so rasteten nie die Poe-
ten, 10

Nachtlang Ruhm zu erkämpfen am Wein, und zu
dünsten den Tag lang.

Wie? wenn einer mit saurem Gesicht, wildmännisch und barfuss,

Und mit der winzigen Toga Gewirk nachäfte den Cato;

Würd' er die Tugend zugleich und den Sinn darstellen des Cato?

15 Barst doch Iarbas Sohn, mit Timagenes Kehle sich messend,

Da er dem städtischen Ton nachrang und dem feurigen Vortrag.

Abwegs teufchet ein Muster mit leicht nachahmlichen Fehlern.

Würd' ich einmál blaß sehen, so tränken sie bleichenden Kümmel.

Ihr, nachahmende Heerd', ihr Lastvieh! o wie so oftmals

20 Galle mir, oft ein Gelächter erregt hat euer Getümmel!

Frei durchdrang ich die Öde zuerst mit bahnendem Fußtritt,

Wo nicht Anderer Spur mich leitete. Wer sich vertraun darf,

Lenkt als Führer den Schwarm. Ich zuerst hab' in parische Jamben

Latiums Rede geschmiegt, des Archilochos Takt und Begeißrung

25 Ähnlichend, nicht Inhalt und Worte zum Hohn des Lykambes.

Dass mir nicht deswegen das ehrende Laub du verkürzest,

Weil ich gezagt, zu verändern den Vers und die Kunst des Gefanges;

Stimmt nach Archilochos Fuß doch den Ton auch
Saffo die Männin,
Stimmt doch Alcäus ihn auch, ungleich nur an Stellung und Inhalt:
Denn nicht sucht er den Schwäher mit schwarzem
Gedicht zu befudeln, 30
Noch auch schlingt er der Braut im entehrenden
Liede das Seil um.
Ihn, dem keiner zuvor nachtönete, zeigte zuerst
ich
Lautner dem römischen Volk. Es erfreut, Ungewöhnliches bringend,
Edleren oft zu verweilen das Aug', und in Händen
zu schweben.

Aber warum mein Geschriebnes so manch unfreundlicher Leser 35
Lobt und liebet daheim, auswärts ungünstig herabsetzt?
Nicht des lustigen Volks Beistimmungen mag ich
erjagen,
Scheuend des Mahls Aufwand und des abgeschliffenen Kleides;
Nicht, schriftstellenden Edlen von Rang Zuhörer und Rächer,
Acht' ichs werth, am Gefühl der Grammatikerzünfte
zu werben. 40
Daher Thränen im Blick! «Unwürdiges vollen Theatern
«Vorzutragen verdreufst, und Gewicht zu legen auf
Spielwerk!»
Sag' ich es: «Spötter!» ertönts, «für Jupiters Ohren
bewahrst du

«So was! denn du vertraust, daß du nur dichterischen
Honig

45 «Ausströmst, schön dir selber!» Darob ihm die Nase
zu kräufeln,

Trag' ich Scheu; und, um nicht von des Kämpfenden
Nagel zu bluten,

Ruf' ich: «Der Ort misfällt!» und dem Kampfspiel
foder' ich Aufschub.

Scherzendes Vorspiel regt bald hastigen Eifer und
Zorn auf,

Zorn die erbitterte Todfeindschaft und den Streit der
Vertilgung.

XX.

A N S E I N B U C H.

Nach Vertumnus und Janus, o Büchlein, scheinst du
 zu blicken;
 Ausstehn willst du fürwahr, durch die Sofier schmuck
 und geglättet.
 Wild schon haffest du Schloß, und dem Züchtigen
 werthe Versieglung;
 Dafs dich Wenige schaun, des ärgert, lobst du
 die Welt dir:
 Du nicht also genährt! So entfleuch, wo das Herz-
 chen dich hindrängt! 5
 Kamst einmal du hinaus, nie kehrest du! Wehe, was
 that ich?
 Welch ein Gelust! so sagst du, wo was dich kränkte.
 Du weisst auch,
 Wie du dich eng einschmiegst, wann satt dein Lie-
 bender gähnet.
 Wenn nicht etwa im Haß des Vergehns fehlschauet
 der Seher,
 Wirft du in Rom Gunst finden, bis weg dir blühet
 die Jugend. 10
 Dann voll Wust, und betastet von ekelen Händen
 des Pöbels,

Wirft du entweder verstummt unthätigen Motten ein
Fraßs fein,

Oder gen Utica fliehn, ja geschnürt abgehn nach
Ilerda.

O dann lacht der Ermahner, dem taub du geblieben;
wie jener,

15 Der in die Schlucht abstürzte den unwillfährigen Esel,
Lachte vor Zorn; denn wer wollte mit Zwangerret-
tung sich abmühn?

Das noch steht dir bevor, Elemente zu lehren den
Knäblein,

Bis im Winkel der Stadt dir lallendes Alter heran-
schleicht.

Wann einst lauere Sonne dir mehr zuführte der Hor-
cher;

20 Dann, wie vom Freigelassnen erzeugt, in schmalem
Besizthum,
Größere Schwingen hervor aus dem Nest ich gebrei-
tet, erzähle:

Dafs, so viel dem Geschlechte du nimfst, du den
Tugenden beilegst;

Auch wie den Ersten der Stadt im Feld' und daheim
ich gefallen,

Klein und schwächlich an Wuchs, vor der Zeit grau,
Freund der Besonnung,

25 Rasch auffahrend in Zorn, doch bald zu besänftigen
wieder.

Wenn dich vielleicht jemand, wie hoch mein Alter,
befraget,

10 Wiß' er, dafs viermal elf der Decembermond' ich
geründet,

Als in des Lollius Jahr sich Lepidus fügte der Consul.

A N A K R A S T O S.

EPISTELN.

Z W E I T E S B U C H.

1. Du bist nicht, wie ich, ein Mann, der die Welt
10

2. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
20

3. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
30

4. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
40

5. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
50

6. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
60

7. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
70

8. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
80

9. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
90

10. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
100

11. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
110

12. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
120

13. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
130

14. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
140

15. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
150

16. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
160

17. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
170

18. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
180

19. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
190

20. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
200

21. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
210

22. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
220

23. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
230

24. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
240

25. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
250

26. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
260

27. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
270

28. Ich bin ein Mann, der die Welt nicht kennt,
280

ESTABLISHED

W. E. L. S. B. U. C. H.

I.

A N A U G U S T U S.

Da du so viele Geschäft' und so lastende selber
allein trägst,
Italermacht durch Waffen beschirmst, durch Sitten
verherlichst,
Reinigest durch das Gesez; so fehlt' ich gegen
Gemeinwohl,
Wenn mein langes Gespräch dir Zeit abmüßigte,
Cäsar.
Romulus, Vater Lyäus zugleich, und Kastor mit
Pollux, 5
Nach großsmächtigen Thaten geweiht in Tempeln der
Götter,
Da sie die Lande gepflegt und die Sterblichen, rauhe
Befehdung
Beigelegt, Saatfluren vertheilt, und Städte gegrün-
det:
Trauerten doch, daß nicht die erwartete Stimme des
Dankes
Antwort' ihrem Verdienst. Der die gräßliche Hyder
geschmettert, 10
Und weltkündige Gräuel gedämpft im Kampfe des
Schicksals,

Lernte, die Misgunst werd' am äußersten Ziele
gebändigt.

Denn mit blendendem Glanze beleidiget, wer vor
den Andern

Ragt durch höhere Kunst; dem Entschwundenen fol-
get die Sehnsucht.

15 Dir Anwesenden häufen wir schon vollzeitige Eh-
ren;

Selbst Altäre zum Schwur bei deinem Namen erbaun
wir:

Dafs nichts Ähnliches war, nichts Ähnliches komme,
bekenkend.

Dieses jedoch dein Volk, so gerecht und ver-
ständig in Einem,

Dich vor unseren Helden, und dich vor graßlichen
achtend,

20 Kann nichts anderes sonst nach gleichem Mafs und
Verhältnis

Würdigen; und was nicht von der Erde gerückt,
und dem eignen

Lebensverkehr abstehend es sieht, das beekelt und
hafst es:

So dem Veralteten hold, dafs es sündabwehrende
Tafeln,

Welche die zehn Obmänner gestellt, und der Könige
Brieffchaft,

25 Was man mit Gabiern einst ausglich und starren
Sabinern,

Dafs es die Pontifexbücher, und modernde Rollen
der Seher,

Preist, als hätten die Musen auf Alba's Berge
geredet,

Wenn man, weil bei den Griechen die älteren
Schriften der Vorzeit
Immer die besseren sind, auch Roms Schriftfertiger
also
Wägt auf der selbigen Wage; so brauchts nicht vie-
les Geredes: 30

Nichts ist hart auswendig der Nufs, nichts in der
Oliv' hart.

Wir ja erklimmen die Höhe des Glücks: wir malen
und trillern

Ganz nach der Kunst, und ringen zum Trotz den
gefalbten Achäern.

Doch wenn der Tage Verlauf, wie die Wein',
auch Gedichte veredelt;

Wünscht' ich Bescheid, welch Jahr vollgültigen Werth
dem Papier giebt. 35

Welcher Poet abblühte vor hundert Jahren, ge-
hört er

Wol vollkommenen an und älteren? oder gehört
er

Schlechten und neueren an? — «Vor Streitigkeit
schütze Begrenzung.

«Der ist alt und bewährt, der hundert Jahre voll-
endet.» —

Was? wem noch an der Dauer ein Monat oder ein
Jahr fehlt, 40

Sage, wohin ein solcher gehört: zu den älteren Dich-
tern?

Oder den anderen, welche so Mitwelt höhnet wie
Nachwelt?

«Nur der kann noch unter den älteren gehen mit
Anstand,

«Wer um ein Monatlein zu jung ist, oder ein Jahr
auch.»

45 Frisch die Erlaubnis genutzt! und gleich wie die
Haar' aus dem Rossschweif,
Zupf' ich fort allmählig, und nehm' eins, nehme noch
eins ab;

Bis er geteufelt hinsinkt mit der Rechnung des stür-
zenden Haufens,

Der die Annalen erforscht, und Tüchtigkeit schätzt
nach Jahren,

Und nichts Löbliches kennt, als was Libitina gehei-
ligt.

50 Ennius, weiß' und kräftig zugleich, und ein
zweiter Homerus,

Laut der Kritiker Sag', ist, scheint es, wenig
bekümmert,

Wie's den Verheißungen geh', und den pythagori-
schen Träumen.

Nävius ist in den Händen nicht mehr, doch die Her-
zen bewohnt er,

Fast wie frisch: so hehr ist jegliches alte Gedicht
uns.

55 Immer, so oft man fragt, wer dem anderen nehme
den Vorrang,

Eignet Pacuvius sich die Gelehrsamkeit, Accius
Hoheit.

Völlig paßt, wie man sagt, des Afranius Toga
Menandern;

Plautus schwebet so leicht, wie der Sikulerbard' Epi-
charmus;

Hebt den Cäcilius Würde, so hebt den Terentius
Kunstfleiß.

Diese denn lernt auswendig, und dieß im gedräng-
ten Theater 60

Schaut die gewaltige Rom; die hat und zählt sie
für Dichter

Bis auf den heutigen Tag, von des schreibenden
Livius Zeit her.

Manchmal siehet das Volk, was recht ist; man-
ches verfehlt auch.

Wenn es der älteren Dichter Verdienst so lobet 68
und anstaunt,

Dafs es ihm nichts vorziehet, und nichts gleichachtet;
so irrt es. 65

Wenn es, wie einiges zu altväterlich, mehreres hart
auch

Jene gesagt, zugiebt, und viel nachlässiges ein-
räumt;

Dann hats Sinn, eins sind wir, und Jupiter billigt
den Ausspruch.

Nicht zwar handl' ich mit Groll, und verlange 68
des Livius Verslein

Ausgetilgt, die mir Knaben, ich denk' es, Orbilius
handfest 70

Oft in die Ohren gebläut; nur dafs so etwas für
fehllos

Gelte, für schön, und dem ganz Vollendeten nahe,
bewundr' ich.

Mag auch darunter ein Wort sich heraus wo heben
mit Glanz, auch

Ein und der andere Vers ein wenig zierlicher rol- 69
len;

Unrecht schafft es dem ganzen Gedicht Anpreisung
und Abfaz. 75

O mich verdreufst, daß ein Werk man tadele, nicht
weil es gröblich

Oder ohn' Anmut scheinet gefertigt, sondern weil
neulich;

Daß man für Nachsicht fodre dem Alterthum Ehr'
und Belohnung.

Ob auch geschickt herwandle durch Safrandüfte des
Atta

80 Schauspiel, zweifelt' ich dran; gleich sehrien, wie
verloren die Scham sei,

Alle die Väter beinah; da ich so was wagte zu
meistern,

Was ein ernster Äsopus, ein denkender Roscius vor-
trug:

Seis weil nichts sie erkennen für recht, denn was
ihnen gefallen;

Seis weil schimpflich es daucht, zu folgen den Jün-
geren, und, was

85 Bartlos einst sie gelernt, als Greif' aufgeben zu
müssen.

Wer saliarische Reigen von Numa lobet, und sol-
ches,

Was ihm dunkel wie mir, er allein zu verstehen sich
anmaßt:

Nicht den kräftigen Geist der Begrabenen liebt und
beklatscht er;

Unseren feindet er an, uns hafst er und unseres nei-
disch.

90 Wäre den Griechen so sehr anstößig gewesen die
Neuheit,

Als nun uns; was wäre zuletzt alt? oder was
hätte

Mann vor Mann zu zerlesen und abzunutzen im
Umlauf?

So wie der Grajer einmál nach geendeten Krie-
gen zu tändeln

Anhub, und von des Glückes Genuss in Verzärte-
lung abglitt;

Eifert' er, jezo im Spiel der Gymnasien, jezo der
Rennbahn;

95

Liebt' er des Erzes Gebilde, des Elfenbeins und des
Marmors;

Hing er am schönen Gemälde mit Aug' und Seele
geheftet;

Ward er von Flöten entzückt, durch tragische Rol-
len begeistert;

Wie wenn unter der Amm' ein kindlich spielendes
Mägdlein,

Was sie begierig gesucht, bald wieder gefättiget hin-
wirft.

100

Was ist lieb, was verhafst, dem nicht Umwechsel du
zutraust?

So war friedlicher Ruhe Geschäft bei günstigem Fahr-
wind.

Aber zu Rom wars lange Gebrauch und Freude,
vor Morgens

Wachen im offenen Hause, das Recht vortragen dem
Schüzling,

Sicheres Geld darwägen auf bündige Namenverschrei-
bung;

105

Älteren wohl aufmerken, die Jüngeren lehren, wo-
durch man

Mehre der Hab' Anwachs, und mindere schädliches
Lüstern.

Andere Laun' hat jezo das lustige Volk: in der
Schreibfucht

Glüht es allein, und Knaben und ehrfame Väter am
Nachtschmaus

110 Kränzen die Haare mit Laub', und sagen Gedicht'
in die Federn.

Selbst ich, welcher betheurte, durchaus nicht Verse
zu schreiben,

Nehme dem Parther den Rang als Lügner; und vor
dem Frühroth

Wach' ich bereits, und fodre Papier, Rohrfeder und
Schreibpult.

Lenken ein Schif will keiner, des Schifs unkundig;
mit Stabwurz

115 Heilt nicht, als wer die Mischung erlernete; was
der Musik ist,

Bietet der Musiker dar; Schmiedfertigkeit übet der
Schmied aus.

Dichtungen schreiben wir alle, wer unweiss', oder
wer weis' ist.

Diese Verirrung indess, und der Anstoss leicht-
teres Wahnsinns,

Führt auch, rechne du selbst, viel Tugenden. Selten
bewohnt

120 Gier dem Poeten das Herz; Vers' athmet er, Verse
nur sinnt er;

Güterverlust, Leibeigner Entfliehn, Brandschaden
belacht er;

Nicht dem Genossen mit Trug, und nicht dem ver-
waifeten Mündel,

Stellet er nach; von Hülfengewächs nur lebt er, und
Schwarzbrot:

Wenn auch im Feld' unrüstig und mutlos, nützlich
der Stadt doch;

So du gestehst, durch Kleines auch werd' oft Großes
befördert. 125

Zart' und lallende Lippen des Knäbleins bildet der
Dichter,

Und unsauberen Reden entwendet er jezo das Ohr
schon;

Bald auch giebt er dem Herzen Gestalt durch freund-
liche Lehren,

Störrischen Sinn einschränkend, und Zorn und nei-
dische Misgunst;

Biedere Thaten erzählt er, und stellt aufgehenden
Zeiten 130

Beispiel' älterer Kund'; auch Dürftigkeit labt er und
Schwermut.

Keusche Knaben gefellt des Gemahls unkundigen
Mägdlein,

Woher lernten sie flehn, gab nicht die Camöne den
Sänger?

Mitleid heischet der Chor, und fühlt annahende Gott-
heit;

Schmeichelnd lockt er den Wolkenenerguss mit geleh-
retem Anruf; 135

Krankheit wendet er ab, graunvolle Gefährlichkeit
scheucht er;

Frieden auch schafft er dem Land', und schafft ein
gesegnetes Fruchtjahr;

Himmlische fühnt der Gesang, der Gesang selbst
Mächte des Orkus.

Vormals pflegte der tapfre, bei Wenigem glück-
liche Landmann,

140 Hatt' er die Früchte verwahrt, an festlichen Freuden
erlabend

Leib, und Seele zugleich, die in Hofnung des Ends
die Beschwer trug,

Samt den Genossen des Werks, dem redlichen Weib'
und den Kindern,

Tellus zur Sühn' ein Ferkel, und Milch dem Silvanus zu opfern,

Blumen und Wein dem Gemahner an flüchtige Zeit,
dem Geburtsgott.

145 Bald bei der Feier erhob sich der fescennische Mut-
will,

Welcher im Wechselgefang dorfmäſſige Schmä-
hungen
ausgoß;

Diese dem kehrenden Tage des Jahrs willkommene
Freiheit

Trieb ihr gefälliges Spiel: bis bitterer schon in des
Angriffs

Offene Wut sich der Scherz úmwandelte, und unge-
straft nun

150 Drohend die edelsten Häuser durchdrang. Laut
klagte, wen boshaft

Fafste der blutige Zahn: auch kam Ungetroffenen
Sorge

Ob der gemeinschaftlichen Begegnis. Ja ein Gesetz
noch

Gab bei Strafe Verbot, in bösem Liede zu schil-
dern

Leben und Art. Man wandte den Ton, durch
Schrecken des Knittels,

155 Gutes hinfort zu reden und wohl zu vergnügen,
genöthigt.

Gräcia, eben bezwungen, bezwang den trozigen
Sieger,
Kunft in das Baurengefeld', in Latium tragend: hin-
weg schwand
Jezo der struppige Vers, der saturnische; widrigem
Unrath
Folgete reinlicher Schmuck. Doch so langwierige
Zeit durch
Immer bis heute bestehn nachbleibende Spuren des
Feldes. 160
Denn spät lenkte der Römer auf griechische Werke
den Scharfsinn;
Und nach punischen Kriegen beruhiget, forschet' er
zuerst, was
Sofokles doch und Thespis und Äschylus Nützliches
brächten.
Bald auch übt' er Versuch, was treu umsetzen sich
liesse;
Und er gefiel sich selbst, von Natur hochstrebend und
feurig: 165
Denn sein Geist haucht tragisch genug, voll glückli-
cher Wagnis.
Aber er scheut unweise, wie Schimpf, austreichen
und ändern.
Mancher glaubt, weil den Stof die Komödie holt
aus Gemeinheit,
Habe sie weniger Schweifs; und dennoch hat sie um
so viel
Mehr der Beschwer, als minder der Nachsicht.
Schaue doch Plautus, 170
Welcher Gestalt er die Rolle beschirmt des verliebe-
ten Fäntleins;

Wie er den zähen Papá, den beschnellenden Kup-
peler aufführt;

Welch ein Meister Dossennus erscheint im gefrässigen
Tischfreund,

Mit wie schlottrigen Socken am Fuß er die Bühne
durchschlendert.

175 Denn er haftet, den Pfennig nur flugs in den Beutel
zu schieben,

Ruhig sodann, ob fall', ob aufrecht stehe das Schau-
spiel.

Wen zur Bühne der Ruhm auf wehendem Wa-
gen einhertrug,

Diesen entseelt ein Hörer, der gähnt, ein geflissener
bläht ihn.

So gar klein, so nichtig ist das, was die Seele voll
Ruhmsucht

180 Niedriget oder erhöht. O hinweg Spielwerke, wofern
mich

Hager die fehlende Palm', und fett die verliehene
heimführt!

Selbst den kühneren Dichter erschreckt und
scheuchet noch dieses,

Dafs die mehrern an Zahl, an Gewicht und Ehre die
mindern,

Ungeschlacht' und Verkehrte, die stracks mit Fäusten
bereit sind,

185 Stimmet der Ritter nicht ein, mit Geschrei oft mitten
im Schauspiel

Bären und Baxer verlangen: denn das macht Spässe
dem Völklein.

Aber dem Ritter sogar verzog sich vom Ohre die
Luft schon

Ganz nach dem schweifenden Aug' und der nichti-
gen Freude des Anblicks.
An vier Stunden und länger enthüllt die Scene der
Teppich,
Während der Reifigen Trupp' und des Fußvolks
Rotten sich tummeln. 190

Bald ziehn Könige traurig, die Händ' auf den Rük-
ken gedrehet,
Gallischer Wagen Gewühl, Trofskarren und Kutschen
und Schiffe;
Elfenbein siegprangt im Triumph, und ein ganzes Ko-
rinthus.

Lebt' er auf Erden annoch, wie lachte Demo-
kritus; ob nun
Eines Pantherkameels Zweiförmigkeit, oder ein
weißser 195

Elefant anzöge die gaffenden Blicke des Schwar-
mes!

Aufmerkfamer noch schaut' er, denn selbst die Spiele,
das Volk an,

Weil dies mehr, denn der Mime, Belustigung böte
den Augen.

Ja, wol glaubt' er, die Dichter erzähleten etwa dem
tauben

Eselein Märchen ins Ohr. Denn welch machtvolles
Getön doch 200

Überschölle den Lerm, den umher hallt unser
Theater?

Wie Gargánergehölz aufbrüllt und thuskische Meer-
flut,

Also tobt das Geräufch, wo man Spiel' anschauet und
Künfte,

Und ausländische Pracht: wann so herglänzend der
Spieler

205 Vortrit auf das Gerüst, dann schmettert die Recht' an
die Linke.

«Hat er schon etwas gesagt?» Nein, gar nichts. «Was
denn gefällt so?»

Wolle, die gleich der Viole vom Tarentiner gebeizt
ward.

Dafs du jedoch nicht wähnst, was ich weigere
selber zu üben,

Dies, da es Andere treiben mit Glück, mispreis' ich
vor Scheelfucht;

210 Traun, auf gespanntem Seile, so scheint mirs, könne
dahergehn

Jener Poet, der das Herz mir so durch Teuschungen
ängstigt,

Wild aufregt, hinschmelzet, mit eitem Schrecken
erfüllet,

Magiern gleich, und bald gen Thebe mich, bald gen
Athen führt.

Aber auch denen, wohlan, die sich Lesenden lieber
vertrauen,

215 Als Zuschauender Stolz ausstehn und launischen
Ekel,

Gönne der Pfleg' etwas, wo Apollons würdige Stif-
tung

Gern mit Schriften du füllst, und die Schaar der Be-
geisterten anspornst,

Dafs sie noch eifriger klimme zu Helikons grünendem
Gipfel.

Zwar viel Übeles thun oft gegen uns selbst wir
Poeten,

(Dass ich die eigenen Reben mir stümmele!) wenn
wir ein Buch dir 220

Reichen in ernstem Geschäft, und in Müdigkeit;
wenn wir empfindlich

Nehmen, dass etwa ein Freund ein Verslein wagte
zu tadeln;

Wenn wir gelesene Stellen noch einmal lesen ohn'
Aufruf;

Wenn wir betrübt wehklagen, dass nicht einleuchte
die Arbeit

Unserer Kunst, und die Feine des zartgesponnenen
Liedes; 225

Wenn wir hoffen, es komme noch dahin, dass, wie
du eben

Ausgeforcht, ein Gedicht arbeiten wir, stracks du
gefällig

Uns einladeft, vor Mangel bewahrft, und zu fertigen
nöthigft.

Doch wohl lohnt es der Mühe, sich umsehn, wel-
cherlei Hüter

Habe des Heiligthums die daheim und im Kriege
bewährte 230

Heldenkraft, die kein unwürdiger Dichter entweihn
darf.

Lieb war einst Alexandern, dem grossen Könige,
jener

Chörilos, der mit Versen von schlechter Geburt und
Erziehung

Richtig die Königsmünze bezahlete goldner Philip-
pen.

Doch wie schwärzender Farbe Behandlung Flecken
und Makel 235

- Leicht abgiebt, so hat ein Poet durch schnödes Ge-
 schreib' oft
 Glänzende Thaten beklext. Der selbige König, der
 jezo
 Ein so lächerlich Lied so theuer erkauf't als Ver-
 schwender,
 Liefs ein Verbot ausgehn, dafs keiner ihn, ausser
 Apelles,
 240 Malete, dafs mit Lysippus kein anderer lenkte den
 Erzguß,
 Um Alexanders Heroengestalt zu ähnlichen. Wenn
 man
 Jenen in sichtbaren Künsten so scharf urtheilenden
 Kenner
 Zu darstellenden Schriften der Mufenbegeisterung
 rief;
- Schwöre man, unter Böoten in dunstigem Nebel er-
 wuchs er.
- 245 Nicht entehren sie dir dein Urtheil, und die Be-
 zeugung
 Milderer Gunst, die sie nahmen mit großem Ruhme
 des Gebers,
 Deine Poeten Virgil und Varius, welche du aus-
 kochr'st;
 Auch nicht redender steht ein Gesicht im ehernen
 Abbild,
 Als im beseelten Liede der Geist und die Sitte der
 Männer
- 250 Nachruhmswürdig erscheint. Ich selbst nicht wählte
 Gesprächton
 Lieber und Rede des Staubs, als herlicher Thaten
 Erhebung;

Lande der Welt, und Ström', und Gegenden fäng'
ich, und Schlösser,

Hoch auf Berge gestellt, und Barbarkönige, rings
auch

Durch dein Göttergeleit vollendete Krieg' in dem
Erdkreis,

Fest in verriegelten Pforten den friedobwaltenden
Janus,

255

Und die dem zagenden Parther, da dú lenkst, furcht-
bare Roma:

Wenn mir den Wunsch ausführte die Kraft. Doch
weder dem kleinen

Liede gemäß ist dein großmächtiger Name, noch
waget

Meine Scham zu versuchen, was nicht aushalten die
Schultern.

Dienstgeschäftigkeit, naht sie mit thörichtem Eifer, be-
lästigt;

260

Mehr noch, wenn sie sich stolz in gemessener Rede
der Kunst hebt.

Denn man erlernt weit rascher, und präget mit Lust
ins Gedächtnis,

Was man lächerlich glaubt, als was man schätzt und
bewundert.

Fern die Geffissenheit mir, die mich ängstiget! We-
der verhäßlicht

Im nachbildenden Wachse mich wo aufstellen zu se-
hen,

265

Noch in gebrechlichen Versen mein Lob zu verneh-
men begehrt' ich.

Dafs nicht feiste Verehrung mich schamroth färb', und
gemeinsam

Ich mit meinem Poeten, in offener Kiste gela-
gert,

Wandere nach dem Bezirk, wo Gewürz und Pfeffer
und Weihrauch

270 Feil ist, oder was sonst einhüllt unnützer Papier-
wust.

II.

A N J U L I U S F L O R U S.

Florus, redlicher Freund dem guten und tapferen
Nero!

Wenn dir einer zu Kauf ein Bürschlein böte, von
Tibur

Oder von Gabii her, und also handelte: «Den
hier,

«Lilienweiß, und schön vom Scheitel hinab zu den
Knöcheln,

«Nimst und behältst du für dein, wenn achtmal tau-
send du zahlst; 5

«Als Hausbürtiger dient er, gewöhnt an die Winke
der Herrschaft;

«Auch vom Griechischen lernt' er ein wenig, jegli-
cher Kenntniss

«Fähig, geschmeidiger Thon, aus welchem du alles
dir bildest;

«Selbst auch singet er, zwar kunstlos, doch lieblich
dem Zecher.

«Viel Ankündigen schwächt das Vertraun, wann mehr
denn gerecht ist, 10

«Man lobpreiset die Waar', um schnell zu vertreiben
das Marktgut.

«Gar nichts drängt mich dazu; mein ist, wenn auch
ärmlich, die Baarschaft.

«Kein Knechthändler thäte das selbe dir; schwer-
lich von mir auch

«Hätt' ihn ein jeder dafür. Nur einmal fehlt' er, und,
wie's geht,

15 «Lauert' er unter der Trepp', aus Furcht vor dem
hangenden Zimmer.

«Her mit dem Geld', ist nicht die erwähnete Flucht
dir ein Anstoß.»

Jener entnähme den Werth, sorglos um die Strafe,
vermut' ich.

Wissentlich kauftest du ihn mit dem Fehl; rein war
die Bedingung.

Dennoch belangst du den Mann, und erhebst unbil-
lige Handel.

20 Offen bekannt' ich mich faul dir Scheidenden,
offen bekannt' ich

Mich für solcherlei Pflicht wie gelähmt fast: daß du
erzürnt nicht

Eifertest, käme dir etwa von mir kein einziges Brief-
lein.

Was ward deß mir Gewinn, wenn die mir zusagen-
den Rechte

Du mit Gewalt anzwackst. Auch dárob klagst du so-
gar, daß

25 Dir die erwarteten Verß' ich Lügener säume zu sen-
den.

Einer im Heer des Lucullus hatt' einst, was er
spärlich mit Mühsal

Eingefackt, da er müde bei Nachtzeit schnarchte,
verloren

Bis auf den Scherf. Grimmvoll wie ein Wolf nun,
 sich und dem Feinde
Gleich unbändig erbofst, vom nüchternen Zahne ver-
 wildert,
Stürmt' er die Königsbesatzung herab aus dem Orte,
 der äußerst, 30
Sagt man, befestiget war, und voll von geflüchteten
 Gütern.
Ruhm verschafft ihm die That, und köstliche Ehren-
 geschenke;
Auch empfängt er darüber noch zwanzigtausend Se-
 sterzen.
Grad' um die Zeit nun wünschte der Prätor wieder,
 ich weiß nicht
Welches Kastel zu vertilgen, und redete meinem
 Kompan zu, 35
Worte, die selbst den Verzagten mit Tapferkeit konn-
 ten begeistern:
Geh, du Braver, wo Tugend dich hinruft! geh mir
 gesegnet!
Nim dir herlichen Dank und Lohn der Verdienste! —
 Was stehst du?
Jener darauf, ein Verschmizter, obgleich nur Bauer:
 Ja gehn wird,
Gehn wird, wohin du verlangst, wer die Kaz' ein-
 büßete: sprach er. 40
Rom wars, wo mir Erziehung zu Theil ward,
 und die Belehrung,
Wie viel Leid auf die Grajer der Zorn des Achilles
 gehäufet.
Etwas höhere Kunde verlieh mein holdes Athen
 mir:

Siehe, damit ich könnte das Krumm' abscheiden vom
Graden,

45 Und im schattigen Hain Akademos suchen die
Wahrheit.

Aber dem freundlichen Ort entrückten mich finstere
Zeiten,

Als der Bürgertumult hinwogt' in die Waffen den
Neuling,

Die nicht sollten bestehn vor dem mächtigen Cäsar
Augustus.

Jezo sobald dorthier mich beurlaubt hatte Phi-
lippi,

50 Und, mit beschnittenem Flügel geduckt, ich vermisste
des Vaters

Lar und Gefilde zugleich; da trieb die verwegene
Armut

Verse zu machen mich an. Doch nun nicht fehlet,
was noth ist,

Welch ein Trank doch genügte von glutaustreibenden
Schierling,

Wenn nicht besser zu schlafen ich hielt', als Verse
zu schreiben?

55 Eins nach dem anderen rauben von uns abge-
hende Jahre:

Scherz' und Mädchengetändel entwandten sie, Spiel'
und Gelage;

Jezo mit Macht entdrehn sie die Laute mir. Sage,
was soll ich?

Nie auch werden dir alle das selb' anstaunen und
lieben:

Du hast Freud' am Gesang, der lobet sich lieber den
Jambus,

Dér bionische Rede, mit schwarzem Salze gewür-
zet. 60

Kaum drei Gäste von nicht ungleichem Geschmacke
verein' ich,

Jeder mit anderem Gaume begehrt ganz anderes
Reizes.

Solls dás sein? solls nicht? Was dú abweistest, ver-
langt dér;

Was dir schmeckt, das bedünkt schmacklos den bei-
den und fauer.

Aber noch mehr, wie meinst du, in Rom hier
könn' ich Gedichte 65

Fertigen, unter so viel anstelligem Sinnen und Trach-
ten?

Dér heisst Bürge mich sein, dér mit anhören ein
Schriftlein,

Lieg' auch alles Geschäft: dér krankt am quirinischen
Hügel,

Dér am äussersten Aventin; hin muss ich zu bei-
den:

Zwischenraum, wie du siehst, von hübscher Gemäch-
lichkeit. «Nun denn, 70

«Frei sind immer die Gassen, dass nichts Nachden-
kende störet.»

Eiferig rennt mit dem Schwarm Maulthier' und Träger
der Werkmann;

Bald hebt Quader die Wind', und bald lastvolles Ge-
bälk auf;

Schwer durch Karrengeroll ringt trauriges Leichen-
begängnis;

Dort fleucht rasend ein Hund, dort stürzt ein mit
Kothe bedeckt Schwein. 75

Gehe mir nun, und erdenke bei dir wohl lautende
Verse!

All der Begeisterten Chor liebt Hain', und fliehet
die Städte,
Treu anhangend dem Bacchus, der Schlags sich freuet
und Schattens.

Du willst, unter dem Lerne, der nachklang tobet
und taglang,

80 Dafs ich sing', und betrete den schmalen Pfad der
Geweiheten.

Edle Natur, die Athens friedselige Stille sich aus-
kocht,

Und in das siebente Jahr fortgrübelte, und mit den
Büchern

Alt und grau sich gequält, pflegt schweigender oft
denn ein Standbild

Auszugehn, ein Gelächter des höhrenden Volkes.
Und ich hier,

85 Mitten im wogenden Thatentumult, in den Stürmen
der Hauptstadt,

Würdigte Worte zu reihn, die mir nachtönte die
Lyra?

Brüderlich lebten zu Rom Anwalt und Rhetor,
dafs einer

Nichts aus des anderen Munde vernahm, als Ehren-
bezeugung,

Dafs dem dieser ein Gracchus erschien, er Mucius
jenem.

90 Wie denn? weniger plagt hellstimmige Sänger der
Wahnfinn?

Oden verfaß' ich, und er Elegien. O Wunder dem
Anblick!

Werk, das die Mufen gesamt ausmeißelten! Merke
zuerst doch,

Mit wie schwellendem Stolz, wie hochhehrwürdig wir
ringsum-

Her anschauen den Tempel, der Raum beut römi-
schen Meistern.

Bald, wo die Zeit es vergönnt, geh nach, und horche
von weitem,

95

Was man bring', und warum hier beide sich winden
den Laubkranz.

Treffendem Schlag' antworten wir Schlag, zu erlegen
den Gegner,

Als Samniten im zähen Gefecht am erleuchteten Gast-
mahl.

Ich nun tret' ein Alkäos von ihm ab! Jener von
mir wer?

Wer? ein Kallimachos traun! wenn mehr zu verlan-
gen er ausfah,

100

Wird er Mimnermos, und wächst an gewählterer Eh-
renbenennung.

Vieles ertrag' ich, zu stillen die reizbare Verfeler-
sippfchaft,

Wann ich schreib', und dem Volk abbettele Stimmen
des Beifalls.

Nun, da zum End' ausging das Gewerb'; und Besin-
nung zurückkam,

Darf ich das Ohr zustopfen getrost vor dem Halle der
Leser.

105

Zwar man belacht elender Gedicht' Ausfertiger;
gleichwohl

Fröhlich schreiben sie fort, und verehren sich hoch,
und geradaus,

Schweigst du, loben sie selbst, was auch sie geschrie-
ben, wie selig.

Doch wer gern nach der Regel ein Werk der
Begeisterung aufstellt,
110 Solcher faßt mit dem Griffel den Geist des ehrfamen
Censors.

Er hat Mut, wo irgend zu arm an Glanze sie da-
stehn,

Und ohn' eignes Gewicht, wo der Ehr' unwürdig sie
wandeln,

Worte dem Rang zu entheben, wie sehr ungerne sie
abziehn,

Und Barmherzigkeit suchen am heiligen Heerde der
Vesta.

115 Lange verdunkelte wühlt er dem Volk gutherzig her-
vor, und

Aufwärts trägt er zum Licht anglänzende Namen der
Dinge,

Die, einst gäng' in der Red' uredler Caton' und Ce-
theger,

Jezo entstellender Schimmel bedeckt, und öde Ver-
altung.

Neuere kiest er dazu, die Vater Gebrauch ihm er-
zeuget.

120 Kraftvoll immer und klar, dem lauterem Strome ver-
gleichbar,

Schüttet er Frucht, und verschönt mit ergiebiger
Zunge die Heimat.

Üppigen Auswuchs schränkt er ein; was zu herbe
Natur hat,

Pflegt er mit lindernder Kunst; das Tugendmangelnde
räumt er.

Gleich dem Spielenden geht er zu Werk, und windet
und dreht sich,

Wie wer jezo den Satyr, und jezt als plumper Cy-
klop tanzt. 125

Mög' ich scheinen vielmehr ein verrückter und
alberner Schriftling,

Wenn nur mich mein Schiofel belustiget, oder doch
teufchet;

Als klug fein und mich härmen! Ein nicht Unedler
in Argos

Hatte den Wahn, als hört' er ein treffliches Spiel der
Tragöden,

Wann er vergnügt dasafs mit Geklatsch im leeren
Theater. 130

Übrigens lebt' er in allen Verhältnissen ganz nach
der Ordnung:

Gut mit der Nachbarschaft, ein liebenswürdiger Gast-
freund,

Sanft und gefällig dem Weibe, der leicht auch Die-
nenden nachsah,

Und, war das Siegel verletzt, nicht wütete gegen die
Flasche,

Der auch gescheit vor dem Fels auswich, und dem
offenen Brunnen. 135

Als nun, wieder geheilt durch Hülf' und Sorge der
Vettern,

Dieser die krankende Galle vertrieb mit kräftiger
Nieswurz,

Und zu sich selbst umkehrte: Den Tod ach! rief er,
o Freunde,

Gabt ihr mir, nicht die Genesung; dem so das Ver-
gnügen geraubt ward,

140 Und mit Gewalt entrungen der Seel' anmutiger
Irthum!

Traun ja, weise zu sein nach verlassenen Possen,
geziemt wohl,

Und nun Knaben zu gönnen ein jugendmäßiges
Spielwerk:

Nicht mehr Worte zu stimmen dem Klang der latini-
schen Leier,

Nein, sich um Stimmung und Takt zu bemühen harmo-
nisches Lebens.

145 Darum red' ich mit mir also, und bedenke mich
schweigend:

Wenn dich quälte der Durst, unbezwingbar allem
Gewässer;

Du rathfragtest den Arzt. Doch daß, je mehr du
erwarbest,

Desto mehr du begehrst, dies magst du keinem be-
kennen?

Wenn dir die Wund' im Gebrauche des Kräutleins
oder der Wurzel,

150 Welche man rieth, nicht heilte; das Kräutlein oder
die Wurzel

Würdest du als unnütz abfertigen. Immer vernahmst
du:

Wem Gut schenkten die Götter, von dem pfleg' übele
Thorheit

Abzuziehn. Nun fühlst du um nichts dich verständi-
ger, seit du

Satter dich fühlst; doch folgst du der selbigen Lehr'
und Ermahnung?

155 Ja wenn Güter der Welt dich klug zu schaffen ver-
möchten,

Wenn von Furcht und Begierde gereinigter; wahr-
lich erröthen

Möchtest du, lebt' auf der Erde noch jemand geiziger,
als du.

Ist, was einer mit Wag' und Erz einkaufte, sein
Eignes;

Doch giebt manchen Besiz, wo das Recht wahr redet,
den Niefsbrauch.

Der dich nährt, der Acker ist dein; wann des Orbis
Meier

160

Eggend die Saatflur malmt, die bald dir Früchte verleihn
soll,

Fühle dich selbst als Herrn; du bezahlst Geld, Trauben
empfangst du,

Küchlein, Eier, ein Öhmchen des Firnweins: solcher
Gestalt nun

Handelst du dir allmählich das Gut ein, welches im
Ankauf

Wol dreihundert und mehr der Sesterzientausende
kostet.

165

Was machts, lebst du von neulich Bezahletem, oder
von ehemals?

Wer um Veji vordem und Aricia kaufte sein Grundstück,

Speiset erkauftes Gemüf', ob er anders auch meint;
mit erkauftem

Brennholz gegen die Kühle des Abendes wärmt er
den Kessel.

Aber das Seinige nennt er bis dort, wo die Pappel,
an sichrer

170

Grenze gepflanzt, abwehrt nachbarliche Streitigkeit:
als ob

Eigenes wär' etwas, das im Nu der beweglichen
 Stunde,
 Seis durch Bitte, durch Werth, durch Gewalt, durch
 letztes Verhängnis,
 Seine Befizer vertauscht, und der Willkühr Anderer
 zufällt!

175 Weil denn steter Gebrauch ward keinem verliehn,
 und beständig
 Erb' auf des Erbenden Erben, wie Wog' andringet
 auf Woge;
 Sprich, Landgüter und Scheuren, was frommen sie,
 oder Lucaner-
 Waldungen angereicht den calabrischen; mähet der
 Tod doch
 Großes und Kleines hinweg, schwerlastendem Gold'
 unerflehbar?

180 Elfenbein, Tyrrhenergebild' und Juwelen und Mar-
 mor,
 Silber, Gemäld', und Stoff in gätulischem Purpur
 geröthet:
 Nicht hat mancher es wol; nicht achtet es mancher
 zu haben.
 Warum einer der Brüder, herumgehn, spielen, ge-
 salbt sein,
 Vorzieh' allem Ertrag' herodischer Palmen; der
 andre,
 185 Reich und stets unruhig, vom tagenden Lichte zum
 Abend
 Raubbewaldete Felder mit Flamm' und Eisen be-
 zähme:
 Weiß der Genius nur, der den Einfluss lenkt des
 Geburtsterns,

Waltender Gott der Menschennatur, absterbend für
jedes

Einzelne Haupt, an Geberde veränderlich, weifs und
geschwärzet.

Auf zum Genufs! ich enthebe so viel dem mäßi-
gen Häuflein,

190

Als ich bedarf, sorglos, wie von mir urtheile der
Erbe,

Dafs nicht mehr, denn ich schenkte, sich finden will!

Aber dabei gern

Wär' ich belehrt, wie weit der Einfachfrohe vom
Wüftling

Abstehn mag, und wie weit sich der Sparsame halte
vom Geizhals.

Denn es verschlägt, ob du geudest verschwenderisch,
und ob du weder

195

Aufzuwenden dich sträubst, noch mehr zu erwerben
dich abmühst;

Sondern, wie einst als Knab' am Fünftagfeste des
Merzes,

Kurz wie sie ist und erfreulich, die Zeit in dem Fluge
geniessst.

Schmuzige Armut sei fern ferne mir! Ob ich in
grofsem

Schiffe fahr', ob in kleinem, ich fahre der ein' und
der selbe.

200

Schweben wir nicht in der Nord' Anhauch mit ge-
schwellenem Segel,

Doch nicht kämpfen wir stets auf der Lebensfahrt mit
dem Süd Sturm:

Wir an Kräften, Gestalt, Geist, Tugenden, Würde,
Besizthum,

Gehend zuletzt mit den Ersten, jedoch mit den Lezten voran noch.

205 Du kein Geiziger? Wohl! Doch was? auch die
übrigen Fehler,

Sind sie mit jenem entflohn? Ist frei dir der Bufen
von eitler

Ehrbewerbung? auch frei von Todeschrecken und
Jähzorn?

Kannst vorahnende Träum', und Magie, und Wunder,
und Hexlein,

Nächtlichen Spuk, und Gegaukel der Théssalerkunst,
du belächeln?

210 Jeden Geburtstag zählst du mit Dank? Magst Freun-
den du nachsehn?

Wirst du milder und besser, je mehr annahet das
Alter?

Was hilfts, dass man der Dorne von mehreren einen
dir auszieht?

Wenn nicht gut du zu leben verstehst, so weiche den
Kennern.

Sattsam hast du gespielt, sattsam auch gezecht und
geschmauset;

215 Zeit ist's endlich zu gehn: dass nicht, so du über die
Schnur trankst,

Lachend mit Hohn dich tummle die schicklicher
schwärmende Jugend.

III.

A N D I E P I S O N E N.

Wenn zum menschlichen Haupte den Hals des Ros-
 ses ein Maler
 Fügen wollt', und die rings zusammengetragenen
 Glieder
 Bunt mit verschiedener Feder umziehn, daß garstig
 geschwänzet
 Auslief' unten zum Fische das Weib, liebreizend von
 oben:
 Als Zuschauer gestellt, enthieltet ihr, Freund', euch
 des Lachens? 5
 Glaubt mir, edle Pisonen, es ähnele solchem Ge-
 mälde
 Völlig ein Buch, worin, wie des Fiebernden Träume,
 die eitlen
 Dichtungen wild umschwärmen, daß weder der Fuß
 noch das Haupt sich
 Einer Gestalt anschließt.
 «Darstellende Maler und Dichter
 «Übeten, alles zu wagen, von jeher gleiche Be-
 fugnis. » 10
 Wohl uns bekannt; wir erbitten, so gern wir
 gewähren, die Nachsicht.

Doch nicht, daß sich zu Sanftem gefell' Unbändiges,
nicht daß

Vögel mit Schlangengezücht sich verzwilligen, Tiger
mit Lämmern.

Einem erhabenen oft und vielversprechenden
Eingang

15 Wird aus Purpurgewand, das weithin glänze, mit-
unter

Angenähert ein Streif: wann Hain und Altar der
Diana,

Und des beschleunigten Bachs Umlauf durch la-
chende Felder,

Oder der rhenische Strom, und ein Regenbogen ge-
malt wird.

Doch jetzt war nicht hiezu der Ort. Die Cypresse zu
schildern

20 Weist du vielleicht. Was dieses, wenn hoffnungslos
aus dem Schiffbruch

Schwimmt der Mann, der das Täflein bedung? Ein
gewaltiger Krug ward

Angelegt; um rollet die Scheib', und was wird es?
Ein Töpflein.

Sei, was immer du schaffst, nur gleich sich selber und
Eines.

Alle wir Sänger beinah, o Vater und würdige
Söhn' ihr,

25 Werden geteuscht vom Scheine der Tugenden, Kürze
begehr' ich,

Und ich verirr' in das Dunkel; dem mühsamen Glät-
ter verlaget

01 Nerv' und belebender Geist; wer groß sich geberdete,
schwillt auf;

Niedrig kreucht, wer zu ängstlich Gefahr vermeidet
und Sturmwind;

Wer den einigen Stof höchstwunderbar strebt zu ver-
ändern,

Malt den Delfin in die Wälder hinein, in die Fluten
den Eber. 30

Scheu des Fehls ist zum Fehle die Führerin, warnet
die Kunst nicht.

Um des Ämilius Schul' ist der unterste Künstler
in Nägeln

Ausdrucksvoll, und in sanftem aus Erz vorschwellen-
den Haupthaar;

Doch unglücklich im Wesen des Werks: denn zu
ordnen ein Ganzes

Weiß er nicht. Ihm gleichen, wenn ich was ferti-
gen wollte, 35

Möcht' ich fürwahr so wenig, wie gehn mit scheus-
licher Nase,

Als Schwarzüngiger sonst und Schwarzumlockter ge-
priesen.

Wählt die Materie wohl, die gleich sei eueren
Kräften,

Schreibende; lang' auch wägt, was aufzunehmen sich
weigert,

Was die Schulter vermag. Wer den Stof nach Ver-
mögen sich auskohr, 40

Diesem mangelte nie Ausdruck, noch leuchtende
Ordnung.

Dies ist der Ordnung Verdienst und Grazie, seh'
ich die Wahrheit,

Dass sie sogleich nun sagt, was sogleich nun mußte
gesagt sein,

Aber das mehrste verschiebt, und zurücklegt nahem
Bedürfnis.

45 Auch in der Worte Gebrauch vorsichtig zugleich
und enthaltsam,

Soll dies scheun, dies lieben, wer edlen Gesang uns
verheisset.

Treflich gesagt ist das, wo ein Wort von alter Be-
kanntschaft

Wird durch schlaue Verbindung wie neu. Wenn
etwa die Noth will,

Dass du verborgene Ding' in frischen Bezeichnungen
aufführst;

50 Dann sei, Worte zu bilden, wie kein Altvater sie
hörte,

Gerne vergönnt; nur werde bescheiden genutzt die
Erlaubnis.

Gunst auch findet ein junges und neu aufkommendes
Wort, wenns

Griechischen Quellen entsprang, sanft abgebeuget.
Wie aber?

Was dem Cäcil und Plautus erlaubt ist, solls dem
Virgil nicht,

55 Oder dem Varius sein? Wenn mir zu erwerben ein
wenig

Glückt, was sehen sie scheel? da Cato's und Ennius
Zunge

Doch die Sprache der Väter bereicherte, und den
Gedanken

Neuere Namen erfand! Frei wars, frei bleibt es auf
ewig,

Auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel ge-
münzet.

So wie die Wälder das Laub mit den eilenden Jah-
ren verändern, 60
Voriges welkt; so vergehn absterbender Worte Ge-
schlechter,
Und gleich Jünglingen blühen die neugebornen voll
Lebens.
Sind wir doch schuldig dem Tod' uns selbst und das
Unfrige: ob nun,
Dringend ins Land, Neptunus vor Sturm die Fregat- 68
ten vertheidigt:
Königeswerk! ob der Sumpf, unfruchtbar lang' und
berudert, 65
Nährt anwohnende Städt', und den Druck empfindet
des Pfluges;
Ob auch den Lauf umwandte der Strom vom Ver-
derben der Landfrucht,
Lernend die bessere Bahn. Was Sterbliche schufen,
vergeht einst.
Und fort blüheten Sprachen in Ehr' und daurender 68
Anmut?
Vieles erwächst von neuem, was schon abdorrte;
verdorrend 70
Sinken die jezt ehrhaften Benennungen, wenns der
Gebrauch will,
Welcher mit Macht und Befehl und Entscheidungen
waltet des Redens.
Traurige Krieg' und Thaten der Könige und der
Gebieten,
Welcherlei Mafs und Bewegung sie foderten, zeigte 68
Homerus.
Wehmut klagte zuerst in dem ungleich wandelnden
Verspaar; 75

Bald auch tönte darin das Gefühl des beseligten Wun-
sches.

Welcher Erfinder indess kleinlaut als Elegiker auf-
trat:

Eiferig führen den Streit die Grammatiker, und das
Gericht säumt.

Wut ertheilte zur Wehr dem Archilochos seinen
Iambos.

80 Diesen nahm auch die Socke zum Fuß, und der hohe
Kothurnus:

Weil er dem Wechselgespräch sich schmiegete, und
des Theaters

Lermende Menge bezwang, wie gemacht für raschere
Handlung.

Götter verlieh der Gitarr' und Götterföhne die
Muse,

Siegende Kämpfer der Faust, und den Gaul, der ge-
wonnen im Wettlauf,

85 Auch der Jünglinge Sorg', und entfesselnden Wein,
zu besingen.

Jedes verschiednen Gedichts Tonart und Farbe
zu treffen,

Was, wenn ichs nicht weiß noch vermag, werd' ich
Dichter begrüßet?

Warum, aus eiteler Scham, es vielmehr nicht wissen,
als lernen?

Nicht im tragischen Vers will gezeigt sein ko-
mische Handlung.

90 Eben so sträubt unwillig sich häuslichen, und zu der
Socke

Fast hinsinkenden Tönen das blutige Mahl des
Thyestes.

Jedes behaupte den Ort, wie das Loos ihn theilte,
mit Anstand.

Oft auch hebet indess die Komödie höher die
Stimme:

Und es vertobt ein Chremes mit vollerm Munde den
Eifer.

Auch der Tragiker klagt manchmal in der Rede des
Umgangs. 95

Telefus traun, und Peleus, in Armut jezt und Ver-
bannung,

Wirft Luftblasen hinweg, und achthalbzollige
Worte,

Ist es ihm Ernst, durch Klage des Schauenden Herz
zu bewegen.

Nicht ist genug, dafs schön ein Gedicht sei; lieb-
lich verlang' ichs,

Und dafs, wohin es auch woll', es die Seel' umlenke
dem Hörer. 100

Wie mit den Lachenden lacht, also auch den
Weinenden folget

Gern des Menschen Gesicht. Du willst mich wei-
nend? in Gram denn

Zeige dich selber zuerst; dann wird mich kränken
dein Unglück,

Telefus, deins, o Peleus! Wenn schlecht du bestellest
den Auftrag,

Werden wir bald angähnen, und bald anlachen.
Betäubt sei, 105

Trauret die Mien', auch das Wort; zur zornigen,
schwell' es von Drohung;

Zur mutwilligen, scherz' es; und sei zur finsternen
ernsthaft.

Denn uns bildet zuvor die Natur inwendig so vielfach,

Als abwechselt das Glück: sie belustiget, stürmet in Wut auf,

110 Oder sie beugt zur Erde mit lastendem Kummer, und ängstigt;

Und dann heisst sie die Zunge der Seele Bewegungen kundthun.

Wenn zu des Redenden Lag' und Geschick das Geredete misstimmt,

Ringsum hebt Roms Ritter und Roms Fußvolk ein Gelächter.

Vieles verschlägts, ob ein Gott sei der Redende, oder ein Heros;

115 Ob wen Alter gereift, ob er noch von blühender Jugend

Brauf'; ob stolze Matron' auftret', ob geschäftige Amme;

Ob weitschweifender Krämer, ob Wirt des befruchteten Güthens;

Kolchier, oder Assyrrer; ob Theb', ob Argos ihn aufzog.

Folge dem fabelnden Ruf; sonst dichte dir, was sich verträget.

120 Stellst du in Schrift von neuem den alt ehrhaften Achilles;

Feuriges Muts, jähzornig, ein unerbittlicher Rächer,

Sag' er der Rechte sich los; nichts bleib' unertrozt mit dem Schwerte.

Frech sei Medea gefinnt, unerschütterlich; Ino bethrännet;

Io gescheucht; Ixion verrätherisch; finster Orestes.

Wenn du der Bühn' Unversuchtes vertraun willst, und
zur Erschaffung 125

Einer neuen Person dich erkühnst; laß völlig sie
ausgehn,

Wie sie zuerst auftrat, und gieb ihr Bestand mit sich
selber.

Schwer ist's, eigene Wesen aus Allgemeinem zu
bilden;

Rathsamer denn, du webst aus der ilischen Sage die
Handlung,

Als wenn bisher Unerhörtes zuerst aufstellen du
wolltest. 130

Stof, der öffentlich war, wird sondere Habe: wo-
fern du

Weder im wimmelnden Raume des Altagskreises dich
umtreibst;

Noch dem Worte sein Wort zu geben dich quälst,
ein getreuer

Dolmetfch; noch in die Enge, genau nachahmend,
hinabspringst,

Wo zu rühren den Fuß, hier Scham, hier Regel des
Werks, hemmt. 135

Auch nicht also beginn, wie der cyklische Fabe-
ler weiland:

«Priamos Trauergeschick und die ruchtbare Fehde
besing' ich.»

Was bringt Würdiges wol so offenes Munds der Ver-
heißer?

Schaut den kreisenden Berg, wie er aufschwillt!
Komm doch heraus, Maus!

140 Wie weit löblicher er, der nichts anhebet mit Un-
schick:

«Sage mir, Muse, vom Manne, der einst, als Troja
zerstört war,

«Vieler sterblichen Menschen Gebräuch' und Städte
gesehen.»

Nicht uns Rauch aus Glanz, nein Glanz aus dem
Rauche zu geben,

Trachtet er, daß er darauf hellstralende Wunder ent-
hülle:

145 Scylla, samt dem Cyklopen, Antifates auch, und Cha-
rybdis.

Nicht Diomedes Heimfahrt beginnt er vom Tod Me-
leagers,

Noch den trojanischen Krieg vom Zwillingsseie der
Leda.

Immer zum Ausgang eilet er fort, und hinein in die
Sachen,

Gleich als konnte sie jeder, entraft er den Hörenden;
und was

150 Durch die Behandlung sich sträubt hervorzuglänzen,
verläßt er.

Und so teuscht er mit Lug, so menget er Wahres
und Falsches,

Daß zum Ersten die Mitte, zur Mitt' einstimme das
Ende.

Du, was ich und das Volk samt mir begehre,
vernimm jezt.

Wenn du den Hörer verlangst, der den Vorhang
ruhig erwartet,

155 Und fort sitzt, bis der Spieler sein: Klatscht in die
Hände! daherruft;

Zeichne du jeglichem Alter genau die Sitten, und
 sorgsam
 Gieb der beweglichen Jahr' unstäter Natur, was
 geziemet.

Weiß schon lallend das Kind zu verständigen,
 und mit gewisserm
 Fusse zu gehn; dann behagt ihm das Spiel mit Gleichen,
 es zürnet
 Oder entfaget dem Zorn um nichts, und verändert
 sich stündlich.

160

Ein unbärtiger Jüngling, erlöst nun endlich von
 Aufsicht,
 Freut sich der Ross' und der Hund', und des sonni-
 gen Grases im Marsfeld:
 Weich wie biegfames Wachs Untugenden, starr dem
 Ermahner,
 Träg' im Voraussehn dessen, was frommt, ein Ver-
 schwender des Geldes,
 Hohes Muts, und begierig, und rasch, was er liebt,
 zu verlassen.

165

Andere Neigungen heget der Sinn des männ-
 lichen Alters:
 Reichthum sucht er, und Macht, und Verbindungen,
 Würden und Ansehn,
 Ängstlich, daß nichts ihm entfahre, was bald er zu
 ändern besorgt sei.

Endlich den Greis umringt viel Ungemächliches:
 theils weil
 Kargend er stets das Erkargte sich aufspart, und den
 Gebrauch scheut;
 Theils weil jedes Geschäft er furchtsam treibet und
 frostig,

170

Zauderer, weit forthoffend, entnervt, und Künftiges
haschend,

Schwierig, und grämliches Sinns, Lobredner vergan-
gener Zeiten,

Als er Knabe noch war, Zuchtmeister entarteter
Jugend.

175 Viel Annehmliches bringen die kommenden Jahre
des Lebens,

Viel auch rauben sie scheidend hinweg. Dafs also
des Greises

Rolle wir nicht dem Jüngling verleihn, noch dem
Knaben des Mannes,

Weilen wir stets um das Eigne, was anhängt jeg-
lichem Alter.

Bald geschieht in der Scen', und bald wird
erzählet die Handlung.

180 Schwächeren Eindruck macht auf das Herz, was
durch das Gehör kam,

Als was den Augen erscheint, den erprobeten Zeu-
gen, und was sich

Selbst der Schauende sagt. Doch zeige du nicht auf
der Bühne,

Was anständiger drinnen geschieht, und enthebe den
Augen

Manches, das bald anmelde Beredsamkeit, welche
dabei war.

185 Nicht vor dem Volk sei Medea die Mörderin eigener
Kinder,

Noch fied' öffentlich Menschengeweid' ein entsetzlicher
Atreus,

Auch nicht wandele Prokne zum Vogel sich, Kadmus
zur Schlange.

Was du mir so vorführst, o hinweg! ungläubig ver-
acht' ichs.

In fünf Akte getheilt, nicht minder noch mehr,
sei das Schauspiel,

Welches verlangt sein will, und geschaut, und von
neuem geschauet. 190

Rette kein Gott, wo nicht ein rettungswürdiger Kno-
ten

Eintrat. Dränge sich nie die vierte Person zum
Gespräche.

Ein Mithandelnder werde der Chor, und übe
des Mannes

Amt und Pflicht. Nie sing' er im Zwischenraume der
Handlung, 012

Was nicht völlig dem Zweck antwort', und genau
sich verbinde. 195

Er sei Redlichen hold, und helfe mit freundlichem
Rathe,

Lenke den Zorn, und liebe zu sanftigen Stürme des
Herzens;

Er auch lobe die Tafel der Mäßigkeit, er die Ver-
waltung

Heilsamer Recht' und Gesetz', und die Ruh in offe-
nen Thoren. 018

Fest bewahr' er Vertrautes, und fleh' anbetend den
Göttern, 200

Dafs zu dem Elend kehre das Glück, und scheide
vom Hochmut.

Nicht war die Tibie sonst mit Metalle gefügt,
und Drometen

Gleich an Getön; nur dünn, einfach, und mit weni-
ger Öffnung,

Hauchte dem Chore sie Mut, hülfreiche Begleiterin;
 aber

205 Füllte noch nicht mit Athem zu dicht gedrängete
 Size;

Wo traun, zählbares Volk sich versammelte, weil es
 so klein noch,

Als haushälterisch war, und eingezogen und scham-
 haft.

Aber sobald es sein Land siegreich ausdehnte, die
 Stadt auch

Neu mit erweiterter Mauer umschloß, und an statt-
 lichen Festen

210 Freier des Genius pflegte mit Wein in der Helle des
 Tages;

Jezo gewann Tonmaß und Musik machtvolleren
 Spielraum.

Welches Gefühl denn versprach der Naturmensch,
 rastend von Arbeit,

Landbewohner und Städter gemengt, Unedler und
 Edler?

So gab grauender Kunst mehr Schwung und üppigen
 Zierrat,

215 Wer die Tibie blies, und schleppt' auf der Bühne
 sein Prachtkleid.

So auch wuchs an Saitengetön die ernste Gi-
 tarre;

Und es erhob ungewöhnlich den Laut das stürmische
 Chorlied:

Voll tieffinniger Worte des Heils, vorahnend die
 Zukunft,

Scholl sein lehrender Spruch dem profetischen Delfos
 nicht ungleich.

Wer im tragischen Spiel wettkämpft' um den nie-
drigen Geißbock, 220
Ländliche Satyre bald auch dazu entblößt' er, und
stachlicht,
Unter gehaltenem Ernst, versucht' er Scherze: darum
weil
Durch anziehenden Reiz und liebliche Neuheit ge-
lockt sein
Musste das Volk, ausruhend vom Fest, und bezechet
und gefezlos.
Doch so werde der Spott, so uns das Gelächter des
Satyr- 225
Schwarmes empfehlbar gemacht, so Ernst mit Scherze
gewechselt,
Dafs nicht jeglicher Gott und jeglicher Heros, der
mitspielt,
Wann er königlich eben in Gold' herwandelt' und
Purpur,
Jetzt mit niedriger Sprach' abirr' in die Buden des
Pöbels,
Oder, zu meiden den Staub, in Gewölk sich schwing'
und in Leerheit. 230
Zu leichtfertigen Späßen versinkt die Tragödie nie-
mals;
Gleich der edelen Frau, die genöthiget tanzet am
Festtag,
Trit sie ein wenig verschämt in der Satyre derbe
Gesellschaft.
Nicht schmucklose Benennung allein und her-
schende Worte
Sucht' ich mit Lieb', o Pisonen, wenn Satyre schrei-
ben ich möchte; 235

- Noch arbeitet' ich so von tragischer Farbe hinweg
 mich,
 Dafs es um nichts abfiel, ob Davus sprach' und die
 dreiste
 Pythias; die ein Talent abzapft dem belisteten Simon,
 Oder des Pflingstgottes begleitender Hüter Silenus.
 240 Aus dem Bekanntesten sucht' ich mein Werk zu bil-
 den, dafs jeder
 Hoffte das selbe zu thun; viel schwitzt', und umsonst
 sich zerquälte,
 Wenn er das selbe gewagt: so wirkt Anreihung und
 Bindung;
 So wird edel ein Wort aus täglichem Leben und
 glanzvoll.
 Hüten sich wohl, Urtheil' ich, dem Wald' ent-
 fliegene Faune,
 245 Dafs sie nicht, wie Geborne der Weg' und beinahe
 des Marktes,
 Bald in zu artigen Versen der städtischen Flatterer
 tändeln,
 Bald Unsauberes tönen, und ehrenkränkende Schmä-
 hung.
 Denn beleidiget wird, wer Ross und Vater und
 Gut hat;
 Und was dem Käufer der Nüsse behagt, und geröste-
 ter Kiechern,
 250 Hört nicht jener sogleich mit Geduld, noch windet
 ihm Kränze.
 Läng' an Kürze gestellt, der Fuss wird Jambus
 genennet,
 Feurig und rasch: daher er den jambischen Trimeter,
 dreimal

Doppelnd den Schritt, zunamte, wiewohl sechs tön-
ten der Schläge.

Anfangs ganz bis zum Ende sich selbst gleich, gab
er vor kurzem,

Dafs, langsameres Gangs, er gewichtvoll nahte den
Ohren,

Festen Spondéen zugleich Aufnahm' in sein väterlich
Erbreich,

Willig und duldfames Sinns: nicht dafs er die zweite
der Stellen

Oder die viert' als Genofs einräumete. Hier auch,
wie sparsam

Zeigt ihn des Accius Vers, und des Ennius, jener
berühmte!

Wenn ein Trimeter so lastvoll herschreitet im Schau-
spiel;

Haftige Eil' entweder, und zu nachlässige Arbeit,
Strafet er, oder der Kunst Unwissenheit, schmähhch
mit Vorwurf.

Nicht ein jeder erkennt ungemodelte Verse, wer
urtheilt,

Und für römische Dichter besteht unwürdige Nachsicht.
Soll ich darum ausschweifen, und wild hinschreiben?
ob all' auch

Schaueten, wo ich gefehlt, sorglos, und nur in
Erwartung

Mildes Verzeihns vorsichtig? Geflohn zwar hab' ich
den Tadel,

Doch kein Lob mir verdient. Ihr sollt die griechi-
schen Muster

Stets in der Nacht aufrollen, und stets aufrollen des
Tages.

270 «Unsere Ahnen jedoch lobpreiseten immer des Plau-
tus

«Vers nicht minder wie Salz.» Zu duldsam beides
bewundernd,

Um nicht zu sagen, verkehrt; wofern wir wissen, ich
selbst und

Ihr, unstädtischen Wiz vom feingeschliffnen zu son-
dern,

Und wir geregelten Klang mit Ohr abmessen und
Fingern.

275 Neu erfand, wie man sagt, das Gedicht der tra-
gischen Muse

Thespis, und führt' auf Karren sein Schauspiel, dass
mit Gesang es

Männer dem Volk vorstellten, bemalt mit Trester das
Antlitz.

Nach ihm fügte die Larve hinzu, und die ehrfame
Schleppe,

Äschylus, welcher die Bühn' auflegete mässigen Bal-
ken,

280 Und grossartige Red' angab, samt hohem Kothurn-
gang.

Bald nun folgte die alte Komödie, nicht ungebil-
ligt,

Noch ungelobt. Doch die Freiheit entartete frech,
und Gewaltthat

Foderte strenges Gesez; das Gesez ward gültig, und
siehe,

Schmählich verstummte der Chor, nach genommenem
Rechte zu schaden.

285 Nichts auch haben bei uns unverfucht gelassen
die Dichter;

Und nicht wars ihr kleinstes Verdienst, daß griechi-
schen Vortrit

Sie zu verlassen gewagt, und heimische Thaten zu
feiern,

Theils im verbrämten Gewand', und theils in der
Toga des Bürgers.

Auch nicht mächtiger wäre durch Kraft und rühm-
liche Waffen

Latium, als durch Sprache, wenn nicht anekelte
jeden

290

Unserer Dichter der Feile Geduld und Ämfigkeit. Ihr
sollt,

O pompilisches Blut, ein Gedicht misbilligen, das
nicht

Mancher Tag, manch tilgender Zug ausbesserte, ja
und

Glättete wol zehnmal bis zum sanft hingleitenden
Nagel.

Daß vor ärmlicher Kunst weit seliger edle
Natur sei,

295

Lehrt Demokritus uns, und verbeut wutlosen Poe-
ten

Helikons Höhn. Gleich will sich ein Theil nie stuzen
die Nägel,

Nie auch den Bart, Einöden durchirret er, meidet
die Bäder.

Denn er erlangt unfehlbar den Preis und den Namen
des Dichters,

Wenn er das drei Anticyren selbst unheilbare Haupt
nie

300

Licinus unfrem Barbier vertrauete. O ich Verkehr-
ter,

Der ich mit jeglichem Lenz mich reinigen lasse von
Galle!

Traun kein anderer schüf' euch bessere Verse! Doch
gilt mirs

So viel nicht. Drum werd' ich des Schleiffsteins
Stelle vertreten,

305 Welcher den Stahl scharf wezet, er selbst unkundig
des Schneidens.

Amt und Pflichten des Amts, auch selbst nicht schrei-
bend, erklär' ich:

Wo man die Macht hernehme; was nähr' und bilde
den Dichter;

Was sich gezieme, was nicht; wie Trefflichkeit leite,
wie Irthum.

Trachtest du wohl zu schreiben; erkenn'! ist
Regel und Urquell.

310 Stof kann dir aus dem Schaze sokratifcher Blätter sich
aufthun;

Worte dann folgen dem Stoffe, dem vorbedachten,
nicht ungern.

Wer, was Freunden gebühr', und dem Vater-
lande, gelernt hat,

Und wie Vater, wie Bruder, wie Gastfreund müsse
geliebt sein,

Was dem berufenen Rath, und was obliege dem
Richter,

315 Was, der den Feind abwehret, dem Feldherrn: die-
ser in Wahrheit

Weifs jedweder Person die geziemende Rolle zu
geben.

Stell' auch thätiges Leben dem Blick, und Sitten
zum Vorbild,

Welches geschickt nachahmend, den Laut der Natur
du erwerbest.

Manch Schauspiel, voll glänzender Züg' und getrof-
fenes Lebens,

Ohne Gewicht und Kunst, und leer einschmeicheln-
der Anmut,

320

Schaft nachdrücklicher Freude dem Volk, und behag-
liche Kurzweil,

Als ein Gedicht von Sachen entblößt, und eiteler
Klingklang.

Euch hat, Griechen, den Geist, euch hat den
geründeten Ausdruck

Freundlich die Muse verliehn, da ihr Ruhm, nichts
weiter, ergeiztet.

Aber der römische Knabe, geübt in unendlicher
Rechnung,

325

Kann durch Bruch' ein Ganzes zerstreun in die Hun-
derte. «Sag' uns

«Doch das Söhnchen Albins: man hat fünf Unzen,
und hebet

«Eine davon; was bleibt? Nur heraus! du weißt
es.» — Ein Drittel. —

«Bravo! du sollst wohl bergen dein Gut! und die
eine dazu, was

«Wird es?» — Ein Halb. — Hat so anroftende
Sorge des Sparguts

330

Einmal Seelen getränkt; was hoffen wir Werke der
Dichtkunst,

Würdig des Cedernöls, und der Heg' im cypressenen
Kästlein?

Bald auf Nützliches schaut, und bald auf Ver-
gnügen, der Dichter;

Bald auch gefellt er zugleich Anmut und Lehre des
Lebens.

335 Was du auch anempfehlst, kurz fasse dich, dafs das
Gesagte

Rasch der gelehrige Geist auffang', und behalte
getreulich.

Alles, was überladet, entrinnt dem gefülleten Her-
zen.

Wenn zur Belustigung blofs du dichtetest, grenz' es
an Wahrheit:

Dafs nicht, was sie nur wolle, geglaubt verlange die
Fabel,

340 Noch aus der Lamia Bauch vorzieh' ein gefressenes
Knäblein.

Greifende Zünfte verschmähn, was leer herzlabender
Frucht ist;

Alzu herben Gedichten entflieht hochfährige Ju-
gend.

Jegliche Stimme gewann, wer Frommendes mischte
zum Holden,

Wann er den Leser zugleich aufheiterte, und ihn
ermahnte.

345 Solch ein Werk trägt Gelder den Soffern, über das
Meer auch

Geht es, und weithin dehnts dem gepriesenen Mei-
ster den Nachruhm.

Doch sind einige Fehle, die wir zu verzeihen
geneigt sind.

Nicht giebt immer die Saite den Ton, den Finger
und Geist will;

Und wer dunklen verlangt, dem sendet sie helleren
oftmals;

Auch nicht trifft beständig, wohin er drohte, der
Bogen. 350

Nein, wo mehreres glänzt in Dichtungen, seis mir
kein Ärger,

Wenige Flecken zu sehn, die theils Sorglosigkeit aus-
gofs,

Und theils Menschennatur nicht ganz verhütete. Nun
denn?

So wie der Buchabschreiber, der stets das selbige
fehlet,

Häufig gewarnt, leer ist der Entschuldigung; so wie
der Lautner 355

Lachen erregt, der ewig die selbige Saite vergreifet:

So wird mir, wer zu oft hinträumt, ein Chörilus
endlich,

Dén, ist mitunter er gut, ich lachend bewundere;
wieder

Unmutsvoll, wenn einmál einnickte der gute Homerus.

Doch beim längeren Werk ist vergönnt anwandeln-
der Schlummer. 360

Wie ein Gemäld', ist manches Gedicht, das, stellst
du dich näher,

Mehr einnimt; ein andres dafür, wenn du weiter
dich abstellst.

Dies hat lieber den Schatten; und das will im Lichte
gesehn sein,

Welches auch schärferen Blick nicht scheut urthei-
lender Kenner.

Dieses gefällt einmal; das, siehst du es zehnmal,
gefällt noch. 365

Ältester du der Gebrüder, ob schon dich des war-
nenden Vaters

Zartes Gefühl recht führt, und eigenes; hebe das
Wort dir

Achtsam auf: dafs, mäfsig zu sein und erträglich, in
manchem

Dinge mit Fug man erlaubt. Ein Rechtsgelehrter,
ein Anwalt,

370 Jenes mittleren Schlags, bleibt freilich entfernt von
Messala's

Rednergewalt, nicht weifs er, so viel Cascellius
Aulus;

Dennoch ist er im Werth. Den mittelmäfsigen Dich-
tern

Sperret der Mensch, und der Gott, und des Kauf-
manns Seule den Zugang.

Wie am fröhlichen Mahl mishelliges Saitengeklimper,

375 Und unlautere Salb', und Mohn mit sardoischem Honig,
Anstofs giebt; denn es konnte der Schmaus auch
ohne das abgehn:

So ein Gedicht, das, den Geist zu belustigen, schuf
der Erfinder,

Wenn nur wenig vom Höchsten es weicht, zum Unter-
sten senkt sichs.

Wer nicht Spiele versteht, der entsagt den Gerä-
then des Kampes;

380 Ist er des Balls unkundig, des Reifs und der Scheibe,
so ruht er;

Dafs nicht rings das Gedräng' ungestraft ein Geläch-
ter erhebe.

Wer nicht Verse versteht, wagts doch sie zu schaf-
fen? «Warum nicht?

«Frei und edler Geburt, und die Summe der Tau-
sende zählend,

«Welche zum Ritter gehört, und dabei fern jeg-
lichem Tadel!»

Du wirst nichts je reden und thun ohn' Huld der
Minerva:

385

Darauf steht Urtheil dir und Sinn. Doch wenn du
einmal was

Schreiben willst, dann laß es den richtenden Metius
hören,

Auch den Vater, und uns; dann seis neun Jahre
gekerkert

Auf dem Papier im festen Verschlöß. Austilgung ver-
stattet,

Was nicht öffentlich ward; nie kehrt ein entflogenes
Wort um.

390

Menschen der Waldungen hat, als heiliger Bote
der Götter,

Ab vom Morde geschreckt und des Mahls Scheufelig-
keit Orfeus;

Drum der Ruf, wie er Tiger gezähmt und wütige
Bergleun.

Ruf auch sagt, wie Amfion, der thebischen Festung
Erbauer,

Felsen bewegt mit der Laute Getön, und durch bit-
tendes Schmeicheln

395

Hin, wo er wollte, geführt. Die alterthümliche
Weisheit

Schied, was dem Volk und dem Bürger gehört, was
Menschen und Göttern,

Hemmt' umschweifende Lager der Luft, gab Rechte
dem Ehmann,

Gründete Städt', und kerbte Gesez' in hölzerne
Tafeln.

400 So ward Ehr' und Name dem gotterleuchteten
Seher

Und dem Gefange verliehn. Drauf kam der erhabne
Homerus,

Kam Tyrtäus nach ihm, die zu tapferen Kämpfen den
Mannsinn

Auf durch Lieder gereizt. Im Gefang weiffagten
Orakel;

Lebenstugenden wies der Gefang; auch der Könige
Beifall

405 Ward in pierischen Weifen versucht, und erfunden
das Schauspiel,

Welches die Jahrarbeit froh endigte. Nicht zu Be-
schämung

Sei dir die Muse des Saitengetöns, und der Sänger
Apollo.

Ob durch Natur lobwürdig, ob mehr durch
Kunst, ein Gedicht sei,

Hat man gefragt. Mir scheint der Fleiß ohn' ergie-
bige Ader,

410 Und ungezüchtiger Geist gleich unnütz. Also ver-
langet

Eines des anderen Hülff', und beschwört freund-
schaftliches Bündnis.

Wer das erfehnete Ziel in dem Lauf zu erreichen
sich anstrengt,

Viel hat geduldet der Knab' und gethan, hat ge-
schwitzt und gefroren,

Hat sich gescheut vor Mädchen und Wein. Wer mit
pythischer Flöte

415 Wettkämpft, lernte zuvor, und fürchtete Strenge des
Meisters.

Nicht auch genug, dafs man sagt: «Mir fliefset der
Vers zum Bewundern!

«Hole den letzten die Kränz'! Ich sollt' unrühmlich
zurückstehn,

«Und, was ich nimmer gelernt, das nicht zu wissen
bekennen?»

Wie Ausrufer das Volk zum Kauf der Waaren
heranziehn,

Also ruft die Schmeichler heran zum Gewinne der
Dichter, 420

Reich an liegendem Gut, und reich an wuchernden
Geldern.

Ist er aber ein Mann, der brav dem Gelagerten auf-
tischt,

Der sich verbürgt für den armen Kompan, der dem
leidigen Handel

Vor dem Gericht ihn entreifst; dann wett' ich alles,
ob unter-

Scheiden den lügenden Freund und den redlichen
könne der Grofse. 425

Du, wenn du einen beschenkt, wenn einst zu
beschenken dir vornimst:

Hüte dich, Verse von dir ihm vorzulesen, so lang'
ihn

Freude berauscht. Dann schreit er gewifs: Schön!
herlich! entzückend!

Ja er erblasst vor Rührung, sogar aus zärtlichen
Augen

Tröpfelt er Thränen herab, auf springt er, und
stampft mit dem Fuftritt. 430

Wie am Leichenbegängnis gedungene Jammerer fast
noch

Mehreres sagen und thun, als wer von Herzen sich
grämt: so

Stellt sich der spottende Lober noch mehr denn der
wahre beweget.

Oft hat ein Mächtiger den mit gewaltigen Humpen
genöthigt,

435 Und wie gefoltert mit Wein, wen durchzuschauen
ihm Ernst war,

Ob er werth des Vertrauns sich zeigte. Mache du
Verse;

Und nie teufelt dich der Schalk, der anschleicht
unter dem Fuchsbalg.

Wenn dem Quintilius einer was vorlas: Bessere,
Lieber,

Das, ermahnt' er, und das. Nichts Besseres, sprachst
du, ersinn' ich;

440 Denn zwei dreimal versucht' ich umsonst. Dann tilge,
gebot er;

Und das verbildete Werk auf den Amboss wieder
geleget.

Wenn du, anstatt zu ändern, den Fehl zu verthei-
digen suchtest;

Nicht ein Wort noch Mühe verlor er weiter, und
liefs dich

Frei vom Nebenbuhler dich selbst und das Deine
bewundern.

445 Ein gutdenkender Mann und verständiger tadelt
die Leerheit,

Straft die Härten im Vers, Unzierlichem streicht er
den schwarzen

Querstrich an mit dem Kiel, den allzu prangenden
Hochmut

Schneidet er weg, und zwinget dem Dunkleren
Licht zu verleihen,
Züchtiget Doppelsinn, und bemerkt, was Änderung
fordert;

Kurz, er wird Aristarch. Nicht saget er: Soll ich
dem Freunde 450

Weh um die Kleinigkeit thun? Die Kleinigkeit füh-
ret in ernstes

Unglück ihn, der einmal verlacht und schnöde be-
grüßt ward.

Wie, wen garstige Krätz' ausschändete, oder die
Gelbfucht,

Oder fanatische Wut, und die Wechselfeuche der
Luna,

Flieht den tollen Poeten, und scheut die Berührung,
wer klug ist; 455

Ihn treibt Knabengewühl, das unvorsichtig ihm nach-
rennt.

Wenn er, das Haupt in der Luft, nun Verß' auf-
stossend einhertobt,

Und dem Vogeler gleich, der Amseln belaurt, in
den Brunnen

Oder die Grub' abplumpt; dann laßt ihn: Helft mir!
in eins weg

Rufen, ió! helft, Bürger! kein einziger woll' ihn
herausziehn. 460

Wollte ja wer ihm helfen, das Seil hinunter ihm
werfend:

Wissen wir, sagt' ich, ob nicht mit Bedacht er nie-
dergestürzt sei,

Und die Errettung verschmäh'? und erzählt' ihm des
Sikulerdichters

Kläglichen Untergang: Ein unsterblicher Gott zu
erscheinen

465 Wünscht' Empédokles einst, und kalt in den bren-
nenden Ätna

Sprang er hinab. Frei seis, nach Belieb úmkommen,
den Dichtern.

Wer Unwillige rettet, der thut, wie der Mörder,
Gewaltthat.

Nicht ja das erstemal sprang er, und wird nicht,
kömmt er heraus, gleich

Wieder ein Mensch, ablegend die Sucht des berüch-
tigten Todes.

470 Auch nicht sehen wir klar, warum er mit Versen sich
abgiebt:

Ob er des Vaters Asche gelaugt, ob entweihend des
Donners

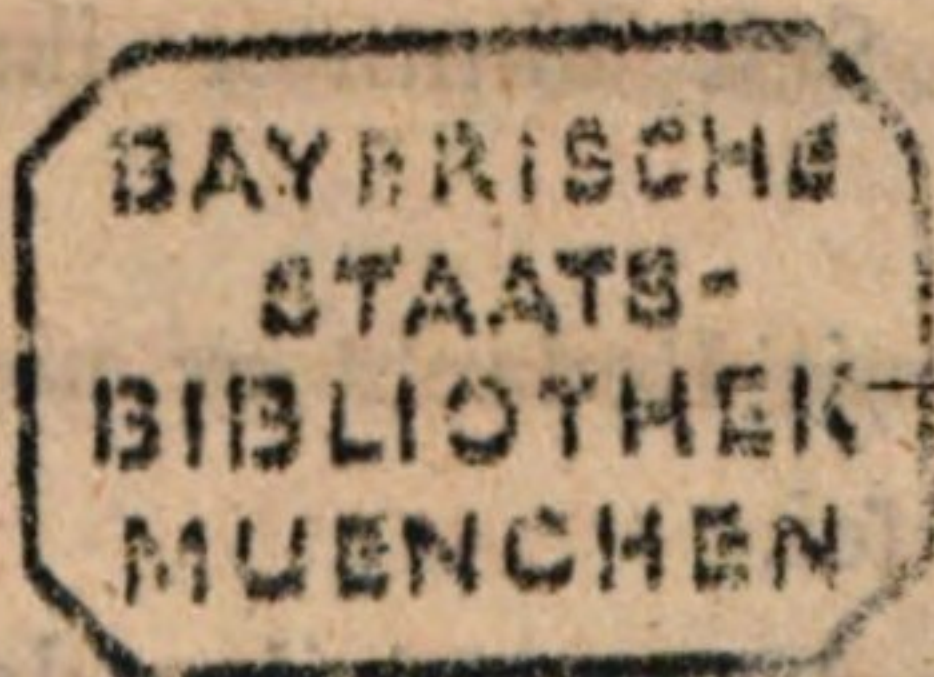
Schreckliche Stelle geregt. Toll raset er; und wie
ein Brummbär,

Der zu durchbrechen vermocht die sperrenden Lat-
ten des Käfigs,

Scheucht er, ein grimmiger Leser, wer ungelehrt
und gelehrt ist.

475 Wen er aber gepackt, den hält er, und lieft ihn zu
Tode;

Wie nicht läfst von der Haut, bis Blut ihn schwellte,
der Egel.



Michael Fuchs

Michael Fuchs.



Horatius Flaccus, Quintus,

Des Horaz Werke

Bd.: 2 (1822)

Braunschweig 1822

A.lat.a. 410-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10241457-7